MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

33 (20.1.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-163272

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 32. — Mannheim, Dienstag, 20. Januar 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 10 Seiten.

Zum Preußentag.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊡ Berlin, 19. Januar.

Man wird gut tun sich bei der gestrigen Tagung des neugegründeten Preußenbundes nicht allzulange aufzuhalten. Die ganze Tagung, die hinter verschlossenen Türen saß, die dort gehaltenen Reden, wie der neue Bund überhaupt, verdienen solche Beachtung keineswegs. Und es hieße die wahrhaft echten Preußen beleidigen, wenn man sie für die hysterischen Anklagen, die gestern im Budgetkommissionszimmer des Abgeordnetenhauses widerhallten, verantwortlich machen wollte. Von den Gründern des „Preußenbundes" ist es freilich im höchsten Grade anmaßlich, sich als Anwälte des preußischen Volkes aufzutun. Wer hatte sich gestern denn zusammengefunden? Einige Vertreter der Orthodoxie, die Mitglieder des Bundes der Landwirte mit Roesicke und Heydebrand an der Spitze und leider auch einige, wenn aus inaktive Generale. Und es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß gerade diese in einer Weise aufgetreten sind, die bisher wenigstens als unerhört galt. Generalleutnant z. D. v. Wrochem kritisierte beispielsweise die Anträge zur Wehrvorlage als „unverschämte Eingriffe in die Kommandogewalt", von der Reichstagskritik an den Vorfällen in Zabern sprach er als von einem Wutgeschrei „in jener sehr gemischten Gesellschaft, die sich Deutscher Reichstag nennt", ja er ließ sich sogar dazu hinreißen den Reichstag „eine Rotte" zu heißen, der sich Abgeordnetenhaus und Herrenhaus entgegenstellen müßte. Ein anderer Offizier, Generalmajor z. D. Rogge-Wernigerode rief nach dem Krückstock Friedrich Wilhelm I., da durch die „sogenannte Liebe eines sogenannten freien Volkes" die Krone nicht gestützt werden könnte. Und Generalleutnant v. Kracht-Dessau trieb sein Preußentum auf die Spitze mit der Behauptung, daß die Bayern in der Schlacht bei Orleans im Jahre 1870 „sich vor dem französischen Feuer zurückzogen, die Preußen aber flott angegriffen hätten". Die sofortige Zurückweisung einer derart unerhörten Kränkung eines großen Volksteiles unseres Reiches durch das bayerische Regierungsorgan ist nur verständlich. „Kreuzzeitung" und „Deutsche Tageszeitung" bemühen sich heute abend krampfhaft, den schneidigen Generalleutnant in Schutz zu nehmen und seinen Aeußerungen eine harmlose Wendung zu geben. Das Bündlerblatt macht dabei das „Berliner Tageblatt", das es als Judenblatt herabsetzt, für die falsche Berichterstattung verantwortlich. Wir haben keinen Anlaß dem angegriffenen Blatte beizuspringen, es ist aber ein vergebliches Bemühen der „Deutschen Tageszeitung" jetzt etwa die Schuld Anderen in die Schuhe zu schieben. Herr v. Kracht muß wohl in der Tat d. zitierte Aeußerung gebraucht haben. Oder sollten sich die Konservativen Blätter, die gewiß nicht im Verdacht stehen, dem Generalleutnant von Kracht ungebührliche Aeußerungen anzuhängen, so sehr verhört haben? Nach dem Berichte des Bundesblattes hat von Kracht die Episode von Orleans so geschildert, als ob die niedergeworfenen Bayern von einigen preußischen Bataillonen herausgehauen worden seien, und der Bericht läßt den Redner fortfahren: „Die Bayern bekamen damals wieder Luft: wenn wir kommen, kriegen sie wieder Courage." Es gehört schon die geistige Verfassung der „Deutschen Tageszeitung" dazu, um aus solchen Aeußerungen auch noch eine besondere Anerkennung für Bayern herauszulesen. Die freikonservative „Post" aber bringt in ihrem „eigenen Bericht" den gleichen Wortlaut, den das bayerische Regierungsorgan zurückweist. Es dürfte den Herrschaften vom Preußenbund jetzt schwer fallen diese übereinstimmenden Berichte einfach aus der Welt hinwegzudisputieren. Derart schwere Beleidigungen gegen die bayerischen Kämpfer von 1870, wie auch gegen den Reichstag richten sich von selbst; das selbstverständliche Taktgefühl hätte solche Aeußerungen der Redner verbieten müssen. Aber nicht nur mit Beleidigungen, auch mit Entstellungen — um nicht zu sagen: Fälschungen — hat der Preußentag gearbeitet. So verlas der Vorsitzende Rogge-Hanover einen Brief des bayerischen Reichsparteilers Freiherrn v. Pechmann, oder vielmehr er verlas nur den Satz: „Ich bin Preuße, nicht durch die Geburt, aber längst durch die freie Wahl meines Herzens." Aber schon heute mittag läßt Freiherr v. Pechmann erklären, daß er genau das Gegenteil geschrieben habe. Da der Vorsitzende des Preußenbundes den weiteren Inhalt des Briefes unterschlug, verlas er auch nicht die Fortsetzung des Briefes, die dahin lautet: „Ich habe das bei David Müller gelesen, ich habe es mir aber niemals zu eigen gemacht, sondern ich hänge im Gegenteil mit allen Fasern meines Herzens an meiner engeren Heimat . . . ." Wir meinen: eine Gesellschaft, die mit solchen Mitteln arbeitet, soll man sich selbst überlassen. Sie hat sich zum Untergang verdammt, bevor sie recht in die Erscheinung getreten war.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der neue Kurs.

RK. Paris, 19. Jan. (Von uns. Korresp.) In einem Artikel vom 31. Dezember v. Js., welcher die Orientfragen behandelt, gaben wir der Vermutung Ausdruck, daß die Triple-Entente in der albanischen Frage sich für ihre an anderer Stelle vom Dreibund geschlagenen Politik schadlos halten könnte, wofür die Taktik der Obstruktion in Anwendung zu bringen sei. Wir hatten uns mit dieser Annahme nicht geirrt.

Klipp und klar, ja in der schärfsten Tonart erklärt heute der „Temps", welcher seit einiger Zeit ganz aus der Rolle des maßvollen Beurteilers gefallen, Frankreichs Enthaltsamkeit in der Beilegung der albanischen Wirren, Oesterreichs und Italiens Weigerung im gegenwärtigen Augenblick eigene Truppen nach Albanien zu entsenden unter Hinweis auf den internationalen Charakter des Zukunftsstaates und die aus diesem Umstande sich ergebende Forderung der Kommission, ein Detachement von mindestens 500 Mann der internationalen Garnison von Skutari in die Richtung von Tirana zu entsenden, reizt den „Temps" zu dem Zornesausruf: „das wäre absurd und unzulänglich. Die Schwachheit der Triple-Entente hat einen unhaltbaren Zustand geschaffen. Nun ist's genug. Unsere Marinesoldaten sind nicht dazu da, um den Thron des Fürsten von Wied zu gründen. Diese ganze Sache ist lächerlich. Aber wenn man nicht aufpaßt, kann sie schlimm werden. In Albanien gibt es nur eine Möglichkeit zu regieren: das ist die, von der Gewalt eingesetzte Regierung; nun existiert aber eine solche Gewalt nicht. Man muß sich demnach zur Anarchie und ihren Folgerungen verstehen. Wir haben bisher nichts getan, und wir werden auch weiter nichts tun, um diese Anarchie zu verstärken. Wir sind aber auch nicht dazu da, um sie niederzuhalten. Uns selbst hindert sie nicht; uns bedroht sie nicht. Es gibt Wespennester, die man in Ruhe lassen muß, wenn sie sich nicht gerade an der Mauer unseres Hauses festgenagelt haben."

Stimmungsmache für Enver.

Paris, 19. Jan. Der „Figaro" bringt heute eine angeblich aus Konstantinopel von einem sehr eingeweihten Freunde des Blatts stammende, nach der Behauptung des Blattes ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmte Mitteilung, die sich bemüht, Enver Pascha gegen den wider ihn in der französischen Presse erhobenen Vorwurf zu verteidigen, daß er Deutschland unbedingt ergeben sei und sich vollständig von seinen deutschen Neigungen bestimmen lasse. „Man soll wissen", heißt es in der Zuschrift, „daß Enver Pascha Türke und nichts als Türke ist. Daraus, daß Enver Pascha Militärattaché in Berlin gewesen ist, darf niemand den Schluß ziehen, daß er seine Eingebungen in Berlin holen werde. Unter den Offizieren, die er verabschiedet hat geht die große Mehrheit aus der deutschen Schule hervor, oder ist deutschfreundlich. Andererseits hat Enver in Wirklichkeit der deutschen Offiziersmission den Oberbefehl abgenommen und ihre Vollmachten in zulässige Grenzen zurückgeführt. Das ist nicht die Handlungsweise eines Mannes, der geneigt ist, sein Losungswort vom Auslande anzunehmen und es demütig auszuführen. Die französische Presse sollte also eine größere Zurückhaltung beobachten. Ich bin überzeugt, daß sie keinen Feind Frankreichs vor sich hat." Der Eingeber dieser Verteidigungsrede für Enver, ist nach der „Voss. Ztg.", kein andrer als der hier weilende Dschawid Bey, der mit allen Mitteln für die türkische Anleihe eine günstigere Stimmung machen will.

Venizelos kommt nach Petersburg.

pkb. Petersburg, 19. Jan. (Von uns. Korresp.) Zwischen den Regierungen von Petersburg und Athen finden gegenwärtig Unterhandlungen über eine Reise des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in die russische Residenz statt. Der von englischer Seite angeregte Besuch des griechischen Regierungsleiters in Rußland, wird nach dessen Zusammenkunft mit Sir Edward Grey endgültig geregelt werden.

Rechtspflege und Geschäftsleben.

Dem Reichstag liegt ein nationalliberaler Initiativantrag vor, der eine Beschleunigung und eine Vereinheitlichung der Rechtspflege zum Ziele hat. Es soll einmal die Möglichkeit geschaffen werden, unter gewissen Voraussetzungen eine zweifelhafte Rechtsfrage, an deren endgültiger Entscheidung ein erhebliches öffentliches oder privates Interesse besteht, unter Uebergehung des vorgeschriebenen Instanzenzugs gleich vor die

❖ Feuilleton ❖

Unsere reinlichen Vorfahren.

Ein Kapitel aus der guten alten Zeit.

Es ist ein weitverbreiteter Irrglaube, den auch ernsthafte Geschichtsschreiber durch ihr Ansehen unterstützt haben, daß Gesundheitspflege und Sauberkeit gleichsam Erfindungen unserer Zeit und unseren Vorfahren unbekannte Begriffe gewesen seien. So hat z. B. Jules Michelet, den man mit Recht den bedeutendsten französischen Historikern zuzählt, in einem seiner Werke behauptet: „Der Gebrauch von Bädern war im Mittelalter untersagt. Man betrachtete es als ein Verbrechen, sich den Körper zu waschen . . . Nicht ein einziges Bad in tausend Jahren! . . ."

In einem höchst unterhaltenden Buche über die Gewohnheiten des täglichen Lebens in der Vergangenheit*) tritt jetzt Ernest Laut dieser Verfälschung der Tatsachen entgegen und weist darauf hin, daß schon im frühen Mittelalter alle Klöster mit Badeeinrichtungen versehen waren. Auf dem Aachener Konzil wurde im Jahre 803 sogar ausdrücklich beschlossen, daß die Klöster für ausreichende Badegelegenheit zu sorgen hätten, und ihrer Insassen wurde zur Pflicht gemacht, regelmäßig zu baden und sich gegenseitig bei der gründlichen Säuberung des Leibes Hilfe zu leisten. Den Edelleuten so gut wie den Bürgern war das Baden eine Lebensgewohnheit geworden und die meisten von ihnen nahmen täglich ihr Bad. In den Schlössern dienten die Räume unter der Erde diesem Zweck, und wenn auch die Badewannen nichts anderes waren als grob und plump angefertigte hölzerne Zuber, so erhielt doch das Badewasser den Zusatz von allerhand duftenden Mischungen und stärkenden Kräutern. In allen größeren Städten waren Badeanstalten in Menge vorhanden. In Paris gab es deren unter der Regierung des Königs Ludwig IX., des Heiligen, also im 13. Jahrhundert, so viele, daß ihre Besitzer sich zu einer besonderen Innung vereinigten. Leider beschränkten sich diese Anstalten nicht auf die eigentliche Bestimmung. Sie wurden allmählich Stätten des Vergnügens und der Völlerei, die man aufsuchte, um nach Herzenslust zu schmausen und zu bechern, und sie gaben schließlich zu noch schlimmeren Aergernissen Anlaß, so daß die weltlichen und geistlichen Behörden sich zum Einschreiten gezwungen sahen und die meisten von ihnen geschlossen werden mußten.

Und nun begann allerdings eine Zeit, die Ernest Laut „Die Epoche, in der man garnicht badete", nennt. Vorurteile verschiedenster Art setzten sich gegen das Baden so fest, daß sie noch heutigen Tages nicht als vollkommen überwunden gelten können. Wenn auf den Kanzeln gegen das Baden geeifert wurde, so geschah dies nicht ohne Grund, da die öffentlichen Badeanstalten in der Tat die Sittlichkeit schwer gefährdet hatten. Aber auch die Aerzte warnten vor dem Baden, bekämpften aber die Badeanstalten hauptsächlich aus Eifersucht gegen die Barbiere und Heilgehilfen, die in den Anstalten beschäftigt waren und ihren Einnahmen erheblichen Abbruch taten. So setzte mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts eine Periode ein, in der die Vernachlässigung der Körperpflege sich von Grad zu Grad steigerte, um während der Herrschaft des König Ludwigs XIV. selbst in den vornehmsten Kreisen mit einer allgemeinen Unreinlichkeit zu endigen, von der man sich nur schwer eine Vorstellung bilden kann. Wohl hatte Montaigne, um die Mitte des 16. Jahrhunderts, geschrieben: er vermöge sich nicht davon zu überzeugen, daß es der Gesundheit förderlich sei, wenn der Körper und seine einzelnen Glieder mit einer Schmutzkruste bedeckt seien, aber seine Stimme verhallte ungehört. Die Aerzte gingen soweit, das Baden geradezu für schädlich zu erklären, und einer der berühmtesten unter ihnen, Gazius, schrieb in einer langen, sehr gelehrten Abhandlung: „Es bleibt nur noch übrig, über die Bäder zu sprechen. Ich werde mich kurz fassen, denn sie sind bei uns nicht mehr gebräuchlich und bedeuten außerdem ein Pläsier, das nicht ohne Gefahr ist. Vielleicht wäre es besser, garnicht davon zu sprechen, um nicht in den Verdacht zu gelangen, sie zu empfehlen. Ich, der niemals ein Bad genommen habe, befinde mich deshalb nicht weniger wohl, Gott sei es gedankt . . ." Andere Aerzte verschrieben das Bad bei bestimmten Krankheiten, und ohne ärztliche Vorschrift zu baden, hätten die Schönen des 17. Jahrhunderts sich wohl gehütet. Frau von Motteville erwähnt in ihren Erinnerungen, daß Anna von Oesterreich, die Gemahlin des Königs Ludwigs XIII., erst zu Baden anfing, als die Anzeichen des Brustkrebses, dem sie erliegen sollte, sich bemerkbar machten. Dafür fand die aus Italien stammende Sitte, wohlriechende Pasten, Salben und Pulver zu gebrauchen, allgemeine Aufnahme. Es entstand die Gewohnheit: „sich kunstvoll zu beschmutzen." Trotzdem umschwebte auch die vornehmsten Herren und Damen oft ein entsetzlicher Geruch, und es wird erzählt, Frau von Vernemil habe einmal dem König Heinrich IV. zugerufen: „er stinke wie ein A. l.". Man schämte sich seiner Unsauberkeit ganz und gar nicht. Die liebliche Königin Margarete von Navarra fand es ganz natürlich, einem ihrer Anbeter zu sagen: „Seht meine schönen Hände. Trotzdem ich sie seit acht Tagen nicht gewaschen habe, weite ich, daß Eure es nicht mit ihnen aufnehmen können." Wie müssen danach die Hände des Anbeters gewesen sein!

Auch Ludwig XIV., der „Sonnenkönig", der Glanz und Pracht so überschwänglich liebte, badete nur, wenn sein Leibarzt es ihm verordnete. Noch hundert Jahre später, kurz vor der großen Revolution, gab es am französischen Hofe Kavaliere, die sich das Gesicht nicht einmal mit Wasser wuschen, sondern nur mit einem in Weinspiritus getauchten Läppchen von Leinewand abrieben. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gestand eine alte Dame von hohem

MARCHIVUM

letzte Instanz zu bringen, zum andern soll eine Art Gerichtshof für bindende Gesetzesauslegung eingesetzt werden. In der „Juristischen Wochenschrift" (1914, Nr. 1) bespricht der Urheber des Antrags, der Abg. Schiffer-Magdeburg, dessen große Bedeutung nicht nur für die Rechtspflege, sondern vor allem auch für das wirtschaftliche Leben. Für dieses ist besonders die erste Maßnahme, die Ermöglichung der schleunigen Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung durch die höchste Instanz von Wichtigkeit. Handel, Verkehr und Industrie zeitigen eine Menge von Fällen, in denen die Einhaltung des regelmäßigen Instanzenzugs einen ebenso überflüssigen wie schädlichen Zeit- und Kraftverbrauch bedeutet. Zur Kennzeichnung dieses Mißstandes führt Abg. Schiffer aus:

„In Angelegenheiten, in denen wegen der mit ihnen verbundenen privaten oder öffentlichen Interessen die schließliche Anrufung der höchsten Instanz von vornherein außer Frage steht oder im öffentlichen Interesse dringend wünschenswert ist, bringt das Stadium der unteren und Zwischeninstanzen häufig schwere Nachteile mannigfacher Art mit sich, denen ein entsprechender Nutzen nicht gegenübersteht. Dreht es sich nämlich wirklich nur und ausschließlich um die Entscheidung einer streitigen Rechtsfrage, so wird man doch wohl kaum annehmen können, daß das höchste Gericht einer Rechtsbelehrung durch die nachgeordneten Gerichte bedarf. Andererseits bedingt die Tätigkeit dieser nachgeordneten Gerichte einen Schwebezustand, der sich in der peinlichsten Weise fühlbar machen muß, wenn es sich etwa um den Beginn oder die Fortsetzung eines Gewerbebetriebes, das Aufkommen eines neuen Industriezweiges, die Geschäftsführung einer Behörde, das Verbleiben einer größeren Anzahl von Personen im Inlande, die Entwicklung einer politischen Krisis und ähnlich Dinge handelt. Die künstliche oder doch als zwecklos und darum formalistisch empfundene Zurückhaltung der endgültigen Entscheidung kann hier unermeßliche wirtschaftliche und ideelle Schädigungen, unersetzliche Verluste, leidenschaftliche Erregungen, neue Prozesse von unabsehbarer Dauer und Tragweite nach sich ziehen. Eine besondere Schwierigkeit entsteht auch dann, wenn die Beantwortung einer Rechtsfrage präjudiziell dafür ist, ob eine Beweisaufnahme stattfinden muß, die eine geraume Zeit und erhebliche Kosten erfordert. Wenn die untere Instanz von ihrem Rechtsstandpunkt aus eine solche Beweisaufnahme für geboten hält und deshalb durchführt, so ist es gewiß ein überaus peinliches Schlußergebnis, wenn nachher das höchste Gericht von seinem entgegengesetzten Standpunkt aus sie für überflüssig erklärt, weil etwa der Rechtsweg überhaupt als unzulässig, die Polizeiverordnung als ungültig, das zur Anwendung gebrachte Gesetz als aufgehoben zu erachten sei. In solchen Fällen werden insbesondere auch die unteren Instanzen selbst die Möglichkeit der Ueberweisung der Streitfrage an die Höchstinstanz dankbar begrüßen. Aber auch sonst empfinden sie ihre Stellung in derartigen Angelegenheiten als nicht sehr angenehm und nicht einmal sehr würdig. Das Gefühl, doch nur eine Episode im Verfahren darzustellen, von der alle Teile nichts weiter und nichts dringender wünschen, als daß sie möglichst rasch überwunden wird, um den Weg zum höchsten Gericht frei zu machen, ist alles andere eher als erhebend und steigert nimmermehr die Lust, sich in tiefgründige Erörterungen einzulassen, von denen man schon vorher weiß, daß sie angesichts der zu erwartenden letztinstanzlichen Entscheidung nicht das gebührende Interesse finden werden."

Gegen eine etwaige Ausartung im Gebrauch des neuen Mittels trifft der vorgelegte Gesetzentwurf entsprechende Vorsorge. Er sucht zu verhüten, daß die mittleren und unteren Instanzen nicht etwa die neue Einrichtung als ein bequemes Mittel zur Erleichterung und Entlastung benutzen, weiterhin, daß sie nicht in ihrem berechtigten Selbst- und Selbständigkeitsgefühl, in ihrer Verantwortlichkeit und ihrer Freudigkeit beeinträchtigt werden. Vom Standpunkt der höchsten Gerichtshöfe aus ferner wird Vorsorge getroffen, daß sie nicht allmählich als Rechtsauskunftsstellen benutzt werden. Das würde nicht bloß ihrer Aufgabe, praktische Rechtspflege zu treiben, widersprechen, sondern auch leicht eine durchaus zu vermeidende Ueberlastung zeitigen. Endlich wird auch alles zu vermeiden gesucht, was die Parteien vergewaltigen, nämlich wider ihren Willen der Be- und Ausnutzung der Instanzen berauben, oder was statt der gewünschten Beschleunigung eine Verlangsamung des Verfahrens bewirken könnte. Unter diesen Voraussetzungen bedeutet der Antrag sicherlich einen bedeutsamen Fortschritt in der Richtung einer Anpassung unserer Rechtspflege an das praktische Leben. Es wäre daher zu wünschen, daß ihm besonders auch aus der Geschäftswelt heraus Freunde erwachsen.

Deutsches Reich.

— **Der Orden des Obersten v. Reuter und das „Berl. Tagebl."** Wir lesen in der „Tägl. Rundschau": Der Kommandeur des 2. oberrheinischen Infanterieregiments Nr. 99, Oberst v. Reuter, hat beim gestrigen Ordensfest, wie an anderer Stelle gemeldet wird, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhalten. „Es dürfte wohl einigermaßen Staub aufwirbeln", schreibt das „Berl. Tgbl.", „daß der Offizier ... noch eine Auszeichnung erhalten hat." Ob man damit eine Demonstration beabsichtigt, fragt das Blatt weiter. Das „Berl. Tagebl." beweist auch in dieser Angelegenheit, wie sehr es die Tatsachen zu verdecken bestrebt ist, um die „Agitation mit neuem und dankbarem Stoff zu versehen". Oberst v. Reuter hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. November 1912, und er besaß bisher als höchsten preußischen Orden den Kronenorden dritter Klasse. Nachdem Oberst von Reuter sich mithin im zweiten Jahr seines Dienstgrades befindet, mußte ihm mit den Regimentskommandeuren vom gleichaltriger Patent die nächsthöhere Stufe in der preußischen Ordensskala verliehen werden, die eben der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife ist. Mit irgendwelchen Vorgängen in der Affäre von Zabern hat diese Ordensauszeichnung gar nichts zu tun, sie steht mit ihr weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin in einem ursächlichen Zusammenhang.

— **Ein liberales Wahlabkommen in Sachsen.** Die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen haben zu den nächstjährigen Landtagswahlen in Sachsen ein Wahlabkommen für die Oberlausitz unter der Voraussetzung abgeschlossen, daß für ganz Sachsen eine Verständigung zustandekomme. Nach dem Abkommen wird der gegenseitige Besitzstand beider Parteien gewahrt.

Badische Politik.

Zur Linderung der Winzernot in Baden.

Schon ist der bei der Finanzdebatte in der Zweiten Kammer bereits angekündigte Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1914/15 erschienen mit einer Forderung von 200 000 M. zur Linderung der Winzernot. Es werden angefordert 13 000 M. für die Gemeinden zur Anlage von Wegen im Rebgelände, dann 14 000 M. zur Unterstützung staatlicher Rebanlagen und Versuchspflanzungen und zur Erweiterung dern Anbauversuche mit Amerikanerreben. Der Betrag von 173 000 M. dient für Beihilfen zum Bezug von Kupfervitriol, Schwefel usw. und zum Ersatz von Ernteausfall für durch Fehlherbste besonders hartgetroffene Winzergemeinden. Dem Nachtrag ist eine ausführliche Begründung beigegeben, in der u. a. betont wird, daß die Steuerkommissäre angewiesen sind, die beim nächsten Steuerabzug zuschreiben einkommenden Gesuche um Einkommensteuerbefreiung oder Minderung und um niedrigere Veranlagung der Rebgrundstücke zur Vermögenssteuer wohlwollend zu prüfen. Auch soll die Winzerbevölkerung bei Arbeitenvergebung durch Staatsstellen möglichst berücksichtigt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 20. Januar 1914.

* **Versetzt** wurde Eisenbahnsekretär Friedrich Grampp in Mannheim nach Friedrichsfeld.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde Oberverwaltungssekretär Josef Müller an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit.

* **100jähriges Regiments-Jubiläum.** Das Kgl. Bayr. 1. Schwere Reiter-Regiment Prinz Carl von Bayern in München feiert in den Tagen des 20., 21., 22. und 23. Juni 1914 sein 100jähriges Bestehen und werden deshalb alle ehemaligen Regimentsangehörigen, auch diejenigen, welche noch als Kürassiere in dem Regiment standen, hierzu eingeladen. Behufs Aufstellung der Teilnehmerlisten werden die Einzuladenden ersucht, ihre Adresse mit Angabe des seinerzeitigen Dienstverhältnisses im Regiment dem in Frankfurt a. M. aufgestellten Obmann Xaver Bitscher, Frankfurt a. M.-Süd, Dannecker str. 8, bis zum 15. März bekannt zu geben.

* **Die Bahnwarthäuser der preußisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung** werden von jetzt ab bedeutend vergrößert, indem sie ein Dachgeschoß erhalten. Künftig werden drei Zimmer, zwei Kammern und Küche den Insassen zur Verfügung stehen. Die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel sind im neuen Etat eingestellt.

* **Benachrichtigungszettel im Postauftragsdienste.** Bei Postaufträgen mit dem Vermerke „Sofort zurück" oder „Sofort an N. in N." oder „Sofort zum Protest" sowie bei Postprotestaufträgen, die schon nach dem ersten Versuche der Vorzeigung zu protestieren sind, lassen die Briefträger künftig einen gedruckten Benachrichtigungszettel zurück, wenn sie weder den Empfänger des Postauftrags oder dessen Bevollmächtigten antreffen, noch eine der sonstigen, zur Bareinlösung von Postaufträgen berechtigten Personen über das Vorliegen des Auftrags mündlich verständigen können. In dem Benachrichtigungszettel sind die Postaufträge näher bezeichnet mit dem Zusatze, daß ihre Anlagen bis zum Abend am Postschalter unter Vorlegung des Benachrichtigungszettels noch eingelöst oder angenommen werden können.

* **Die Prüfung der Apotheker.** Im Jahre 1913 wurde den nachbenannten Apothekern, welche die pharmazeutische Prüfung vor einer der Prüfungskommissionen in Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe bestanden und die Bestimmungen über die Gehilfenjahre erfüllt hatten, die Approbation als Apotheker für das Gebiet des Deutschen Reiches erteilt: Bellem, Eugen, von Kandel (Pfalz), Bloch, Leopold, von Krotoschin (Posen), Brecht, Artur, von Karlsruhe, Buri, Bruno, von Donaueschingen, Burkhardt, Eugen, von Freiburg i. Br., Classen, Jakob, von Kempen (Rheinprovinz), Dougué, Wilhelm, von Koblenz, Eberth, Johannes, von Dittigheim, Erbguth, Karl, von Schivelbein (Pommern), Eichbach, Alfons, von Altkirch (Elsaß), Fahrländer, Erwin, von Weinheim, Faller, Friedrich von Gütenbach, Foeckler, Heinrich, von Lenzkirch, Fuchs, Otto von Rimbach, Gierlichs, Otto, von Düsseldorf, Hart, Eugen, von Bubenorbis (Oberamt Hall), Dr. phil. Hartmann, Friedrich, von Heilbronn, Heise, Friedrich, von Bromberg, Hellbusch, Kurt, von Eberbach, Jahn, Viktor, von Rappoltsweiler, Imbacher, Karl, von Bentelreutsch-Oberkirchberg, Kaiser, Gustav, von Salzburg, Kalinowski, Anton, von Gogolewo, Keller, Oskar, von Dietenheim, Koenig, August, von St. Johann, Kroemer, Georg, von Berlin, Kroner, Walter Daniel, von Berlin, Löschmann, Johannes, von Thorn, Michler, Willy, von Bonndorf, Rab, Walter, von Homburg (Pfalz), Neuer, Hermann, von Heidelberg, Piotrowski, Johann, von Grutta (Westpreußen), Plättner, Hermann, von Demmin (Pommern), Reinholz, Josef, von Krone a. d. Brahe, Rincker, Rudolf, von Tauberbischofsheim, Roth, Hermann Josef, von Koblenz, Schneider, Karl, von Siegen i. W., Schönsiegel, Heinrich, von Pforzheim, Schulz, Hans, von Diepholz, Schumann, Robert, von Weisenheim a. Sand, Sido, Max, von Mannheim, Thiemann, Hermann, von Lünen (Westfalen), Tidden, Gerhard, von Lippstadt, Walz, Hermine, von Karlsruhe, Weiß, Alfred, von Karlsruhe, Windegger, Emmeran, von Lechhausen, Zink, Alfons, von Schechingen.

* **Der Essigschmit.** Man schreibt uns: Bei dem Fest „Alt Mannem", welches im Rosengarten unter so großem Andrang zur Aufführung gelangte, konnten die Besucher auch das Bildnis eines Altmannheimer Originals sehen, dem sogenannten „Essigschmit". Friedrich Schmit war Dunghändler, sogen. Mistkönig und wurde geboren am 24. Juli 1813. Seine Ehefrau, welche nunmehr 87 Jahre alt ist, lebt in einfachen Verhältnissen bei Herrn Heinrich Schaller, Schleusenwart, Kommerschleuse (Industriegebiet.) Herrn Schaller wurden seinerzeit von der Rheinbauinspektion wegen der Witwe Schmit Schwierigkeiten bereitet, weil die Rheinbauinspektion keine Aftermieter duldet, jedoch gelang es Herrn Schaller, die Rheinbauinspektion zu überzeugen, daß es sich hier um eine alleinstehende Frau handle, welche als Aftermieterin nicht zu betrachten sei. Und so konnte die Witwe Schmit bis heute bei der Familie Schaller bleiben, um die Tage, die ihr noch beschieden sind, ruhig zu verleben. Von der städtischen Armenkommission erhält die Greisin eine monatliche Unterstützung von 15 Mark. Die Frau könnte sich ihren Lebensabend vielleicht etwas rosiger gestalten, wenn ihr etwas mehr gegeben würde oder wenn sie bei Verteilung von Geschenken oder Stiftungen oder durch eine Sammlung bedacht würde. Gewiß würde sie sich freuen.

* **Eine öffentliche Versammlung des „Columbus"-Vereins für katholische Kaufleute und Beamte E. V. Mannheim,** fand gestern abend im Bernhardushofsaale statt. Der Vereinsvorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß der katholische kaufmännische Verein dieses Jahr das erste Mal eine eigene Kandidatenliste eingereicht habe, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Kraft gegenüber den anderen Verbänden zu messen. Die Wahlagitation sei bisher in vornehmer Weise betrieben worden. Die Angriffe, die der Zentralverband gegen den katholischen kaufmännischen Verein richte, seien unbegründet, was die Vereinsgeschichte beweise. Der katholische kaufmännische Verein strebe für die Schaffung paritätischer Arbeitsnachweise und werde seine Probleme der sozialen Arbeitsgemeinschaft gegenüber verteidigen. Hierauf ergriff der Verbandsvorstand, Herr Dr. Müser aus Essen a. Ruhr, das Wort. Er wies darauf hin, daß man am Vorabend der Wahl der Vertreter zum Kaufmannsgericht stehe. Die Kaufmannsgerichte seien eine Notwendigkeit, da die Verhandlungen vor ordentlichen Gerichten Nachteile mit sich bringe. Deshalb seien Standes- und Berufskollegen dazu berufen, für ihre Kollegen Recht zu sprechen. Es müßten Leute in diese Gerichte gewählt werden, die ohne Ansehen der Person oder Angehörigkeit zu einem Verband Recht sprechen. Die von der sozialen Arbeitsgemeinschaft auf ihrem Ausblatt angeführten sozialen Momente, die bei der Rechtsprechung eine Rolle spielen, seien nicht nur für die Arbeitsgemeinschaft, sondern auch für den katholischen kaufmännischen Verein selbstverständlich. Redner führte sodann die Punkte an, durch die der katholische kaufmännische Verein sich von den anderen Verbänden unterscheidet, wie paritätische Organisation auf christlicher katholischer Grundlage. Die Aufstellung eines Mindestgehalts sei nur bei mit chematischen Arbeiten beschäftigten Handlungsgehilfen möglich.

Rang, die unter den Königen Ludwig XV. und Ludwig XVI. gelebt hatte, bis zu ihrem fünfzigsten Jahre niemals gebadet zu haben.

Ein Arzt war es auch, der das Baden deshalb für entbehrlich erklärte, weil die Wäsche, die man auf dem Körper trage, ihn zur Genüge reinlich halte. Das klingt umso naiver, als die verwöhntesten und reichsten Damen von damals weniger Hemden ihr eigen nannten als heute die kleinste Bürgersfrau. Als Isabella von Bayern nach Frankreich kam, staunte man die 3 Dutzend Hemden, die sie in ihrer Ausstattung mitbrachte, als einen ungeheuren Luxus an. Vierzig Jahre später befanden sich im Eigentum von Marie von Sizilien, der Gemahlin des Königs Karl VII., nicht mehr als zwei Hemden, und als König Heinrich IV. eines Tages seinen Kammerdiener fragte, wie viele Hemden er habe, erhielt er die Antwort: „Ein Dutzend, und davon sind einige nicht schlecht zerrissen!" Da kann man sich freilich nicht wundern, daß es lange dauerte, bis das Taschentuch sich einbürgerte, und diejenigen, die sich seiner zuerst bedienten, als Weichlinge und Gecken verspottet wurden. Erlaubt war, was in der Natur lag. Schlief doch jedermann, welchen Standes er auch war, nachts in seinem Bette so, wie Gott ihn geschaffen hatte. Und man mußte bedenken, daß die Betten groß waren und in armen Familien nicht nur deren sämtliche Angehörige, sondern oft auch einen durchreisenden Gast aufnahmen. In den Herbergen wies man häufig Leuten, die sich nie zuvor gesehen hatten, dasselbe Bett an. Jahrhunderte vergingen, bis sich die Gewohnheit durchsetzte, auch des Nachts ein Gewand anzulegen. Noch am Ende des 18. Jahrhunderts riet ein Moralist seinen Lesern, ihre Tag- und Nachtwäsche in Ordnung zu halten und sie „womöglich einmal wöchentlich" zu wechseln.

Wenn es um die Reinlichkeit des Einzelnen so übel stand, ist es nur allzu begreiflich, daß das öffentliche Verkehrsleben an Sauberkeit noch viel mehr zu wünschen übrig ließ. Dem Reisenden, der sich großen Städten näherte, stieg schon Meilen vorher der fürchterliche Geruch betäubend ins Gehirn, den Straßen und Gassen, auf die aller Unrat abgeladen wurde, ausströmten. Unter dem König Heinrich IV. war der Schlamm in den Straßen von Paris so tief, daß die Höflinge sich zu Pferd nach seinem Schloß, dem Louvre, begaben. Karossen waren noch eine Seltenheit. Der Präsident Thou berichtet, seine Frau habe den Weg in die Stadt niemals anders als hinter einem Lakaien zu Pferd sitzend zurückgelegt. Um das Jahr 1710 schrieb die Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, pfälzbayrischer Geburt, an ihre Verwandten in Deutschland, Paris sei ein entsetzlicher Ort, übelriechend und heiß. Die ungeheure Hitze bringe Fleisch und Fische zum Verfaulen und dadurch entstehe ein Gestank, den niemand aushalten könne.

Am deutlichsten trat aber wohl der Abstand zwischen unseren heutigen Lebensgewohnheiten und denen unserer Vorfahren zu Tage, wenn man sich vergegenwärtigt, auf wie tiefer Stufe das Gasthofswesen sich befand. Da heißt es in einem zeitgenössischen Zeugnisse: „Ein gesondertes Eßzimmer ist nicht vorhanden. Man wird in einem Zimmer, in dem zwei, drei oder vier Betten stehen, bedient. Die Stuben sind schlecht möbliert, die Wände weiß getrichen oder, in demselben Raume, mit verschiedenen Arten von Tapeten bedeckt oder auch mit Stoffen bespannt, in deren alten, abgenutzten Geweben Motten und Spinnen nisten. Ueberall dient als Tisch ein Brett, das über kreuzweis gestellte hölzerne Barren gelegt ist, so daß man nur an den beiden äußeren Enden die Beine ausstrecken kann. Dazu Stühle mit senkrechten Lehnen, die jede Neigung, sich auszuruhen, nehmen. Die Türen unterhalten den Gast mit einer angenehmen Musik, in dem sie den Wind durch alle Spalten einlassen und ihre Angeln ein Geräusch vollführen, das kreischend in die Ohren gellt. Die Fenster sind nicht weniger gefällig, sie lassen, zugleich mit dem Tageslicht, auch den Regen ein. Sind sie verschlossen, so ist es nicht leicht, sie zu öffnen, und sind sie offen, so ist es schwer, sie zu schließen. Besen und Bürsten für den Fußboden gehören nicht zu den Gegenständen, die für nötig geachtet werden. Klingeln gibt es nicht. Man muß fortwährend seine Kehle anstrengen, um die Dienstmagd herbeizurufen, und kommt sie endlich, so stellt sich heraus, daß sie weder sauber noch willfährig ist."

Man sieht, daß die Herbergen in der sogenannten guten alten Zeit noch wenig Aehnlichkeit hatten mit den palastartigen Gasthöfen, in denen der Reisende in unseren Tagen mit „allem Komfort der Neuzeit" und jedem erdenklichen Luxus umgeben wird.

Dr. A. v. Wilke.

Maxim Gorki wieder in Rußland.

Die St. Petersburger Politische Korrespondenz schreibt: Als Begnadigter, der sich gegen die Landesgesetze durch seine Feder schwer vergangen hatte, ist Rußlands volkstümlichster Gegenwartsdichter Maxim Gorki, dessen realistische Anschauungen besonders scharf in seinem der ganzen Kulturwelt bekannt gewordenen Theaterstück „Das Nachtasyl" zu Tage trat, in diesen Tagen wie die Behörden nunmehr zugeben, wieder in die Heimat zurückgekehrt. Gorki mußte Rußland 8 Jahre fernbleiben. Im Frühling 1906 unternahm der Schriftsteller eine Reise über Schweden, Dänemark und Deutschland nach Amerika. Von dort zurückgekehrt, bekanntlich wegen seines damals noch nicht legitimierten Eheverhältnisses ausgewiesen, wählte Gorki die Insel Capri als ständigen Aufenthalt, denn das Land, da er geboren, war ihm, wie es damals den Anschein hatte, für immer verschlossen. Den Anlaß hierzu gaben eine Reihe von Schriften, Zeitungsartikeln und Erzählungen, die Gorki im Auslande über Rußland geschrieben hatte. Gegen den großen Realisten wurden mehrfache Strafverfahren eingeleitet, die gerade zu damaliger Zeit, wo die Revolution noch nicht bekämpft, sondern die Feldgerichte gerade in eifrige

MARCHIVUM

Die geistige Arbeit aber sei persönlich zu bewerten und individuell einzuschätzen. Die paritätische Organisation sei die geeignetste, um paritätische positive Arbeit zu leisten. Sie sei in der Lage, Kompromisse zu schließen und die Gegensätze zu ebnen. Referent übte dann Kritik an den übrigen Verbänden, von denen der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der, obwohl er die Anwendung gewerkschaftlicher Mittel ablehne, und obwohl er nicht paritätisch organisiert sei, in seinem Programm und in seiner Leitung eine Tendenz zeige, die nach seiner Weltanschauung und in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit dem katholischen kaufmännischen Verein nahe stehe. Redner entwickelte sodann das Programm des katholischen kaufmännischen Vereins, wobei er auch auf die Beseitigung der Mißstände, die die Frauenarbeit im Handelsgewerbe mit sich bringt, einging. Die konfessionellen Momente seien vom Verbande im wirtschaftlichen Leben ausgeschieden. Der Verband habe die Devise auf seine Fahne geschrieben: „Ehrlich im Handeln, Christlich im Wandeln!", was den Angestellten den einzig richtigen Begriff geben werde, welche Probleme vom katholischen Kaufmännischen Verein verfolgt würden. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden erreichte um 11 Uhr die mäßig besuchte Versammlung ihr Ende.

* **Für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Rheinischen Schuckertgesellschaft** an der Augusta-Anlage ist bekanntlich ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen ausgeschrieben worden. Wie wir hören, sind bis zum heutigen Ablauf des Ablieferungstermins 26 Entwürfe eingelaufen, die durchweg sehr sorgfältig ausgearbeitet sind. Mit der Prüfung der Entwürfe wird sofort begonnen. Die Entscheidung wird voraussichtlich in etwa 14 Tagen getroffen werden können.

* **Von der Asienreise des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar.** Nach einem Telegramm des Norddeutschen Lloyd ist Prinz Wilhelm an Bord des Dampfers „Göben" am letzten Samstag in Singapore eingetroffen. Wie der Prinz in einem Schreiben mitteilt, ist ihm das Glückwunschschreiben des Heidelberger Verkehrs-Vereins-Vorstandes zu seinem 60. Geburtstag in der Neujahrsnacht, Punkt 12 Uhr, übergeben worden, während die Schiffsglocken läuteten und die Bord-Kapelle „Deutschland, Deutschland über alles" spielte. Der Prinz war über die Aufmerksamkeit aus der fernen Heimat sehr erfreut und sprach den Unterzeichnern der Adresse den herzlichsten Dank für die freundlichst ausgesprochenen Glückwünsche aus und erwiderte sie zum Jahreswechsel auf das aufrichtigste. Die Fahrt des „Göben" durch das Mittelmeer, den Suezkanal, das Rote Meer und den Indischen Ozean mit Landung in Neapel, Port Said, Suez, Aden und Penang hat nach des Prinzen Schilderung einen denkbar günstigen Verlauf genommen. Von Singapore wird sich der Prinz nach Bangok zum Besuch des Siamesischen Hofes begeben.

* **Die städtische Rodelbahn in der Langenrötterstraße** wird überaus stark frequentiert, am Tage von den Kindern und abends von den Erwachsenen. Als wir uns gestern abend aufmachten, um uns durch eigenen Augenschein von dem Betrieb zu überzeugen, waren wir nicht wenig überrascht über den enormen Zudrang. In ununterbrochener Folge sausten die Schlitten mit ein und mehr Personen die spiegelglatte, 150 Meter lange Fläche hinab. Und an der Böschung entlang wanderten die Rodler und Rodlerinnen in ununterbrochener Kette wieder zurück zum Ausgangspunkt der Fahrt, um von neuem mit fröhlichem Jauchzer hinabzusausen. Hin und wieder bildete sich ein Knäuel, wenn mehrere Schlitten infolge schlechten Lenkens zusammengerieten, manchmal drehte sich auch ein Schlitten durch den Zusammenstoß mit einem andern um seine eigene Achse, aber diese Zwischenfälle wurden mit gutem Humor aufgenommen. Noch mehr Spaß als den Rodlern aber machten die Karambolagen dem Publikum, das vielhundertköpfig zu beiden Seiten der Bahn Aufstellung genommen hatte und mit großer Ausdauer das muntere Treiben beobachtete. Wie uns gesagt wurde, kommen die Rodler sogar bis aus Ludwigshafen, ein Beweis dafür, daß die Bahn einem großen Bedürfnis entspricht. Man darf nicht etwa denken, daß nur junge Leute dem gesunden Sport huldigen. Wir haben auch manchen Familienvater gesehen, der hier nach dem Aufenthalt in der Fabrik, in der Werkstatt oder im Bureau eifrig wie ein Junger rodelte. Dabei hält das Publikum geradezu musterhafte Ordnung. Keine von den anwesenden Aufsichtspersonen des Tiefbauamts brauchte einzuschreiten. Der ganze Betrieb spielt sich ohne Kommando wie ein Uhrwerk ab. Seit einigen Tagen ist die Bahn auch durch Acetylenfackeln vorzüglich beleuchtet. Man muß der Stadtverwaltung wirklich aufrichtig danken, daß sie den Rodelfreunden durch die Schaffung der Bahn Gelegenheit gibt, den Nerven und Lungen kräftigenden Sport auszuüben und es ist nur wünschenswert, daß der Frost noch etwas anhält, damit die Bahn recht ausgenützt werden kann. Die Klagen, die in der am Montag veröffentlichten Zuschrift enthalten waren, haben sich zum größten Teil als unberechtigt erwiesen. Wer die Bahn benutzen will, muß sich auch den Aufsichtsorganen fügen. Das wird selbst auf den Bahnen gefordert, die nur gegen ein Eintrittsgeld betreten werden dürfen.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 4. Januar auf dem Bahnhof Rheinau der Betrag von 2.22 M.; am 5. Januar im Zug 1569 ein Geldbeutel mit 7.66 M., abgeliefert in Donaueschingen; am 6. Januar auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Damenhandtäschchen mit Geldbeutel und 8.60 M.; am 7. Januar auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 25.16 M.; am 9. Januar auf dem Bahnhof in Biberach-Zell ein Geldbeutel mit 2.25 Mark.

* **Todesfall.** In Frankenthal ist der erste Adjunkt der Stadt Frankenthal, Rechtskonsulent Karl Wilhelm Koch, gestorben. Der Verstorbene war am 8. April 1854 in Kirchheimbolanden geboren und gehörte dem Stadtrat seit 1. Januar 1890 an. Das Amt eines Adjunkten bekleidete er seit dem 10. Februar 1912 als Nachfolger des Adjunkten Kraus. Seit 1895 war der Verstorbene auch Mitglied des Distriktsrates. Für ihn tritt Hauptlehrer Alois Fuchs in den Stadtrat ein.

Polizeibericht

Unfälle. Durch einen Hufschlag wurde am 19. d. Mts. auf dem hiesigen Pferdemarkt ein 16 Jahre alter Taglöhner von Mutterstadt am rechten Oberarm verletzt. — Beim Schlittschuhlaufen auf den Neckarwiesen kam am 18. d. Mts. ein 18jähriger Postgehilfe von hier zu Fall und zog sich am rechten Arme eine so erhebliche Verletzung zu, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Auf der Rodelbahn in Heidelberg kippte ein 18 Jahre alter Kaufmann von hier am 18. ds. Mts. mit seinem Rodelschlitten um, wobei ihm ein Schlittenlauf in den Unterleib drang. Der Verletzte mußte in das Allgem. Krankenhaus hier aufgenommen werden. — Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereins-Nachrichten.

* **Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** Das Güterrecht sollte angesichts seiner großen Wichtigkeit in jeder Ehe, entweder vor oder nach Eingehung derselben geregelt werden und zwar durch Errichtung eines Ehevertrages. Derselbe muß von beiden Eheleuten entweder vom Amtsgericht oder vor einem Notar abgeschlossen werden. Es ist dringend zu empfehlen, daß alle Eheschließenden und solche Eheleute, die bisher noch keinen Ehevertrag errichtet hatten, ihre güterrechtlichen Verhältnisse durch Vertrag regeln. Es werden sicherlich dadurch Streit und Mißhelligkeiten vermieden und manches Unglück, manche Zerrüttungen der Ehe verhütet. Im Lokal der Rechtsschutzstelle, altes Rathaus, Zimmer Nr. 12, liegen Ehevertragsformulare auf und können dort in Empfang genommen werden. Die Sprechstunden finden statt: Montags und Donnerstags von 5 bis halb 8 Uhr, Samstags von halb 4 bis halb 5 Uhr.

* **Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt.** Zu dem am nächsten Dienstag, abends 8½ Uhr, im Kasino (K 1) stattfindenden Lichtbildervortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. J. Loeb über „Wandern und Schauen" ist von Vortragenden an obigen Verein besondere Einladung ergangen. Die Mitglieder werden hierauf hingewiesen und aufgefordert, zahlreich zu erscheinen. Der Eintritt ist frei.

* **Kaufmannsgerichtswahl.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes beschließt die Aufklärungsarbeit für die am Mittwoch stattfindende Kaufmannsgerichtswahl mit einer zweiten großen Wählerversammlung. Die Versammlung wird heute Dienstag Abend, abends 9 Uhr, im Ballhause abgehalten. Redner ist der stellvertretende Verbandsvorsitzende R. Döring aus Hamburg. Die Kaufmannsgerichtswähler aller Richtungen haben Zutritt. Dem Vortrag folgt freie Aussprache.

* **Verein Volksjugend.** Dienstag, den 20. d. M., abends 8½ Uhr, im Kasinosaal Lichtbilder-Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Loeb hier: „Wandern und Schauen". Dazu ist der Verein in dankenswerter Weise eingeladen. Treffpunkt A 3, 6, 8¼ Uhr. Donnerst., 22. Jan. im Verein Vortrag von Chun über „Unbewußte Gemeinheiten". 29. d. M. Vortrag des Professors Schmitthener (Rezitation). Der Ausflug am 11. d. M. war trotz des kalten Windes sehr genußreich. Am 15. d. M. mußte Dr. Schmidt durch seinen Vortrag: „Vom Wunder zum Naturgesetz" die Anwesenden zu fesseln.

* **Jüdisches Kinder-Purimfest.** Wir machen auf die Annonce dieser Nummer aufmerksam.

* **Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden Badens** hielt dieser Tage eine aus dem ganzen Land besuchte Ausschußsitzung in Freiburg ab. Eine Beratung über das vom Verband herausgegebene Fachblatt „Handels- und Gewerbeschutz" ergab Uebereinstimmung zugunsten ungeschmälerten Fortbestandes dieses Organs. Gut geheißen wurde eine Eingabe an den Reichstag mit Vorschlägen zur Verbesserung des Leuchtölgesetzes u. ferner wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Ausnahmestellung, welche das Detailreisen mit Wäsche in der Gewerbeordnung genießt, entsprechend den Anträgen der Mehrzahl aller deutscher Handelskammern beseitigt werden soll. Der Ehrenpräsident des Verbands, Oskar Wiedtemann, referierte über die Frage des Ausschaltung des Handels vom freien Wettbewerb und über die Mitgliedschaft zur Detailhandels-Berufsgenossenschaft. Weiter wurde die Frage der Sonntagsruhe erörtert.

* **Die Jubiläums-Hauptversammlung zur Feier des 50jährigen Bestehens des Schwarzwaldvereins** findet am Sonntag, 24. Mai in Freiburg statt.

Vergnügungen.

* **In dem Programm des Union-Theaters,** P 6, 23—24 herrscht seit Samstag, so schreibt man uns, die heitere Muse vor und zwar ist es diesmal Asta Nielsen, die Kinokönigin, die in dem erfolgreichsten Lustspiel der Saison „Engelein" durch ihre tollen Streiche die Besucher zu immer neuen Heiterkeitsausbrüchen hinreißt. Die Rolle Asta Nielsens als „Jesta" ist eine Glanzleistung. Des durchschlagenden Erfolges wegen, den dieser Film erzielt, wird er bis Freitag prolongiert. Die Vorführungen beginnen täglich um 5.30, 6.30 und 9 Uhr. Ab heute gelangt außerdem noch ein vollständig neues Attraktionsprogramm zur Vorführung, das unter anderem das Sensationsschauspiel in 3 Akten „Der brennende Zug" enthält.

Stimmen aus dem Publikum.

Zum Wettbewerb zur Bebauung der Schafweide.

Durch die hiesigen Zeitungen konnte man kürzlich erfahren, daß in einer der letzten Stadtratssitzungen die Vorlage betr. den Wettbewerb zur Bebauung der Schafweide zur Beratung stand. Hierbei wurde beschlossen, dem Bürgerausschuß Vorlage zugehen zu lassen mit der Bestimmung, die gesamte deutsche Architektenschaft einzuladen. Es handelt sich hier um die Erlangung von Entwürfen der Grundrißeinteilung sowie Facaden von 4 Baublocks entlang dem neu hergestellten Neckardamm zwischen Friedrichs- und der neu zu erstellenden Brücke.

Man hätte erwarten dürfen, daß in Zeiten solch wirtschaftlichen Niedergangs speziell im Baugewerbe, der Stadtrat die Interessen seiner Mitbürger mehr wahrt und das Ausschreiben nur für die ansässigen hiesigen Architekten erläßt. Es wäre doch endlich an der Zeit, mit dem jahrelang geübten System, die besten Arbeiten an auswärtige Architekten zu vergeben, zu brechen und die hiesige Baukünstlerschaft mehr zu berücksichtigen. Die in Frage stehende Arbeit ist gewiß geeignet, der ansässigen Architektenschaft Gelegenheit zu eigener Entfaltung zu geben und der Erfolg dürfte sicher nicht ausbleiben, sofern von Seiten der Stadtverwaltung genügend Zeit zur Bearbeitung und entsprechende Mittel als Ansporn zur Verfügung gestellt werden.

Hoffentlich gelingt es, den Stadtratsbeschluß in der nächsten Bürgerausschußsitzung, in welcher die Mittel hierfür zu genehmigen sind, zu revidieren. Dies würde nicht nur dem Ansehen der Stadt zu Gute kommen, sondern die gesamte Stadtverwaltung würde sich hierdurch der Bürgerschaft gegenüber, deren Interesse in erster Linie zu vertreten dieselbe berufen ist, besonderer Achtung erfreuen. Js.

Von Tag zu Tag.

— **Eine Massenflucht von Patienten.** Darmstadt, 19. Jan. Aus der Lungenheilstätte Winterkasten i. Odenw. sind am letzten Sonntag etwa 80 dort untergebrachte Patienten „ausgerückt", nachdem sie seit letzten Donnerstag einen Hungerstreik wegen der schlechten Behandlung und des schlechten Essens in Szene gesetzt und sich ohne Erfolg bei der Anstaltsleitung beschwert hatten. Heute vormittag hat eine Abordnung bei dem sozialdemokratischen Abgeordneten Hartmann und eine andere Abteilung bei dem Vorsitzenden der hessischen Landesversicherungsanstalt, Geheimrat Dr. Dietz, persönlich Beschwerde geführt. Von anderer Seite wird behauptet, die Klagen seien unberechtigt und nur von einigen Unzufriedenen angezettelt worden.

— **Großfeuer.** Darmstadt, 19. Jan. Ein mächtiges Feuer entstand heute nachmittag in der Werkstätte der deutschen Fakirolwerke in dem Hinterhause der Niederramstädterstraße anscheinend durch Selbstentzündung. Der ganze Hofraum bildete im Nu ein Flammenmeer, da die vorhandenen Vorräte an Benzin, Wachs, Petroleum etc., die meist in großen Blechkannen aufbewahrt waren, in Brand gerieten und die Vorderhäuser, wie auch die anstoßenden Häuser der Rückseite sehr gefährdeten. Die mit der neuen Dampfspritze arbeitende Feuerwehr hatte die größte Mühe, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zum Glück wurde nur ein Arbeiter im Gesicht leicht verwundet. Auch die fertigen Fakirolfabrikate sind meist vernichtet.

— **Die Gräfin Tiepolo wegen Totschlags auf der Anklagebank.** Nach den bisherigen Dispositionen wird die Gerichtsverhandlung gegen die Gräfin Tiepolo, die bekanntlich Mitte vorigen Monats den Durchen ihres Gatten, eines Bersaglerie-Hauptmanns in San Remo, in ihrem Schlafzimmer erschossen hatte, Ende März d. J.

---

ster Tätigkeit waren, für den Dichter hätten sehr verhängnisvoll werden können.

Der zum 300jährigen Jubiläum des russischen Herrscherhauses, im Februar 1913 erlassene große Gnadenakt des Zaren erstreckte sich auch auf Maxim Gorki. Alle gegen ihn schwebenden Prozesse wurden eingestellt, sodaß seiner Heimkehr nichts mehr im Wege stand. Doch eine schwere schleichende Krankheit hinderte ihn bisher, seinen Lebenswunsch, noch einmal nach Rußland zurückzukehren, in die Tat umzusetzen. Jetzt hat sich der Zustand des Dichters, der an einem Lungenleiden darniederlag, so weit gebessert, daß die Reise unternommen werden konnte.

Die Tatsache, daß die Ankunft Gorkis sehr geheim gehalten wurde, hat einen doppelten Grund. Einerseits fürchteten die Verwaltungsbehörden allzu stürmische Sympathiekundgebungen für den Schriftsteller, dessen Verehrerschaar namentlich in den unteren Volksschichten in Rußland nach Legionen zählt. Andererseits kam Gorki diesmal dem Wunsch der Machthaber, unbemerkt seinen Einzug ins Vaterland zu halten, sehr bereitwillig entgegen. Der den Dichter begleitende Arzt fürchtete alle mit den in Aussicht genommenen Ehrungen verbundene Gemütbewegungen. Aus demselben Grunde gedenkt Maxim Gorki auch keineswegs in einer der Residenzen, oder sonstigen großen Städten, sondern entweder in der Provinz, oder in Finnland Aufenthalt zu nehmen. Dort will er arbeiten, solange es ihm sein Zustand noch gestattet. Ihm nahestehende Personen verhehlen nicht, daß die Tage des Dichters gezählt sind. Die Sehnsucht nach der Heimat hat sein Leiden beschleunigt. Das herrliche Capri konnte ihm sein rauhes Rußland nicht ersetzen.

Heidelberger Stadttheater.

Novität: Die Schiffbrüchigen.

Theaterstück in 4 Akten von Bréaux.

Das Kapitel „Geschlechtskrankheit" auf der Bühne! Wer sich davon eine nervenaufpeitschende Sensation versprochen hatte, wird sich — glücklicherweise — enttäuscht gesehen haben. Mit dem furchtbaren Ernst, der dem Thema entspricht, aber auch mit der alle falsche Scham abstreifenden vollen Offenheit, die allein eine Waffe gegen die im Finstern schleichende Volksseele sein kann, wird die ganze Frage der Geschlechtskrankheiten, ihrer Verhütung, ihrer Heilung und ihrer furchterlichen Folgen bei nicht rechtzeitiger Hilfe aufgerollt.

Der Inhalt des in Paris spielenden Stückes ist schnell erzählt. Der erste Akt, der nur eine einzige Szene enthält, führt uns ins Sprechzimmer des Arztes. In einem etwas schleppenden, allzulang ausgesponnenen Dialog macht der Arzt dem jungen Justizrat Dupont klar, daß er wegen der Krankheit, die er sich geholt hat, nicht zu verzweifeln braucht, daß er aber ein Verbrechen begeht, wenn er sich vor Ablauf von 3 oder 4 Jahren verheiratet. Der zwei Jahre später spielende zweite Akt beginnt mit einem häuslichen Idyll in dem Heim Duponts, der dem Verbot des Arztes zuwiderhandelt hat. Doch in das junge eheliche Glück fällt ein tiefer Schatten: der Kind, der auf dieser Ehe lastet, erkrankt sich. Das 3 Monate alte Kind erkrankt. Duponts junge Gattin Henriette erfährt die Wahrheit: sie bricht verzweifelt zusammen und sagt sich voll Abscheu von dem Gatten los. Henriettes Vater, ein Deputierter, will mit Hilfe eines vom Arzt erbetenen Attestes (3. Akt) die Scheidung einleiten; doch der Arzt weiß ihn zu überzeugen, daß es aus dem Schiffbruch des Lebens für die Unglücklichen noch eine Rettung gibt, wenn auch erst in ferner Zukunft, während die Scheidung neben der Brandmarkung der Familie ihr völliger Untergang sein würde.

Ein „Theaterstück" hat Bréaux die Schiffbrüchigen genannt. Er wußte wohl warum: ein Drama ist es nicht! Jede dramatische Entwicklung fehlt. Wir sehen nur furchtbare Geschehnisse in unabänderlicher Konsequenz sich vor uns abrollen. Einzelne Szenen sind fein komponiert, einzelne Typen gut gezeichnet, so die herzlos egoistische Mutter Duponts, die Arbeiterin, die Prostituierte, die der Arzt als furchtbare Beispiele dem Deputierten vorführt, um ihn zu gesetzlichen Maßnahmen zur Verhütung immer weiterer Ausbreitung der Volksseuche anzuregen. Das düstere Schicksal, dessen Zeuge wir werden, packt uns; oder die Tendenz lebt in jeder Zeile. Man könnte das Ganze fast ein sozialhygienisches Kolleg mit lebenden Illustrationen nennen. Zweifellos ist, daß die durch das Stück bewirkte Aufklärung, die in dezenter, vornehmer Art geschieht, nur Segen stiften kann, ganz in dem Sinne von Hermann Popert's Roman Hermut Harrisons, an den man sehr stark erinnert wird. Ob aber Melpomene damit einverstanden ist, daß sie staatlich konzessionierte Moralpredigerin wird, ist ein andere Frage: jede Tendenz, und sei es auch die religiös oder ethisch höchststehende, liebt mit echter Kunst auf gespanntem Fuße.

Die Darsteller verhalfen dem Stück, das vom Publikum beifällig aufgenommen wurde, zu eindringlicher Wirkung; nur fehlte manchmal im Dialog noch die volle Sicherheit. Vogel als Dupont, Frl. Meis als dessen Mutter, Kwilklinger als Arzt, Frl. Berndt als Amme waren vorzüglich. Auch die Nebenrollen waren ausnahmslos gut besetzt.

A. V.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Akademie für Jedermann.

„Erlebnisse" betitelte Professor Dr. Friedrich Walter seinen gestrigen Vortrag im Zyklus „Die Pfalz und die Pfälzer". Erlebnisse eigenster Art sind es, die die Denkmäler vergangener großer Zeiten vermitteln, die hier in reicher Zahl auf einem kleinen Raum zusammengedrängt sind. Erlebnis aber werden sie auch durch die Art, wie sie Professor Walter den Hörern näher bringt und damit den Sinn für unsere engere Heimat weckt. — Die Pfalz war von alterher besiedelt und sah alle Völker oder ihre Kriegsheere waren im Laufe der Zeiten längere oder kürzere Zeit in ihr Gast. Von den Helden, die uns bei Deidesheim Reste hinterlassen haben, und den Römern, die 4½ Jahrhundert Herren der Pfalz waren, führt uns das Lichtbild in weitem Sprunge bis ins Mittelalter. Der Speyerer Dom ist der Ausgang einer bau- und kunstgeschichtlichen Entwicklung seit dem romanischen Stil. In seiner überragenden Größe ist er äußerlich wie innerlich das Bild kraftvollen Behauptens, trotzdem der Wechsel der Zeit seine Formen änderte, die wir nacheinander sehen. Dann zieht in schneller Folge Trifels, die mächtige Feste, die häufig die Reichsinsignien verwahrte, Limburg, die ehemalige Benediktinerabtei in ihrer Aehnlichkeit mit dem Speyerer Dom, Seebach, Neu- und Altleiningen, die Hardenburg und das Dürkheimer Schloß an uns vorüber. Weiter westwärts ist es Landstuhl mit der Burg des letzten Ritters, Franz von Sickingen, Otterberg und besonders Kaiserslautern mit der Kaiserpfalz, deren Fundamente später das Zuchthaus trugen, die alle die historische Bedeutung der Pfalz beweisen. Schließlich erleben wir den Höhepunkt höfischen Lebens in dem Märchen- u. Wunderschloß Carl

MARCHIVUM

vor den Geschworenen in Oneglia (unweit San Remo) stattfinden. Die Angeklagte hat auf Grund der Zeugenangaben Todschlag im Affekt angenommen, während die Angeklagte nach wie vor behauptet, ihre Frauenehre gegenüber den Angriffen des Burschen verteidigt zu haben und demnach in einem Akt der Notwehr gehandelt zu haben. Die Gräfin, einst eine gefeierte Schönheit, ist durch die lange Untersuchungshaft schwer mitgenommen. Ihr nervöses Leiden, von dem sie schon vor Jahren befallen war, als sie ihren Gatten nach Aethiopien begleitet hatte, hat sich verschlimmert, so daß es den Aerzten fraglich erscheint, ob die Angeklagte nach zwei Monaten überhaupt verhandlungsfähig sein wird. Die Untersuchung soll zutage gefördert haben, daß zwischen der Gräfin und dem Burschen ein intimes Verhältnis bestanden habe. Die Verteidigung hat der in Italien vielgenannte sozialistische Kammerdeputierte von San Remo Raimondo übernommen.

— **Attentat auf Eisenbahnzüge.** Berlin, den 20. Jan. Im Sommer vorigen Jahres wurden mehrere Attentate auf Eisenbahnzüge verübt, die Beunruhigung im Publikum hervorriefen. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, sei es gelungen, den Täter der beiden gefährlichsten Attentate, von denen eins im Bereich der Eisenbahndirektion Hannover, das andere in dem der Direktion Halle verübt wurde, in der Person des 33 Jahre alten Tischlers Maschinski aus Neukölln zu ermitteln. Der Genannte befindet sich seit längerer Zeit in Haft. Die gegen ihn geführte Untersuchung hat jetzt angeblich ihren Abschluß damit gefunden, daß der gefährliche Verbrecher als geisteskrank erklärt wurde.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 16. Sitzung.

☐ **Karlsruhe,** 20. Jan.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung 9.20 Uhr. Am Regierungstisch mehrere Regierungskommissäre. Das Haus ist gut, die Tribünen sind schwach besetzt.

Sekretär Stockinger (Soz.) verliest die eingegangenen Petitionen. Das Haus fährt in der Beratung über die Erledigung der dem Staatsministerium während des Landtages 1911/12 von der Zweiten Kammer der Landstände überwiesenen

Petitionen

fort. Die Bitte des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands, Gau Baden, um Anstellung von Steinbruch- und Betriebskontrolleuren aus den Reihen der Arbeiterschaft, Regelung der Vergebungsbedingungen für staatliche Arbeiten, vorzugsweise Beschäftigung einheimischer Arbeiter und Berücksichtigung der heimischen Steinindustrie und des Natursteinmaterials bei Staatsbauten wurde in den Hauptpunkten empfehlend überwiesen.

Die Bitte der Altwitwen um Erhöhung ihrer Witwenbezüge wurde empfehlend überwiesen. Die Regierung ist auf Abhilfe bedacht.

Abg. Rebmann verweist auf seine Ausführungen bei der allgemeinen Finanzdebatte über die Notwendigkeit der Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre. Noch schlimmer als deren Lage sei jene der Altwitwen. Die Regierung müsse deren Bezüge erhöhen.

Die Bitte der Stadtgemeinde Triberg und 8 weiterer Gemeinden wegen des Umbaues des Bahnhofes in Triberg wurde empfehlend überwiesen. Die Regierung ist nicht in der Lage, für diesen Umbau schon in das Budget 1914/15 Mittel anzufordern.

Abg. Hummel (Bp.) vertritt die Wünsche der Stadt Triberg und wünscht ferner, daß die Bahnsteigschaffner auf der Schwarzwaldbahn zur Verrichtung ihres Dienstes Häuschen bekommen.

Ministerialdirektor Dr. Schulz verweist auf die vorliegende Regierungserklärung und bemerkt weiter, daß der Wunsch nach Erstellung von Häuschen für die Bahnsteigschaffner berücksichtigt werden soll.

Abg. Duffner (Ztr.) tritt für den Bau der elektrischen Bahn von Furtwangen nach Triberg ein.

Ministerialrat Wolpert weist darauf hin, daß die entsprechenden Entwürfe noch nicht bei der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen eingegangen seien.

Die Bitte des Eisenbahnkomitees des Wolftales um den Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Wolfach nach Nippoldsau wurde empfehlend überwiesen. Die Regierung wird der Frage der Erbauung dieser Bahn nähertreten und für die Vorarbeiten eine Summe in das Baubudget 1914/15 in Aussicht nehmen.

Die Bitte des Gemeinderats Külsheim um Weiterbau der Bahn von Hardheim über Külsheim wurde empfehlend überwiesen.

Ministerialdirektor Dr. Schulz entgegnet, die Regierung könne unmöglich alle Bahnwünsche auf einmal erfüllen. Es müsse bei der großen Zahl der erforderlichen Bahnwünsche eine gewisse Reihenfolge eingehalten werden und hier werde nach bestem Wissen und Gewissen die Dringlichkeit des Baues einer Linie geprüft.

Die Bitte der Gemeinderäte von Stockach und anderer Orte um den Bau der Bahn Stockach-Oringen wurde empfehlend überwiesen. Die Regierung kann in der nächsten Zeit an den Bau dieser Linie, die übrigens von der Stadt Ueberlingen nicht gewünscht wird, noch nicht gehen.

Ministerialdirektor Dr. Schulz bemerkt auf die Aeußerung des Abg. Martin (Ztr.), wenn die Regierung nur nach den Gesichtspunkten der Rentabilität bauen würde, hätte sie in den letzten 10 Jahren überhaupt keine neue Bahn bauen dürfen.

Die Bitte der Handelskammer Freiburg und des Rechtsanwalts Dr. Graff in Freiburg als Vertreter einer Anzahl Freiburger Firmen, den Güterbahnhof Freiburg-Wiehe betreffend wurde empfehlend überwiesen. Die Regierung hat einen Entwurf für den neuen Bahnhof Freiburg-Wiehe bearbeitet und der Stadt Freiburg zur Aeußerung mitgeteilt.

Abg. Göhring (Natl.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen der Stadt Freiburg und der Regierung endlich zur Erledigung kommen mögen, denn die Verhältnisse in Freiburg dringen darauf. Die Verlegung der Höllentalbahn müsse nun endlich in die Wege geleitet werden.

Die Bitte des Stadtrats Karlsruhe und der Gemeinderäte von 8 Hardtgemeinden um Erbauung einer elektrischen Bahn von Karlsruhe nach der unteren Hardt (bis Rußheim) wurde empfehlend überwiesen.

Abg. Reck (Natl.) klagt über die Hinausverlegung des Karlsruher Bahnhofes vor die Stadt und die Aufhebung des Mühlburger Bahnhofs. Wohl keine Gegend sei dadurch so geschädigt worden wie die unteren Hardtgemeinden. Es sei Pflicht der Regierung, durch einen ansehnlichen Zuschuß den Bau der obigen Linien zu ermöglichen.

Abg. Rebmann (Natl.) macht darauf aufmerksam, daß die Stadt Karlsruhe durch die Hinausverlegung des neuen Bahnhofes schwer geschädigt wurde. Eine Reihe von Existenzen ist dem Ruin nahe. Das Gastgewerbe am alten Bahnhof droht zu Grunde zu gehen, weil sich der Verkehr verschoben hat. Es wird eine große Sorge für die Stadt sein, wie diesem Umstand abgeholfen werden kann. Der Mühlburger Bahnhof ist aufgehoben worden. Ueber den neuen Mühlburger Bahnhof will der Redner nichts sagen, nur das eine, daß dessen Aussehen zu einem Entrüstungssturme geführt hat. Für die Regierung erwächst die Pflicht, der Stadt Karlsruhe auf einem anderen Wege entgegenzukommen. Die Bemessung des Staatszuschusses ist zu niedrig.

Ministerialdirektor Schulz hofft, daß in dieser Angelegenheit bald ein Ausgleich erfolgen werde.

Die Bitte des Verbandes deutscher Privateisenbahnbeamten betreffend die Anstellungs- und Dienstverhältnisse der Angestellten der badischen Privateisenbahnen wurde empfehlend überwiesen.

Abg. Köblin (Natl.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Regierung diese Petition so eingehend geprüft habe. Wesentliche Erleichterungen seien zwar zu verzeichnen, aber immerhin beständen noch Klagen. Jedenfalls seien die Verhältnisse nicht so günstig wie man nach dem Bericht der Regierung meinen könnte. Der Redner bittet die Regierung, in eine abermalige Prüfung der Materie einzugehen.

Die Bitte des Eisenbahnkomitees Eberbach-Mülben um Errichtung einer elektrischen Bahn von Eberbach nach Mülben wurde empfehlend überwiesen. Da der Regierung noch kein Entwurf vorliegt, konnte sie noch nicht in eine Erörterung über die Höhe des Staatszuschusses eintreten.

Hier wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 9½ Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen und kleine Vorlagen. Schluß 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Aus der Budgetkommission.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unf. Berl. Bur.) Die Budgetkommission des Reichstages beendete heute die Kalidebatte. Hierauf wurde einstimmig ein Zentrumsantrag angenommen, der den Reichskanzler um Unterstützung der vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag errichteten Zentralberatungsstellen für die Verdingungsämter der einzelnen Handwerkskammern ersucht. Der Antrag verlangt, daß hierfür bis zur 3. Lesung 30 000 M. in den Etat eingestellt werden.

Auf Anfrage eines Nationalliberalen teilt Ministerialdirektor Lewald mit, daß ein Gesetzentwurf vermutlich vorgelegt werden soll, durch den die Uebernahme von Kreditbürgschaften für Kleinwohnungsbauten für Beamte ermöglicht werden soll.

Es folgt hierauf die Beratung des Etats des Reichsjustizamtes. Der Staatssekretär teilte mit, daß die Bildung eines neuen Senates am Reichsgericht nicht in Aussicht genommen sei. Das Schicksal des Entwurfes über den Kolonialgerichtshof sei noch immer unsicher. Sollte die Angliederung an das Reichsgericht erfolgen, so müßte ohnedies ein Nachtragsetat eingebracht werden. Die neu angeforderten drei Richterstellen für das Reichsgericht werden nach langer Debatte gegen die Sozialdemokraten bewilligt.

Gegen die Forderung der im Vorjahre abgelehnten 6 Reichsanwaltstellen wendet sich auch diesmal wieder das Zentrum und die Stellen werden denn auch gegen die 12 Stimmen des Zentrums, der Elsässer und der Sozialdemokratie abgelehnt. Der Etat wird aber im übrigen angenommen.

*

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unf. Berl. Bur.) Die Reichstagskommission zur Aenderung der Gewerbeordnung beriet heute weiter über die strittige Frage der Konkurrenzklausel und entschied sich dahin, daß die Gehaltsgrenze auf 1800 Mk. festgesetzt werden soll. Bezüglich der Klage auf Erfüllung eines Vertrages soll es bei den bisherigen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches bleiben. Die entscheidende Abstimmung wurde auf den 27. ds. Mts. festgesetzt. Die Regierung wird morgen zu den Beschlüssen der Kommission Stellung nehmen.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unf. Berl. Bur.) Die Reichstagskommission für die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige beschloß heute eine Aenderung des Entwurfes dahin, daß der Zeuge für seine Zeitversäumnis nicht eine Entschädigung von 10 Pfg. bis 1 Mk., sondern von 30 Pfg. bis 1.50 Mk. für jede angefangene Stunde erhalte soll. Die Regierung behält sich ihre Stellungnahme zu diesem Beschlusse vor.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zum Hopf-Prozeß.

w. Frankfurt a. M., 20. Jan. (Priv.-Tel.) Wie jetzt bekannt wird, haben die Geschworenen im Hopf-Prozeß für die ganze Dauer der Verhandlungen auf ihre Diäten zugunsten von Hopfs dritter Frau verzichtet, die sich in sehr ungünstigen Verhältnissen befindet und deren Gesundheit durch die Arsenvergiftung gebrochen ist.

Die Bayern und der Preußentag.

⊡ München, 20. Jan. Die Erregung in Bayern über die auf dem Berliner Preußentage versuchte Herabsetzung des Anteils der bayerischen Armee an den Ruhmestaten von 1870/71 ist im Steigen begriffen. Im Laufe dieser Woche werden eine Reihe großer Volksversammlungen abgehalten werden, in denen gegen die Beschimpfungen Bayerns energisch Einspruch erhoben werden soll. Auch in bayerischen Regierungskreisen ist man über die Redeweise des Preußentages sehr verstimmt und es sollen sogar, wie verlautet, offizielle Schritte aus diesem Anlasse in Berlin unternommen werden.

Eine romantische Ehegeschichte.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Annahme, daß die Ehe des Prinzen Aage mit der italienischen Gräfin Calvi ohne Willen und Wissen des dänischen Hofes geschlossen worden ist, scheint sich mehr und mehr zu bestätigen. Das hiesige sozialdemokratische Organ gibt an leitender Stelle eine Darstellung der Vorgeschichte. Danach stammt die Bekanntschaft des Prinzen mit der Gesandtentochter vom Hofe, nahm im Winter 1909 beim gemeinsamen Eislaufen schon wenig zeremonielle Formen an und wurde schließlich durch Privatbesuche des Prinzen im Gesandtschaftspalais fortgesetzt. Dies war auch der Grund, weshalb der Vater Graf Calvi im Jahre 1910 auf Wunsch des dänischen Hofes seines Postens enthoben wurde. Auch soll er seitdem keine weitere Diplomatenstellung bekleidet haben. Der Prinz, der seitdem die Komtesse nicht wieder gesehen haben soll, nahm vor einigen Tagen Urlaub nach England, ging aber in Wahrheit nach Turin. Dort in einer ländlichen Klosterkirche wurde das Paar getraut. Graf Calvi soll es nun gewesen sein, der am Sonntag die vollzogene Tatsache dem Prinzen Waldemar mitteilte, worauf in der Nacht als Ergebnis eines Familienrates die erste lakonische Mitteilung an die Presse herausgegeben, dem Prinzen aber vorläufig die Rückkehr nach Dänemark untersagt wurde.

Der Tillan-Prozeß.

* Berlin, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des Tillan-Prozesses wurde zunächst allseitig auf die Vernehmung des Zeugen v. Metzen verzichtet. Die Verhandlung erstreckt sich nochmals auf den Etatsauszug des Kriegsministeriums, der u. a. auch der Firma Krupp zugängig gewesen sein soll. — Der Angeklagte Pfeiffer bearbeitete, so sagen im Verlaufe der Verhandlung mehrere geheime Rechnungsräte des Kriegsministeriums als Zeugen aus, einen Teil der Auszüge. Den Firmen, die mit dem Kriegsministerium in Verbindung ständen, sei auf Anfrage über den Etatz Auskunft erteilt worden. Major v. Weitershausen vom Kriegsministerium stellt die Berechtigung hierzu laut Vorschrift fest.

Zeuge Grünwald, Bureauvorsteher der Firma Krupp in Essen erklärte daß die Kenntnis der Konkurrenzpreise für die Firma gewiß nicht ohne Wert war, aber niemals dazu benutzt wurde, die Preise in die Höhe zu setzen. Die Kenntnis der Konkurrenzpreise hatte lediglich dazu gedient, die Preise zu regulieren.

Der Handelsbevollmächtigte Zeuge Dewis schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des vorherigen Zeugen an. Auch bekundet er, daß die Firma Krupp auf Grund der Kenntnis der Konkurrenzpreise niemals die Preise erhöht habe. Es gebe übrigens auch eine Bestimmung, wonach die Firma Krupp gleichzeitig bei der Einladung zu der Beteiligung an den Lieferungen, die Mindestpreise mitgeteilt werden sollen.

Augusts von der Pfalz-Zweibrücken, Karlsberg bei Homburg, dessen Glanz, wie so vieles andere, die französische Revolution hinwegfegte. Die neuere Zeit und Mannheim bleibt einem weiteren Vortrage vorbehalten. — Die Ausführungen und herrlichen Lichtbilder fanden bei den Hörern den lebhaften Beifall. E.

Tanz-Abend Gertrud Leistikow.

Auf mehrfache Anfragen soll hier das Programm der Tanz-Künstlerin Gertrud Leistikow mitgeteilt werden. Der Abend findet am Freitag, den 23. Januar cr., abends 8 Uhr im Rosengarten, Versammlungssaal statt. Das Programm weist u. a. folgende Nummern auf: Ländler Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 11 von Schubert; Rigoletto-Paraphrase von Liszt; Rhapsodie II von Brahms; Nocturne von Grieg; Humoresken op. 20, Nr. 1 und 4 von Reger.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Cäcilien-Verein Kaiserslautern.

In dem gestern Montag abgehaltenen 2. Konzert des Cäcilienvereins Kaiserslautern wirkte u. a. als Solistin auch Frau Arlo Schlesinger aus Mannheim mit, die mit ihren künstlerischen Darbietungen einen großen Erfolg errang. Mit ihrem wohllautenden, schön gepflegten Organ sang sie zunächst mit tiefem Gefühl die Sopranpartie in der biblischen Szene „Der zwölfjährige Jesus im Tempel", wobei sie den kirchlichen Charakter aufs glücklichste traf. Den stärksten Eindruck erweckte sie mit der Arie aus der Oper „Titus": „Feurig eil ich zur Rache", die sie mit echt dramatischem Akzent, tiefer Auffassung und sehr sicher zu interpretieren verstand. Die prächtige Wiedergabe der Arie löste langanhaltenden Beifall aus. Auch die Lieder von Strauß, Reger und Schillings sang sie mit künstlerischer Noblesse und feiner Charakterisierungskunst und erzielte damit aufs neu den lebhaftesten Beifall. Der musikalische Leiter des Vereins, Musikdirektor August Pfeiffer, begleitete die Künstlerin am Flügel sehr gewandt und bezent. A. L.

Geh. Rat Rosenbusch †.

Der inaktive ordentliche Professor der Geologie an der Universität Heidelberg, Geh. Rat Rosenbusch, ist heute morgen 6 Uhr gestorben.

Mit ihm ist ein Mann ins Grab gesunken, der in einem langen Dozenten- und Forscherleben seiner Wissenschaft große Dienste geleistet hat. Karl Harry Ferdinand Rosenbusch war geboren am 24. Juni 1836 in Einbeck. Er begann seine wissenschaftliche Karriere im Jahre 1869, indem er sich an der Universität Freiburg für Mineralogie habilitierte. 1873 kam er als o. ö. Professor der Petrographie und geschäftsführendes Mitglied der Kommission für die geologische Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen nach Straßburg. 1878 siedelte er als ordentlicher Professor für Mineralogie und Geologie an die hiesige Universität über, wo er bis zu seiner Zurruhesetzung eine außerordentlich intensive und erfolgreiche Dozententätigkeit entwickelt hat. 1879 wurde er Leiter der großherzogl. badischen geologischen Landesanstalt. Von 1879 bis 1884 war er Mitredakteur der neuen Jahrbücher für Mineralogie. Zahlreich sind seine wissenschaftlichen Arbeiten, die er in dieser und in anderen Zeitschriften und als selbständige Werke veröffentlicht hat. Darunter „Hilfstabellen zur mikroskopischen General-Bestimmung an Gesteinen", „Elemente der Gesteinslehre und Geologie von Heidelberg" usw. Im Jahre 1908 trat er in den Ruhestand.

Ein Heimatmuseum für Bamberg.

In Bamberg wurde in einer Versammlung zahlreicher Vereine und Bürger die Errichtung eines fränkischen Heimatmuseums beschlossen, in dem Altertums- und Kunstschätze nicht nur der Stadt, sondern aller fränkischen Gaue gesammelt werden sollen. Ein vorbereitender Ausschuß wurde eingesetzt.

Zu den Gerüchten über den Tod Giampietros.

veröffentlichen die Aerzte Giampietros folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß die über die Todesursache von Josef Giampietro verbreiteten Gerüchte auf Erfindung beruhen und nur dazu angetan sind, das Andenken des Verstorbenen zu verunglimpfen. Josef Giampietro ist eines natürlichen Todes gestorben." Unterzeichnet ist diese Erklärung von drei Aerzten. Außerdem veröffentlicht der Vertreter von Frau Giampietro, Justizrat Gottheif, eine Erklärung, derzufolge Giampietro weder im Spiel große Summen verloren hat, da er überhaupt nicht spielte, noch hat er in zerrütteten Vermögensverhältnissen gelebt. Er hat vielmehr ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen. Es sei auch nicht wahr, daß Giampietro die letzte Nacht außerhalb seines Hauses zubrachte und ebenso unwahr sei, daß Giampietro seine Gage beim Metropoltheater an irgend einen Gläubiger verpfändet hatte. Gegen einen Selbstmord spricht schließlich auch noch die Tatsache, daß die Leiche sowohl in Berlin wie in Wien von der katholischen Geistlichkeit ohne jede Bedenklichkeit eingesegnet worden ist.

Wer ist der Autor der „Spanischen Fliege"?

Die Autorschaft dieses Schwankes, der einen Sensationserfolg über die ganze Welt bedeutet — das Stück wurde in mehrere Sprachen übersetzt — und seinem Verfasser wohl eine runde Million einbringt, wird den Autoren Bach und Arnold von dem bekannten Berliner Schriftsteller Dr. Artur Landsberger streitig gemacht. Dr. Landsberger reichte vor drei Jahren den Direktoren Richard Alexander und Bolten-Breder einen Schwank „Das Kind mit den vier Müttern" ein, der sofort im Manuskript angenommen wurde. Die wiederholt in Aussicht gestellte Aufführung unterblieb indessen und Direktor Bolten-Breckers nahm den Schwank mit in sein neues Heim, das Lustspielhaus, hinüber. Auf seiner Bühne erschien nun anstatt des Kindes mit den vier Müttern die „Spanische Fliege", das Stück mit den vier Vätern. Auf den Ausgang des Prozesses um die Autorschaft des Stückes darf man gespannt sein.

Heinrich Zeise †.

Der Seniorchef der norddeutschen Dichter, Heinrich Zeise, ist gestern im Alter von 81 Jahren in Großflottbeck gestorben.

MARCHIVUM

Präsident Poincarés Besuch in der deutschen Botschaft in Paris.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Der Präsident der französischen Republik Poincaré und seine Gemahlin werden heute die Gäste des deutschen Botschafters Freiherrn v. Schön im deutschen Botschaftspalais sein. An dem Diner werden auch mehrere französische Minister teilnehmen. Gewisse Details des Besuchs des Präsidenten, besonders die, die die Etikettefragen betreffen, werden im heutigen Ministerrat im Elysee entschieden werden. An das Diner schließt sich ein großer Empfang in der Botschaft, für den zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Präsident Poincare wird sich ohne jede militärische Eskorte in das deutsche Botschafterpalais begeben. Der Präsident, der kürzlich Gast des russischen und dann des österreichischen Botschafters war, wird zu Beginn des kommenden Montags auch beim türkischen Botschafter in Paris speisen. Die französischen Präsidenten, von Thiers bis Carnot (1894) übten den Brauch, die fremden Botschafter der Reihe nach zu besuchen. Erst die Nachfolger von Carnot wichen von dieser Ueberlieferung ab, bis sie Poincare jetzt wieder hergestellt hat.

Pressensé und General Picquart.

w. Paris, 20. Jan. Heute Nacht ist hier der ehemalige sozialistische Deputierte und Obmann der Menschenrechtliga Francis de Pressensé im Alter von 60 Jahren gestorben. Pressensé war während der Dreyfusaffäre der eifrigste Freund und Verteidiger des verstorbenen Generals Picquart. Er hat sich als Journalist, insbesondere durch seine Artikel über Fragen der auswärtigen Politik einen bekannten Namen gemacht.

w. Paris, 20. Jan. Nach einer Blättermeldung soll die Regierung die Absicht haben, in der heutigen Kammersitzung für den verstorbenen ehemaligen Kriegsminister General Picquart ein nationales Leichenbegängnis zu beantragen. Ein anderes Blatt regt an, daß die Asche Picquarts gleich der Zolas im Pantheon beigesetzt werde.

Die innere Krise in England.

ↀ Paris, 20. Jan. (Von uns. Pariser Bur.) Aus London wird gekabelt: Daily Telegraph erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß im Ministerium ernste Krisen eingetreten sind und es ist deshalb möglich und wird auch überall befürchtet, daß das Marinebudget für 1914 zurückgewiesen wird. Die persönlichen Beziehungen zwischen den Ministern sind sehr gespannt. Man rechnet damit, daß Winston Churchill in den nächsten Tagen seine Demission einreichen wird. In der gesamten englischen Presse wird diese Ansicht geteilt. Der „Daily Telegraph" fügt hinzu, daß er aus sicherer Quelle erfahren habe, daß, falls Churchill gezwungen werde, seine Demission einzureichen, das gesamte Bureau der Admiralität demissionieren werde.

*

ↀ Paris, 20. Jan. (Von uns. Pariser Bur.) Unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Augagneus hat die Kammer heute Vormittag die im Senat besprochene Abänderung behandelt, welche die Verantwortlichkeit der Gemeinden im Falle von Unruhen regelt.

w. Washington, 20. Jan. Der Marinesekretär Daniels erklärte sich bereit, zu erlauben, daß ausländische Schiffbauer Angebote für Marinekriegsschiffe machen. Es soll dadurch ein größerer Wettbewerb unter privaten Marinewerften hervorgerufen werden.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

ↀ Paris, 20. Jan. (Von uns. Pariser Bur.) Das amtliche Pressebureau hat den Zeitungen verboten, Nachrichten oder Depeschen zu veröffentlichen, die sich auf das Attentat gegen Scherif Pascha beziehen.

w Sofia, 20. Jan. (Meldung der Agence Bulgar.) General Holmsam fällte in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage seinen Schiedsspruch in dem der bulgarische Standpunkt fast vollständig anerkannt wird.

w Konstantinopel, 20. Jan. Der griechische Gesandte Panas ist hier eingetroffen.

Von Tag zu Tag.

— **Die eigene Mutter ermordet.** Prag, 20. Jan. In Karolinenthal wurde die Gastwirtin Schemel von ihrem Sohne, einem Caféhausbesitzer, durch zwei Revolverschüsse getötet, weil sie ihm einen geforderten Geldbetrag nicht zur Verfügung stellte.

— **Drei Ausbrecher niedergeschossen.** Newyork, 20. Jan. Aus dem Stadtzuchthaus in Al.ster im Staate Oklahoma versuchten drei Gefangene, die sich Gewehre verschafft hatten, auszubrechen. Sie erschossen drei Aufseher und einen zufällig anwesenden Richter.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 19. Jan. Bei der gestern stattgefundenen Wahl zum Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden gewählt von der Arbeitgeberliste A Direktor A. Bachmayer-Schwetzingen, Bauunternehmer Josef Klemm-Edingen und Tünchermeister Konr. Franz-Schwetzingen. Der Arbeitgebervorschlag C ging leer aus. Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden gewählt von der Liste B (Freie Gewerkschaften) Kaufmann Joh. Renn, Brauereiarbeiter Christian Jahn und Zigarrenarbeiter Franz Berlinghof, alle von hier, von der Liste D (Christlich-nationale Arbeiterschaft) Zimmermann Heinrich Maier hier, Zigarrenmacher Johann Mendel-Edingen und Arbeiter Karl Daniel Klein-Plankstadt.

⊙ Plankstadt, 19. Jan. Am verflossenen Samstag stahl ein Handwerksbursche in der Wirtschaft „zum Pflug" hier ein Portemonnaie mit 60 M. Inhalt sowie weitere in der Kasse gelegenen 36 M. Der Dieb wurde jedoch von der Wirtin ertappt, die ihn mit Hilfe des Hausknechts solange festhielt, bis die telephonisch herbeigerufene Ortspolizei erschien und den Burschen in sicheren Gewahrsam brachte.

):(Heidelberg, 19. Jan. Der in Mosbach verhaftete Kirchenräuber ist am Samstag nach Heidelberg transportiert worden, um die Stelle zu zeigen, wo er mit seinem Komplizen die gestohlenen Sachen verborgen hielt. In einem Gebüsch am Rohmbachweg wurden auch die aus der Bergkirche in Schlierbach entwendeten Kelche gefunden. Der Verhaftete, der alle Kirchendiebstähle eingestanden hatte, gab an, daß die Lunula aus der Raphaelskirche in Neuenheim von seinem Komplizen in den Neckar geworfen worden sei, ebenso der Anzug, den die Diebe bei dem Kirchendiebstahl im Rohrbacher Viertel erbeuteten. Der Verhaftete wurde dann wieder nach Mosbach zurückbefördert.

)(Heidelberg, 19. Jan. Gestern nachmittag brach in einem dem Privatier Busch gehörenden Hause an der Römerstraße Feuer aus. Wahrscheinlich entstand dieses dadurch, daß im Wohnzimmer einer im ersten Stocke wohnenden Familie glühende Kohlen aus dem Ofen fielen und Möbelstücke in Brand setzten. Das Feuer richtete Schaden in der Höhe von etwa 12 000 Mark an.

)(Waibstadt, 19. Jan. Am Samstag abend wurden hier in einer Wirtschaft 2 Zwangszöglinge aufgegriffen, die aus dem Schwarzacherhof entwichen waren. Der eine konnte verhaftet werden, der andere entkam. Bei den Verhafteten fand man einen Dietrich und 97 Mark Geld vor.

)(Merchingen (Amt Adelsheim), 19. Jan. Gestern vormittag 9 Uhr ist auf der Landstraße Osterburken-Merchingen der Postwagen von Vagabunden angefallen worden. Den beiden Unbekannten gelang es nicht, den Postwagen zu berauben. Sie kamen unerkannt davon.

)(Steinbach, 19. Jan. Auf dem Gehöfte des Friedrich Fleischer war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb die üblichen Schutzmaßregeln behördlicherseits angeordnet. Jetzt ist der ganze befallene Tierbestand getötet und die Desinfektion der Stallungen vorgenommen worden. Die seinerzeit verhängten Sperren konnten daher aufgehoben werden. Die Vieh- und Schweinemärkte in Bühl dürfen auch wieder stattfinden.

):(Rittersbach, 19. Jan. Der 37jährige Landwirt und Gemeinderat Karl Hippler hier wollte in seiner Scheuer Stroh holen. Er fiel dabei auf die Tenne und war sofort tot.

Gerichtszeitung.

* **Milchfälschungen.** Die Ehefrau Trippmacher von Schriesheim setzte am 10. Dezember v. Js. ihrer an den Milchhändler Peter Becker in Schriesheim gelieferten Milch 26 Prozent Wasser, also über ein Viertel des Gemischs, Vollmilch genannt, zu. Sie meinte, es sei Wasser in der Kanne gewesen und sie habe sie umzudrehen vergessen. Das Schöffengericht sprach gegen die Angeklagte eine Geldstrafe von 60 Mark aus. — Dieselbe Vergeßlichkeit schützt die Ehefrau Herwig von Schriesheim vor. Die Quantität Wasser ist jedoch kleiner als im vorhergehenden Fall. Das Urteil lautet auf 25 Mark Geldstrafe. — Merkwürdig ist die Uebereinstimmung. Auch die Ehefrau Schuhmann von Schriesheim kommt mit dieser Ausrede; sie hat auch das Schwenkwasser auszuleeren vergessen. Das Urteil lautet auf 10 M. Geldstrafe. Hoffentlich wird die nunmehr systematisch auf dem Lande durch die Gendarmerie geübte Kontrolle die Landleute belehren, daß die Städter Leitungswasser genug haben und es nicht von auswärts in der Höhe des Milchpreises beziehen müssen.

Emser Wasser
EMS
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm-, Gicht- u. Blasenleiden, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Tägliche Sport-Zeitung

Vom Wetter und Wintersport.

Schwere Unfälle beim Wintersport.

T. Lörrach, 19. Jan. Ein ganz besonders schwerer Unglücksfall, der aber noch einen glimpflichen Ausgang nahm, ereignete sich am Tüllinger Berg. Ein 15 Jahre alter Knabe und ein acht Jahre altes Mädchen fuhren mit ihrem Schlitten direkt in die hochgehende Wiese und wurden von der Strömung eine Strecke weit fortgetragen. Ein des Wegs kommender Mann sprang ohne langes Besinnen in das reißende Wasser und es gelang ihm, die beiden schon bewußtlosen Kinder dem nassen Elemente zu entreißen. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Ein von einem 11 Jahre alten Mädchen gelenkter Schlitten wollte der Gefahr ausweichen, ebenfalls in die Wiese zu fahren, und rannte auf einen Baum auf, wobei es ein Bein brach.

T. Schopfheim, 19. Jan. Beim Rodeln fuhr ein mit drei Kindern besetzter Schlitten an eine Telegraphenstange, wobei der Lenkerin des Schlittens das rechte Bein vollständig abgedrückt wurde. — In Zell verunglückte Hauptlehrer Merkert beim Rodeln und brach ein Bein.

T. Mülhausen, 19. Jan. Ein ganz besonders schwerer Rodelunfall ereignete sich an der Zimmersheimerstraße. Ein mit acht Personen besetzter Schlitten fuhr in rasendem Lauf auf eine an der Straße stehende Telegraphenstange, die durch den Anprall zusammenbrach. Der Lenker des Schlittens erlitt einen Arm- und einen Beinbruch; ein anderer Mitfahrer erlitt einen Bruch des Nasenbeins und die übrigen Mitfahrer sonstige mehr oder weniger schwere Verletzungen.

T. Basel, 18. Jan. Die Ausübung des Wintersports hat auch am Sonntag und Montag noch einige schwere Unfälle zur Folge gehabt. Auf dem großen Eisweiher bei Oberwil stürzte beim Schlittschuhlaufen eine junge Dame aus Basel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie einen Schädelbruch davontrug und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. — Einem Basler Automobil, das eine kurze Fahrt ins Leimental unternommen hatte, fuhr in Binningen ein mit fünf Knaben besetzter Schlitten in die Fahrbahn. Die Knaben erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen.

*

* Oberhof i. Thüringen, 20. Jan. (Priv.-Tel.) 130 Cmtr. Schneehöhe, 10 Grad Kälte, Sportverhältnisse günstig. (Mitgeteilt von der Kurverwaltung.)

Luftschiffahrt.

sr. **Die Ballonzielfahrt des Berliner Verein für Luftschiffahrt,** die am Sonntag von dem Fußplatz des Vereins bei der Gasanstalt in Berlin-Schmargendorf aus begann, nahm einen glatten Verlauf und gestaltete sich für die Teilnehmer bei dem prächtigen Wetter sehr genußreich. Das Ziel war der 99 Km. von Berlin entfernte Ort Miltern an der Bahnlinie Tangermünde-Stendal. Das offizielle Klassement steht noch nicht fest. Den ersten Preis dürfte aber der Ballon „Berlin" (Führer La Quiante) gewinnen, der 40 Km. vom Ziel entfernt niederging. Ballon „Wermuth" (Führer Oberpostsekretär Schubarth) landete 48 Km., Ballon „S. S." (Führer Berliner) 58 Km., und Ballon „Lilienthal" (Führer Dr. Bröckelmann) 81 Km. vom Ziel.

Aviatik.

sr. **Ein schweizerischer Fliegerbund** hat sich unter dem Vorsitz von E. Senn (Bern) in Zürich gebildet. Dem Vorstand gehören ferner die Flieger Kunkler, Schmucker und Oerter an. Der Bund bezweckt die Wahrung der Interessen der schweizerischen Flieger und Flugzeugbauer. Von einem schweizerischen Flugzeug kann allerdings heute noch nicht die Rede sein.

sr. **Ein größeres internationales Meeting für Wasserflugzeuge** beabsichtigt der italienische Touring-Club mit Unterstützung anderer sportlicher Korporationen in diesem Jahre durchzuführen. Der Wettbewerb soll mit Preisen in Höhe von 100 000 Lire dotiert werden und von Genua über See bis nach Tripolis gehen. Es wäre dies der größte Ueberseeflug, der bisher ausgeführt worden ist.

Radsport.

sr. **Hourlier-Comes Sieger im 11. Pariser Sechstage-Rennen.** Die zweiten Pariser six-days endeten, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, am Sonntag Abend 10 Uhr vor völlig ausverkauftem Hause mit dem Überraschungssiege des französischen Paares Hourlier-Comes. Der Erstere fuhr im Finish ein überaus glückliches Rennen und schlug den kleinen Australier Goullet sicher mit einer Länge. Dritter wurde ein halbe Länge zurück Perchicot vor dem Italiener Berti und dem Franzosen Cottrel. Erst an 6. Stelle endete der große Favorit des Rennens, der Deutsche Rütt. Der Weltmeister ließ sich in dem über 10 Runden (2000 Meter) führenden Schlußkampf überrumpeln und in der 6. Runde von der Spitze verdrängen. Als er sich dann zwei Runden vor Schluß durch einen schnellen Angriff die Spitze wieder sichern wollte, geriet er in ein durch Engel, Fogler und Oliveri verursachtes Gedränge, bei dem der stark nach außen getragene Oliveri Rütt's Trikot ergriff und sich daran festhielt. Rütt richtete sich darauf sofort auf. Inzwischen erlangten Engel und Oliveri die Führung; sie wurden aber in der letzten Kurve von Hourlier angegriffen und von diesem sowie von Goullet passiert. Der Sieg der Mannschaft Hourlier-Comes ist der erste Erfolg einer rein französischen Mannschaft in einem Sechstage-Rennen. Das Resultat des Rennens war: 1. Hourlier-Comes, 1228,950 Kilometer; 2. Goullet-Grenda, 1 Länge, 3. Perchicot-Egg, 4. Berti-Crupelandt, 5. Wirth-Cottrel, 6. Lorenz-Rütt, 7. Oliveri-Lapize, 8. Poulain-Petit Breton, 9. Engel-Berthet, 10. Fogler-Heran, 11. Vanhouwaert-Trousselier, 7 Runden zurück.

Wintersport.

sr. **Wintersportfest in Schierke.** Das erste große Wintersportfest in Schierke im Harz fand am Samstag und Sonntag bei herrlichstem Winterwetter und guten Schneeverhältnissen statt. Im Einsitzer-Rodelrennen für Herren siegte O. Ahmann-Fahrenberg in 40 Sekunden vor Hauptmann Pfingst-Minden 40⅘ Sek. und Förster Laiba mit 51⅘ Sek. Das Damenrodelrennen gewann Frl. A. Benkler-Schierke mit 40¾ Sek. vor Frau v. Glebe-Hamburg 51¾ Sek. und Frl. Reckert-Hamburg 60 Sek. Im Mehrsitzerrodeln waren Herr u. Frau Schmidt-Wernigerode mit 47 Sek. vor Korvettenkapitän v. Schlick-Frl. Hecker mit 56 Sek. siegreich. Ein Juniorbobsleigh-Rennen auf der 2000 Meter langen Bobsleighbahn, bei welchem sechs Bobs konkurrierten, siegte der Bob „Fürchte nicht" in 2 Min. 20 Sek. vor Bob „Faust" in 2:22,2 und Bob „Falke" 2:56,8. — Im Bobsleigh-Rennen für Senioren über zwei Bahnen siegte Bob „Meteor" (Lenker: Braun-Hamburg) in der Gesamtzeit von 4 Min. 21,4 Sek. vor Bob „Faust" (Lenker: Lehmann-Schierke) 4:29 und „Presto" (Lenker Aurin-Nordhausen) 4:30,8. Der Militärdauerlauf über 10 Kilometer fiel an A. Bäterle-Schierke mit 58 Min. 34⅘ Sek. vor E. Wenzel-Schierke 54 Min. 55 Sek. und Schneemelch-Quedlinburg 1 Std. 2 Min. 41⅘ Sek. — Im Internationalen Sprunglauf erzielte Müßig-Braunlage mit einem gestandenen Sprung von 22,5 Meter die beste Leistung.

sr. **Ski-Rennen um die Meisterschaft der Schweiz.** An dem Senioren-Sprunglauf um die Schweizer Meisterschaft, der am Sonntag auf der Bernina-Schanze vor einer zahlreichen Zuschauerschaft abgehalten wurde, beteiligten sich 33 Senioren. In der zweiten Seniorenklasse erzielte Simonsen-St. Moritz mit der Note 1,61 das beste Resultat. Es folgten Baader-Schwarzwald mit 1,66, Schneider-Davos mit 1,67, Capani-St. Moritz mit 2,20. In der 3. Seniorenklasse war Maurer-Davos der Beste. Zweiter wurde Pieconi-Campfer. Maurer sprang 34 Meter gestanden. Es ist dies der längste gestandene Sprung, der in der Konkurrenz ausgeführt wurde. Im Gesamtklassement siegte Simonsen-St. Moritz, der für das Jahr 1914 Meisterfahrer der Schweiz ist. Simonsen gewann die Meisterschaft bereits zum dritten Male.

Olympiade.

* **Zur Ablehnung des Reichszuschusses für die Olympischen Spiele 1916.** Einem Vertreter der „Sportlichen Rundschau" gegenüber, der den General-Sekretär des Deutschen Reichsausschusses, Hauptmann Roesler, über seine Meinung wegen des ablehnenden Beschlusses der Budget-Kommission des Reichstages befragte, äußerte sich dieser folgendermaßen: Die Meinung des Deutschen Reichsausschusses in dieser Angelegenheit hat bereits Exzellenz v. Podbielski dem ihn seinerzeit zuerst befragenden Vertreter des „Berliner Tageblattes" gegenüber, am 16. d. Mts. unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Die Presse aller Parteien sowohl wie die fortgesetzt beim General-Sekretariat einlaufenden Zuschriften zeigen eine seltene Übereinstimmung in ihrer Be- bezw. Verurteilung, der ich mich jedoch für meine Person nicht ganz anschließen kann. So bequem es auch ist, bei allen unliebsamen Ereignissen die Schuld Andern zuschieben zu wollen, so dürfte es doch empfehlenswerter sein, sich erst einmal darüber klar zu werden, wie weit einen selbst die Schuld trifft. Danach müßte man im vorliegenden Falle fragen: Haben wirklich die 2½ Millionen Angehörige der dem Deutschen Reichsausschuß angeschlossenen Verbände alles getan, um die ihnen nahestehenden gewählten Vertreter in den staatlichen und städtischen Körperschaften von der dringenden Notwendigkeit von staatlichen und städtischen Zuschüssen für die Olympischen Spiele 1916 und somit für das Wohl der deutschen Jugend, Deutschlands Zukunft, völlig zu überzeugen? — Haben die Werbevorträge des Deutschen Reichsausschusses für die sportliche Aufklärung genügend gewirkt? — Als mir in der weihnachtlichen Winterfrische die Scherzzeichnung einer Berliner illustrierten Sportzeitung zu Gesicht kam, wo einige recht Jugendliche, sich gerade darüber klar werden, „daß der Deutsche Reichsausschuß recht bald etwas für die „sportliche Aufklärung unserer Mamas tun müßte", war ich geneigt, die letztere Frage mit einer gewissen Selbstzufriedenheit bejahend zu beantworten. Nur zu schnell bin ich jetzt eines anderen belehrt worden, besonders, als mir die betrübende Kunde zuteil ward, daß selbst das Mitglied der Budget-Kommission, das mit mir in derselben Winterfrische weilte, trotz meiner diesbezüglichen Bekehrungsversuche doch gegen den Reichszuschuß gestimmt hat. — Der Deutsche Reichsausschuß und seine ihm angeschlossenen Verbände werden etwas Versäumtes nachzuholen wissen!

Telegr. Sport-Nachrichten.

Der Protest gegen die Ablehnung des Reichszuschusses für die Olympiade 1916.

w. Berlin, 20. Jan. Nach dem Bekanntwerden des ablehnenden Beschlusses der Budgetkommission des Reichstages betr. den Reichszuschuß für die Olympischen Spiele im Jahre 1916 gingen dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses und dem Generalsekretariat aus allen Teilen Deutschlands Zuschriften zu, welche die Hoffnung ausdrücken, daß der deutsche Reichstag den Beschluß der Budgetkommission nicht zu seinem eigenen machen wird. Ein bekannter Berliner Kommerzienrat sandte an Exzellenz von Podbielsky 200 Mk. mit dem Bemerken, daß in den weitesten Kreisen die unfaßliche und unverständliche Ablehnung des Reichszuschusses für die kommende Olympiade wohl viel säumige Bürger auf den Plan rufen wird, damit die so überaus wichtige Olympiade nicht scheitert. (Einzahlungen sind zu leisten auf das Postscheckkonto des Deutschen Reichsausschusses Nr. 12 890 bei dem Postscheckamte Berlin NW. 7 oder auf das Konto des Deutschen Reichsausschusses an die Kasse des Union-Klubs, Schadowstraße 9.) Eine eingelaufene Postanweisung über 1000 Mk. ist von den Worten begleitet: „Antwort einer deutschen Frau auf den bedauernswerten Beschluß der Budgetkommission des Reichstages!" Der Senat in Bremen gewährte eine Beihilfe von 3000 Mk. Der Senat in Lübeck beschloß, zur Förderung der Bestrebungen des Reichsausschusses auf fünf Jahre eine jährliche Beihilfe von 200 Mk. zu bewilligen.

Spende für das Frankfurter Meteorologisch-geophysikalische Institut.

* Frankfurt, 20. Jan. (Privtel.) Die Gothaer Waggon-Fabrik, welche bekanntlich seit vorigem Jahre mit großem Erfolge den Flugzeugbau aufgenommen und von den großen Preisen der Nationalflugspende den zweiten und dritten Preis erhalten hat, hat dem Meteorologisch-geophysikalischen Institut des Physikalischen Vereins hier in Anerkennung der bei diesen Flügen gegebenen meteorologischen Auskünfte eine erhebliche Summe für das Taunus-Observatorium überwiesen.

Zuschuß der Stadt Berlin zu der Olympiade 1916.

* Berlin, 20. Jan. Die „B. Z." meldet: Der Magistrat hat beschlossen, für die Veranstaltung der Olympischen Spiele im Jahre 1916 in Berlin einen Zuschuß von 50 000 Mark zu bewilligen. Die Beitragsleistung ist nicht von der Voraussetzung abhängig gemacht, daß das Reich und die Vororte Berlins Beiträge bewilligen. Der Magistrat hat lediglich der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle anderen beteiligten Faktoren ebenfalls die Veranstaltung der Olympiade in Berlin unterstützen werden.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten.

* Verein für Volksbildung. Am Mittwoch abend begann der hier bestbekannte Professor Dr. Künzel von Frankfurt seinen Zyklus über „Die politischen Probleme der Gegenwart in geschichtlicher Beleuchtung" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, die aber sicher noch größer wird. Es sei deshalb gleich eingangs bemerkt, daß der nächste Vortrag nicht am Mittwoch, den 21., sondern am Freitag, den 23. Januar, im Rathaussaal stattfindet, da das Lokal von der Stadtverwaltung benötigt wird. Die übrigen Vorträge werden aber wieder Mittwochs gehalten. Der temperamentvolle, gewandte Redner gab zunächst einen interessanten Rückblick über die Entwicklung der Völkergeschichte. Die Rivalität der Staaten um den Ellenbogenspielraum ist schon alt und wird gegenwärtig bewußt mit dem Wort Imperialismus bezeichnet, womit man das Hinausgreifen über völkischen Boden, die Ausdehnung eines Staates nach außen versteht. Professor Künzel zeigte an der Entwicklung des Römerreichs, von dem das Wort stammt, an dem Reich Karls d. Gr., der französischen, englischen, österreichischen, russischen, preußisch-deutschen und zuletzt amerikanischen Geschichte, wie aus einem kleinen Kernland allmählich große Staaten mit einheitlichem Streben entstehen. In jedem Staat herrschte eine moralische Idee. 1870 schweißten die deutschen Stämme zusammen und bedeutete scheinbar einen Abschluß. Aber schon 1883 gab das Buch des Engländers Charles Dilke „Von dem größeren England" den Anstoß zu bewußter Ausdehnung der großen Staaten auf dem Erdball. Besonders Frankreich folgte dem englischen Beispiel sogleich; Rußland dehnte sich nach Süden und Osten; Deutschland ging zur Kolonialpolitik, zur Weltpolitik erst später, aber mit Naturnotwendigkeit über. Das Charakteristische ist bei allen Weltpolitik treibenden Staaten, daß sie nicht nur materielle Vorteile suchen, sondern in erster Linie die politische Eigenheit, die eigene Kultur in der ganzen Welt verbreiten und festigen wollen. Das stolze, zuversichtliche Wort unseres Kaisers: „Und es soll am deutschen Wesen, noch einmal die Welt genesen" kehrt in anderer Prägung bei allen imperialistische Staaten wieder. Die Russen fühlen sich berufen, die europäische Kultur zu retten, wenn sich der Westen in Anarchie auflöse; selbst der rücksichtslose Draufgänger Cecil Rhodes, der Zertrümmerer der Burenrepubliken, will durch große Stipendien an jährlich 130 englische, 60 amerikanische und 15 deutsche Studenten begeisterte Verfechter der angelsächsischen Kulturmission heranbilden. Alle diese Vertreter des Imperialismus sind von hohem Idealismus und Optimismus beseelt. Roosevelt und Kaiser Wilhelm II., die sich in ihren Ansichten so nahe stehen, wollen die Industrie mit Ethik erfüllen, die Entwicklung mit sittlichen Grundsätzen erfüllen. Selbst in den Reihen der Arbeiter sucht Herm. Franz, der Herausgeber der „Sozialen Praxis", die Notwendigkeit des Imperialismus nachzuweisen und zu zeigen, wie gerade für die Arbeiter die Ausbreitung deutscher Macht Lebensbedingung sei. Nichts kann den Siegeslauf des imperialistischen Gedankens aufhalten. Wie er sich bei den verschiedenen Staaten äußert und zur heutigen Weltpolitik führt, wird in den folgenden Beiträgen dargelegt.

* Der Gesangverein „Harmonie-Lindenhof" hielt am 10. ds. Mts. seine 10. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Kassenbestand wies trotz der hohen Inanspruchnahme der Vereinskasse noch einen kleinen Überschuß auf. Bei dem vom 1. Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht wurde den anwesenden Mitgliedern nochmals die reiche Tätigkeit und die vielen gutgelungenen Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre vor Augen geführt und teilweise durch die vom 1. Schriftführer verlesenen Protokolle näher beleuchtet. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden zum größten Teil durch Zuruf wiedergewählt und zwar die Herren Friedrich Lautenschläger als 1. Vorsitzender, Karl Gamm als 2. Vorsitzender, Heinrich Frauenschuh als Kassier, Leonhard Joos und Jean Mangold als Beisitzer und Johannes Baumann und Fritz Joos als Vertreter der Passivität. Neugewählt wurden die Herren Paul Thon als 1. Schriftführer, Heinrich Mehring als 2. Schriftführer und Karl Pfaller als Ökonom. Aus dem für das neue Vereinsjahr aufgestellten Voranschlag geht hervor, daß auch im laufenden Jahre größere Veranstaltungen vorgesehen sind, von welchen insbesondere das X. Stiftungsfest im Herbst, sowie die am 31. ds. Mts. im Kassinosaal stattfindende große karnevalistische Aufführung erwähnt seien.

* Der Werkverein der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld hielt dieser Tage seine Weihnachtsfeier im bühnenbesetzten Saale der Fabrikwirtschaft ab. Ein von der Kapelle Jamek-Friedrichsfeld gespielter Eröffnungsmarsch leitete die Feier ein. Hierauf begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Probst, die Erschienenen auf das Herzlichste, vor allem die Herren Beamten und Meister und die Gesinnungsgenossen aus Mannheim und Ludwigshafen. Mit besonderer Genugtuung konnte der Redner feststellen, daß der Verein, der vor einem Jahre mit 52 Mitgliedern gegründet wurde, heute 204 Mitglieder zählt. Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Verein immer mehr gedeihen werde. Der Fabelgesangverein „Frohsinn" trug das Lied „Mein Vaterland" fein abgetönt und klangschön vor, während Herr Pavlicek mit einem Kuplet, dem er im Verlaufe des Abends noch mehrere folgen ließ, nicht wenig zur Erheiterung beitrug. Die Festrede hatte Herr Generalsekretär Barnack vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie übernommen, der in herzlichen Worten den Sinn der Weihnachtsfeier und ihre Bedeutung für die Einigkeit unseres Volkes unter dem Weihnachtsbaum schilderte. Angesichts des Haders, der unter den Parteien tobe, angesichts der Verhetzung, unter der unser Volk zu leiden habe, solle es unsere Aufgabe sein, das Einende zu betonen und nicht das Trennende. Jeder solle versuchen, auch dem Gegner gerecht zu werden. Nachdem der Redner die nationalen Aufgaben der Werkvereine eingehend erläutert hatte, wünschte er Glück und Segen für das deutsche Volk, vor allem den vaterländischen Werk- und Arbeitervereinen. Stürmischer Beifall folgte der in schlichten Worten gehaltenen Festrede. Im Auftrage des Herrn Kommerzienrats Hoffmann, der wegen Krankheit nicht an dem Feste teilnehmen konnte, sprach Herr Prokurist Hennze und wünschte den Festteilnehmern vergnügte Stunden. Für letztere sorgten aber in dankenswerter Weise die Herren Pavlicek, Grabenauer und Grimm, die stürmischen Beifall ernteten ebenso der Gesangverein „Frohsinn", der mit einer Reihe schöner Lieder erfreute. Der Tanz hielt Jung und Alt noch lange bei fröhlicher Stimmung beisammen.

Gerichtszeitung.

* Das gemeine Gewerbe der Vogelfängerei betrieben die Taglöhner Georg Stetter, Gerüstbauer Andreas Brühl und Steinhauer W. Heim Minnis als Spezialfach. Die Umgebung der Lanzschen Luftschiffwerft in Rheinau mit ihrem vielem Unkraut und den Samenhalmen wird von den Vögeln der Nahrung halber gern aufgesucht und leider ist sie infolgedessen auch zum Operationsfeld für viele Vogelsteller geworden. Dem Polizeidiener Mehrer von Brühl war am 16. November v. J. zu Ohren gekommen, daß mehrere Personen auf der Rheinau nach Singvögeln jagen wollten und er begab sich deshalb mit einem Gendarmen in Zivil hinaus, wo sie bemerkten, daß fünf Personen mittels Leimruten Distelfinken einfingen, welche sie in Säckchen verbargen. Als sie merkten, daß sie beobachtet wurden, verbargen sie die Säckchen in eine Hecke und sprangen davon, drei konnten aber eingeholt und festgenommen werden. In den drei versteckten Säckchen fand man nicht weniger als 18 Distelfinken. Bei seiner körperlichen Durchsuchung fand man bei Brühl noch drei Säckchen mit weiteren 7 Distelfinken, seine Hand war voll Vogelleim. Beim Absuchen des Geländes fand man noch 2 Säckchen mit vier Distelfinken, die Minnis weggeworfen haben dürfte. In der Wohnung Stetters wurden drei ausgestopfte Vögel beschlagnahmt. Die armen Tierchen waren glücklicherweise, als man die Säckchen entleerte, noch am Leben. Die drei Festgenommenen haben bis jetzt die Angabe ihrer zwei entflohenen Genossen verweigert, Stetter sagte, er lasse sich nicht von ihnen den Buckel verschlagen dafür, daß er sie verrate. Er ist schon dreimal wegen Jagdvergehens vorbestraft, Brühl einmal. Das Bezirksamt verhängte über die drei Vogelräuber eine Haftstrafe von vierzehn Tagen, das war ihnen noch zu viel, aber das Schöffengericht bestätigte auf ihren Einspruch die Strafe. — Man begreift, daß bei diesem fähndlichen Treiben der Vogelstellerei Singvögel um die Peripherie Mannheims und in seinen Anlagen fast nicht mehr zu hören sind.

):(Karlsruhe, 18. Jan. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der Taglöhner Wilhelm Goldschmidt von Durlach sechs Monate Gefängnis. Er hantierte in der Küche seiner Wohnung mit einem scharf geladenen Terzerol und erschoß dabei aus Unvorsichtigkeit seine Frau. — Der Schreinermeister Oscar Loth in Pforzheim gab auf seinen Associé nach kurzem Wortwechsel einen scharfen Revolverschuß ab. Die Kugel blieb glücklicherweise in der Zigarrentasche des Getroffenen stecken. Wegen Totschlagsversuch erhielt Loth 10 Monate Gefängnis.

☞ Darmstadt, 14. Jan. Das schwere Eisenbahnunglück in Offenbach am 8. September v. Js., welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, während das dritte schwer gefährdet wurde, fand seine Sühne vor der hiesigen Strafkammer. Das Milchfuhrwerk des Landwirtes Neubecker aus Sprendlingen wurde, als es auf dem Nachhauseweg von Offenbach nach Sprendlingen den Eisenbahn-Uebergang an der Sprendlinger Straße passieren wollte, von dem aus Frankfurt kommenden Eilzuge überfahren, da die Schranke an dieser Ueberfahrtstelle nicht geschlossen war. Eine Frau Schäfer Wittwe, die auf dem Wagen saß, wurde sofort getötet. Neubecker starb kurz nach seiner Aufnahme in das städt. Krankenhaus und Frau Neubecker wurde schwer verletzt, zwar wieder hergestellt, leidet aber heute noch an nervösen Störungen. Angeklagt waren der 22 Jahre alte Hilfsweichensteller J. Herzog, der die Schranken zu bedienen hatte und der 53jährige Weichensteller F. L. Burckhardt wegen fahrlässiger Transportgefährdung, fahrlässiger Tötung und wegen fahrlässiger Körperverletzung. Beiden wird von der Bahnverwaltung das beste Zeugnis ausgestellt. Burckhardt hat eine 37jährige lobenswerte Dienstzeit hinter sich. Beide sind das Opfer ihres Berufes resp. der Dienstvorschriften geworden. Burckhardt hatte das Stellwerk I zu bedienen und den Zügen freie Einfahrt aus Oberrad zu geben, wenn er sich nach der Vorschrift überzeugt hatte, daß der von ihm gleichzeitig durch das Schienenkontaktklingelwerk benachrichtigte Schrankenwärter die Schranken auch geschlossen hatte. Diese Vorschrift hatte auch nach der Ansicht der Sachverständigen ihre Schwierigkeiten und war unzweckmäßig, da andererseits auch eine zweite Dienstanweisung bestand, nach der bei Vermeidung von Ordnungsstrafen nach Möglichkeit verhindert werden müsse, daß die Züge auf der Strecke halten und dadurch die Fahrzeit nicht einhalten. Im vorliegenden Falle hat nach der Angabe Herzogs das Klingelwerk versagt, so daß er die Schranke erst schloß, als er den Zug schon hörte. Nach der Anklage hätte er aber auch ohne Signal die Schranke auf Grund des Fahrplans schließen müssen und Burckhardt hätte sich davon überzeugen müssen, daß die Schranke auch geschlossen sei. Beide werden unter Zubilligung mildernder Umstände in weitestem Maße zu der Mindeststrafe von je einem Monat Gefängnis verurteilt.

S. Ravensburg, 15. Jan. Der 36 Jahre alte, verheiratete frühere Verwalter und Kassier der Ortskrankenkasse in Biberach, Ernst Köpf, wurde wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Köpf hat die Ortskrankenkasse Biberach um 7678 M. geschädigt und zugestanden, diesen Betrag im Laufe der letzten 5 Jahre aus der Kasse genommen und für eigene Zwecke, angeblich aus Not (er bezog 2750 M. Jahresgehalt), verbraucht zu haben. Ersatz konnte nicht geleistet werden, da Köpf vermögenslos ist. Mangelhafte Kassenkontrolle durch den Verwalter der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung hatte die fortgesetzten Veruntreuungen ermöglicht.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/1 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85. 61920

Der tote Hund.

Von Konrad Haidvogel.

Der Herr Polizeiassistent Theodor Zinnschläger aus dem Melde- und Steuerbureau des vierten Polizeibezirks hatte das unbestimmte, sehr unbehagliche Gefühl, seinem Vorgesetzten, dem Herrn Polizeileutnant Wiesenstrunk, nicht zu Dank zu arbeiten. Wenn er seine Berichte vorlegte, in denen jeder Buchstabe von Sauberkeit glänzte wie ein frisch gewaschenes und gebügeltes Sommerkleid, spürte er immer einen sehr ungnädigen Blick. Wagte er auf eine Einwendung eine schüchterne Widerrede, dann fuhr der Polizeileutnant Wiesenstrunk so grimmig und abwehrend mit der Hand durch die Luft, daß Theodor Zinnschläger sich duckte wie ein geprügelter Hund und heilfroh war, wenn er wieder vor seinem Stehpunkt stand.

Weiß der liebe Himmel, woher diese fatale Voreingenommenheit kam. Theodor Zinnschläger war nun achtzehn Jahre im Dienst, immer pünktlich und fleißig. Kein Mensch konnte ihm etwas nachsagen. Es war zu dumm.

„Mein bester Zinnschläger", sagte der Kollege Fritz Nasenstüwer, dieser ekelhafte streberische Kerl, der um den Polizeileutnant herumdienerte wie ein trinkgeldsüchtiger Kaffeekellner um einen vornehmen Gast, „mein bester Zinnschläger — Sie verstehen eben nicht, dem Herrn Polizeileutnant Fälle zu präsentieren."

„Felle!? — Machen Sie keine Witze! Soll ich einen Löwen totschlagen und dem Herrn Polizeileutnant das Fell schenken?"

Man erkennt aus dieser Antwort, daß Herr Theodor Zinnschläger zu den harmlosen Leuten gehörte, deren Fassungsvermögen und Kombinationsgabe nicht gerade einen kilometerlangen Radius haben. Und da diese Leute für völlige Aufklärung dunkler Andeutungen immer sehr dankbar zu sein pflegen, so schwichte er mit großer Aufmerksamkeit, als Kollege Nasenstüwer weiterlog:

„Fälle von Fall, mein Bester. Sehen Sie zu, daß in Ihrem Bezirk was passiert. Und dann machen Sie die Sache zu einer großen Affäre. Lassen Sie nach allen Richtungen ermieren. Gleichgültig was. Lassen Sie die Akte, die Sie über den Fall anlegen, dick werden wie ein Schal, das sich an Klee überfrißt. Dann imponieren Sie. Sehen Sie, da ist vor zwei Jahren ein Bierkutscher im Winter auf einem nicht mit Sand bestreuten Bürgersteig ausgerutscht und hat sich ein Bein gebrochen. Er war betrunken, schleppte sich bis ins Hospital und hatte nachher die Straße vergessen. Jetzt ermiere ich seit zwei Jahren. Ich muß den Kerl kriegen, der bei Glatteis keinen Sand gestreut hat. Der Mann muß seine Strafverfügung haben. Sehen Sie sich mal die Akten an. 75 Vernehmungen, 30 Lokalbesichtigungen. Bald kommt ich dem Mann, wahrscheinlich ist der Mann aber eine Frau, auf die Spur. Das ist Fleiß. Das ist Beamteneifer. Damit kommen Sie vorwärts! Mahlzeit!"

Ging zum Mittagessen und ließ Herrn Theodor Zinnschläger mit seinen Sorgen allein.

Ein Fall! Ein Fall! Ein Monatsgehalt für einen Fall!

Er stand vor seinem Pult und grübelte und seufzte und seufzte und grübelte.

Der Polizeiwachtmeister Täterkloß riß ihn aus der Grübelei heraus. Eine Meldung.

Der Wachtmeister meldete: „In der Kummerstraße wurde heute morgen 10 Uhr ein Hund überfahren. Die Identität des Hundes war nicht festzustellen, da der Besitzer des Hundes nicht zugegen war. Der Hund, der ein junger grauer Spitz mit schwarzen Ohren war, trug keine Steuermarke."

Theodor Zinnschläger nahm die Meldung mißmutig auf. Ein Fall wie tausend andere. Nichts was Gelegenheit geben konnte, Lichter leuchten zu lassen und zu imponieren. Er schrieb den Ueberweisungszettel für die städtische Abdeckerei, die sich des Kadavers anzunehmen hatte, und die Affäre war erledigt.

Theodor Zinnschläger war wieder allein. Grübelte und seufzte, seufzte und grübelte.

Da schoß jäh ein Blitz durch sein Gehirn. Erschrocken fuhr er in die Höhe. Mein Gott! In dieser Hundesache lag ja ein Fall von außerordentlicher Bedeutung verborgen! Daß er nicht gleich darauf gekommen war! Welch ein Glück, daß dem Kollegen Nasenstüwer dieser Fall nicht in die Hände geraten war!

Der überfahrene tote Hund trug keine Steuermarke. Folglich hatte sich der unbekannte Besitzer eine Hundesteuerhinterziehung schuldig gemacht. Der Besitzer mußte ermiert und bestraft, die Steuer reklamiert werden. Herrgott im Himmel! Das war doch mal eine Aufgabe!

Mit heißem Eifer legte Theodor Zinnschläger das erste Blatt der Akte an. Nr. 307/IV. Der Herr Polizeileutnant Wiesenstrunk sollte sich wundern! Die Welt wurde dem Herrn Theodor Zinnschläger licht und weit. Und die Unordnung seines Herzens schob sich langsam wieder zurecht.

Theodor Zinnschläger legte sich mit unheimlicher Energie ins Zeug. Der Wachtmeister Täterkloß hatte in den nächsten Wochen fabelhaft zu tun. Er mußte in jedes Haus und in jede Etage der Kummerstraße, um zu ermiren. Jeder Bürger wurde in strenges Verhör genommen. Jedes Verhör wurde protokolliert und zu der Akte Nr. 307/IV gelegt. Die hatte nach drei Wochen als der Kadaver des überfahrenen Hundes in der Abdeckerei schon längst in seine chemischen Bestandteile aufgelöst war und als Knochenmehl, Hundefett und animalischer Dünger weitere Daseinszwecke erfüllt, einen Umfang von 127 Seiten.

Am Ende der vierten Woche vernahm Theodor Zinnschläger sieben besonders verdächtige Leute aus der Kummerstraße. Die Akte schwoll unheimlich. Sie hatte schon 245 Folioblätter.

Zinnschläger hatte Glück. Unter den sieben Verdächtigen war einer, der hatte den überfahrenen grauen Spitz mit den schwarzen Ohren in einer Wirtschaft in der Jakobinerstraße gesehen. Was für eine Wirtschaft das war, konnte er aber nicht mehr sagen.

Von den vierzehn Wirten der Jakobinerstraße wurden sechs zur Vernehmung geladen. Die Blätter der Akte 307/IV vermehrten sich um 37.

Theodor Zinnschläger glühte. Die Gerechtigkeit und der Erfolg waren auf dem Marsch.

Theodor Zinnschläger triumphierte. Ein Wirt erinnerte sich ganz genau, daß einmal ein fremder Gast einen jungen, grauen Spitz mit schwarzen Ohren mitgebracht hatte.

„Wissen Sie, wie der Mann hieß?"

„Jawohl, er wurde mit Herr Müller angeredet. Er ist aber nur das eine Mal in meinem Lokal gewesen . . ."

Dreihundertundfünfundsechzig Müller lebten in der Stadt.

Todesmutig nahm Theodor Zinnschläger die Ermierung des richtigen Müllers auf. Die Schutzleute sämtlicher Reviere suchten den einen Herrn Müller.

Nach zwei Jahren hatte Theodor Zinnschläger den richtigen Müller. Unzweifelhaft. Die Akte 307/IV hatte dreitausendvierhundertfünfundsiebzig Blätter.

Theodor Zinnschläger begann den Tag, an dem der pp. Müller, der einmal einen jungen grauen Spitz mit schwarzen Ohren besessen haben wollte und ihn auf unaufgeklärte Weise verloren hatte, zur Vernehmung aufs Bezirksbureau kommen sollte, in wundervollster Stimmung. Heute kam der Sieg. Heute noch würde Herr Polizeileutnant Wiesenstrunk, der noch nichts von dem großartig ermierten Fall wußte, an ihn glauben müssen. Ein hohes Lob mußte kommen, eine Beförderung, vielleicht gar ein Orden. Und Kollege Nasenstüwer würde nicht mehr lächeln.

Müller gab alles zu.

„Sie haben den Hund nicht versteuert. Sie haben sich einer strafbaren Handlung im Sinne des Gesetzes schuldig gemacht!" Theodor machte unerbittliche Augen; aber sein Herz hüpfte.

„Ich hätte ihn ja auch versteuert. Aber der Hund war ja erst vier Wochen alt und ich hatte ihn am Tage des Unfalls geschenkt bekommen, und überhaupt sind Hunde bis zu einem Vierteljahr steuerfrei."

Theodor Zinnschläger lächelte hohn. Diese Ausreden kennt man ja.

„Von wem wollen Sie den Hund geschenkt bekommen haben?"

„Fragen Sie den Herrn doch selber, Herr Assistent. Ich habe ihn von meinem Freunde, Ihrem Chef, dem Polizeileutnant Wiesenstrunk. Dessen Spitz hatte nämlich damals gerade fünf lebendige."

Er wollte noch mehr sagen, kam aber nicht weiter. Theodor Zinnschläger war einfach umgefallen und lag starr und steif auf der Erde.

Man hatte ihn nicht wieder aufwecken können. Ein Herzschlag hatte ihn erlöst, als das kunstvoll aufgerichtete Kartenhaus von Ermierungen zusammenstürzte. Kollege Nasenstüwer mußte das letzte Blatt, das dreitausendvierhundertundachtzigste, in den fünften Band der Akte 307/IV tun. Er tat es mit unverhohlener Bewunderung für das seltene Genie Theodor Zinnschlägers.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

A. C. Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Über den Syndikatsverhandlungen der neuesten Zeit waltet anscheinend ein eigenartiges Verhängnis. Mehrfach sind jetzt Syndikate, die von der Börse bereits als sicher begründet angesehen wurden, in letzter Stunde gescheitert. Die mißglückten Verhandlungen über die Syndizierung der Stabeisenproduktion finden ihr Pendant in dem fehlgeschlagenen Versuch einer Einigung zwischen den Interessenten des Röhrenmarktes. Auch der Rheinisch-Westfälische Zementverband, der sich noch in der Schwebe befindet, scheint nicht leben und nicht sterben zu können. Weit über die direkt beteiligten Kreise hinaus wecken die Schwierigkeiten, die sich diesen Syndizierungen entgegenstellen, ein Gefühl der Unsicherheit und Sorge. Unwillkürlich berurteilt man angesichts dieser Mißerfolge nun auch die Zukunft anderer, für das gesamte Wirtschaftsleben vielleicht noch bedeutenderer, Konventionen sehr skeptisch. Dies gilt vor allem von dem Nordatlantischen Dampferlinienverband und vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat. Die unter dem kurzen Namen „Passage-Pool" bekannten Abmachungen der Großinteressenten an der nordatlantischen Personenbeförderung sollten Ende dieses Monats in Paris erneuert werden. Die Beteiligten wissen aber heute noch nicht, ob sie überhaupt nach Paris gehen sollen, da die Hapag zunächst wenig Neigung zeigt in die Verhandlungen einzutreten Inzwischen haben in Wien Besprechungen der Direktoren des Lloyd, der Hapag und englischer Linien mit den Vertretern des österreichischen Handelsministeriums über die künftige Stellung der Poolgesellschaften zur österreichisch-ungarischen Auswanderung stattgefunden. In Wiener maßgebenden Kreisen ist anscheinend wenig Neigung vorhanden, mit den deutschen Reedereien zu paktieren. Es verlautet, daß der Auswandererdienst vorwiegend von der Austro-Americana via Triest resp. Fiume besorgt werden soll. Die im deutschen Besitz befindlichen Aktien dieser Gesellschaft sollen angeblich in den Besitz Wiener Banken übergehen. Eine solche Regelung wäre für die deutschen Reedereien gleichbedeutend mit dem Verlust der österreichisch ungarischen Zwischendeckspassagiere, die bisher die großen Hapag- und Lloyddampfer füllten. Man wird aber annehmen können, daß die Leiter der deutschen Gesellschaften einen Modus suchen, der ihnen, vielleicht indirekt, doch noch eine Teilnahme am österreichischen Geschäft ermöglicht. Wie dies geschehen soll, ist vorläufig Herrn Ballins und Herrn Heinekens Geheimnis. Besonders hinderlich ist den deutschen Direktoren bei ihren Verhandlungen in Wien das große Mißtrauen der maßgebenden Kreise, das nach den Ereignissen und Enthüllungen des letzten Jahres durchaus begründet erscheint. Der österreichische Auswandererskandal hat den zuständigen Behörden und dem Parlament die Augen geöffnet. Wie die Ergebnisse der Wiener Besprechungen auf die Poolverhandlungen zurückwirken werden, ist sehr schwer zu sagen, da vorläufig die Gruppierung der Interessenten noch nicht völlig geklärt ist. Der Vertragsentwurf für das neue Kohlensyndikat wurde in diesen Tagen veröffentlicht. Seine Änderungen gegenüber dem alten Vertrag waren im allgemeinen schon längst bekannt und sind eigentlich nicht allzu bedeutend. Trotzdem erscheint die Erneuerung noch lange nicht gesichert. Die Hüttenzechen, der Fiskus und die Outsider können auch hier noch in letzter Stunde Schwierigkeiten bereiten. Die Syndikatsfreudigkeit ist bei den großen Montankonzernen nicht so groß, daß sie sich gegenüber dem Fiskus und den reinen Zechen auf jeden Vertrag einlassen werden. Außerdem ist die wirtschaftliche Macht der Großen seit dem Bestehen des jetzigen Syndikats sehr stark gewachsen, so daß sie einer Auseinandersetzung mit den kleineren Konkurrenten vielleicht gar nicht aus dem Wege gehen wollen. In diesen Kreisen herrscht vielfach die Auffassung vor, daß ein fauler Friede, der die Kräfte der großen Konzerne über Gebühr einengt, nichts wert sei, daß aber eine offene Kraftprobe wesentlich zur Klärung der Situation beitragen könne.

Oeffentliche Finanzen.

Deutsche Haupt- u. vollspurige Nebenbahnen.

Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht betrugen die Verkehrseinnahmen der deutschen Haupt- und vollspurigen Nebenbahnen (mit Ausnahme der bayerischen) im Dezember 1913: aus dem Personenverkehr M. 68 639 190 (gegen das Vorjahr + M. 562 081), aus dem Güterverkehr M. 162 644 471 (gegen das Vorjahr — M. 2 250 321). Seit dem Beginn des Rechnungsjahres (1. April) wurden vereinnahmt: aus dem Personenverkehr: M. 634 882 857 (+ 26 295 529), aus dem Güterverkehr M. 1 417 921 096 (+ Mark 39 084 439). Bei den Bahnen, die mit dem Kalenderjahr abschließen, lauten die entsprechenden Zahlen: 119 651 779 (+ 6 627 072) und 219 340 048 (+ 3 305 460). Die Gesamtlänge der Bahnen beträgt 54 281 km, d. h. 491 km mehr, als im Vorjahr

Bayerische Staatsbahnen.

Die Verkehrseinnahmen der bayerischen Staatsbahnen im Jahre 1913 betrugen einer Privat-Depesche aus München zufolge 240 57 (i. V. 237.11) Millionen Mark. Die Mehreinnahme beziffere sich auf nur 3,46 gegen 7,38 Millionen Mark im Vorjahre.

Chinesische Staatsfinanzen.

Nach einer Meldung der Deutschen Kabelgrammgesellschaft aus Schanghai soll China mit einem englischen Syndikat eine 7proz. Anleihe von 2 Millionen Taels auf ein Jahr zum Kurse von 98 Prozent abgeschlossen haben. Die Regierung erwarte noch vor dem chinesischen Neujahr von Schantung, Kiangsu, Kiangsi, Tschekiang und Szetschuan 3 Mill. Doll. Offenbar handelt es sich um ein Vorschußgeschäft, das aus der künftigen Emission des zweiten Abschnittes der Reorganisationsanleihe wieder glattzustellen wäre.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Diskontermässigung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

Wien, 20. Jan. Der Generalrat der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent ermäßigt.

Diskontermässigung der Bank von England?

Ueber die Lage des Londoner Geldmarktes schreibt der „Economist", daß zwei Momente die Wirkung der Geldflüssigkeit auf den Diskontsatz der Bank von England in der letzten Woche beeinträgtigt haben. Einmal war es die Bereitstellung von 100 000 Pfd. Sterl. Gold seitens der Bank zum Export nach Frankreich, die den Markt daran erinnerte, daß das französische Schwesterinstitut noch einen recht beträchtlichen Goldbedarf hat. Bald jedoch wurde bekannt, daß die Ansprüche Frankreichs nach Amerika abgelenkt worden seien, und daß Paris 400 000 Pfd. Sterl. Gold in New York engagiert habe, so daß die 100 000 Pfd. Sterl. der Bank von England verbleiben konnten. Kaum war aber die Befürchtung von Goldexporten am Londoner Markt beseitigt, da tauchte die Gefahr auf, daß die Zufuhren von Kapgold durch die Arbeiterunruhen in Südafrika eine Unterbrechung erfahren könnten, und die unmittelbare Folge dieser Erwägungen war, daß die Bank trotz eines sehr gekräftigten Ausweises ihre Minimalrate von 4,5 Prozent unverändert ließ. Die neuesten Nachrichten lassen erkennen, daß der Streik gescheitert ist, und der Markt erwartet nunmehr für nächsten Donnerstag eine Ermäßigung des Banksatzes auf vier Prozent.

Mk. 10 Mill. 5% Teilschuldverschreibungen der Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau.

Von der Berliner Handelsgesellschaft ist der Antrag gestellt worden, M. 10 000 000.— 5proz. hypothekarische, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen der Russischen Akt.-Ges. Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau in Livland zum Börsenhandel an der Berliner Börse zuzulassen. Die unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Zellstoffabrik zu Mannheim-Waldhof ausgegebenen Obligationen sind vom 1. August 1918 ab rückzahlbar.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 20. Jan. Die Börse war heute wenig belebt und die Tendenz bei Eröffnung ruhig; die Festigkeit machte vereinzelt einer mäßigen Abschwächung Platz. Die freundlichere Auffassung gewann jedoch bald wieder die Oberhand. Man verwies auf die Wahrscheinlichkeit, daß am Donnerstag die Bank von England eine Ermäßigung ihrer Rate auf 4 Prozent vornehmen wird, und daß sich daran alsbald eine Diskontherabsetzung der Reichsbank anschließen dürfte. Die Nachrichten von Transvaal betreffend den Streik lauten wieder beruhigend. In Übereinstimmung mit Newyork sind amerikanische Bahnen gut preishaltend, österreichische Bahnen ruhig, Schantung- und Orientbahn abgeschwächt. Für Schiffahrtsaktien erhielt sich gute Meinung. Das Kursniveau erfuhr nur geringe Veränderung. Paketfahrt schwächten sich ab. Von Elektrizitätsaktien waren Edison gefragter. Montanaktien weisen ungleichmäßige Tendenz auf. Etwas beeinflußt wurde dieser Markt durch den Kohlenmarktbericht aus Essen. Harpener fest, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger und Phönix Bergbau schwächten sich ab. Oberschlesische Werte niedriger. Das Geschäft in Bankaktien war gering und die Kurse kaum verändert. Petersburger Internationale Handelsbank fest. Von heimischen Banken wurden Diskonto Kommandit und Darmstädter lebhafter gehandelt. Heimische Anleihen vereinzelt fester. Das energische Vorgehen des Bankhauses S. Bleichröder gegen die mexikanische Finanzverwaltung kam heute mehr zur Geltung. Es fanden in diesen Papieren Rückkäufe statt. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung überwiegend behauptet. Mannesmannröhrenwerke schwächten sich ab.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung überwiegend behauptet. Mannesmannröhren schwächten sich ab. Adlerwerke, auch Daimler, schwächer, Chemische Werte ungleichmäßig. Die Ermäßigung des Privatdiskonts der österreichisch-ungarischen Bank von 5½ auf 5 Prozent machte vorübergehend Eindruck auf die Tendenz. Der Schluß der Börse ließ bei mäßigen Umsätzen festere Tendenz zurück.

Es notierten: Kredit 203¾, Diskonto 189¾, Dresdener 153¾, Staatsbahnen 154¾, Lombarden 22½, Baltimore 93. Privatdiskont: 3 1/16

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Jan. Auf die Kurssteigerung in den letzten Tagen ist heute eine gewisse Ernüchterung erfolgt, so daß die vorliegenden günstigen Motive, wie z. B. Rekordziffern in dem deutschen Außenhandel für Dezember, keinen Eindruck machten. Fast auf allen Gebieten schritt man bei Beginn zu Realisierungen, die für einzelne Montan- und Schiffahrtsaktien teilweise erhebliche Rückgänge im Gefolge hatten. Zu der vorherrschenden unfreundlichen Stimmung trugen auch die unbefriedigenden Nachrichten von der Londoner Börse bei, wo angeblich die albanesische Angelegenheit wieder in ungünstigem Sinne kommentiert wurde. Bei Montanwerten übernahmen oberschlesische Werte die Führung, namentlich gaben Hohenlohe erheblich nach, da man die Dividende noch niedriger schätzt, als bisher angenommen wurde. Die Aktien büßten im Verlaufe fast 3 Prozent ein.

Die Folge hiervon war ein weiterer Rückgang der ganzen Kursliste, doch hielten sich die Kursrückgänge auf den übrigen Marktgebieten in engen Grenzen. Amerikanische Bahnen profitierten anfangs von den höheren Newyorker Schlußkursen. Canada aber sanken später wieder Gut behauptet blieben heimische und russische Banken.

Späterhin vermochte sich die ganze Kursliste zu befestigen, als verlautete, daß die Hamburg-Amerika-Linie sich an der am 21. Januar in Paris stattfindenden Konferenz der transatlantischen Passage-Pool beteiligen werde, und 3proz. Reichsanleihe von neuem nach oben strebten.

Am Schluß der ersten Börsenstunde verlautete von guter Seite, daß die Hapag doch nicht an der oben erwähnten Pool-Konferenz teilnehmen dürfte. Daraufhin stellte sich ein erneuter Rückgang in Schiffahrtsaktien ein, der auch die übrigen Marktgebiete in Mitleidenschaft zog. Nur für russische Banken erhielt sich in unvermindertem Maße Interesse. Tägliches Geld 2—1½ Proz., Ultimogeld 4 Proz. geschätzt. Die Seehandlung gab Geld bis Ultimo zu Tagessätzen und von jetzt bis 26. März zu 3½ Proz., ferner kaufte sie März-Diskonten zu 3 Proz.

In der zweiten Börsenstunde blieb die unsichere mehrfach schwankende Stimmung vorherrschend, da allerhand unkontrollierbare günstige und ungünstige Gerüchte auftauchten. Heimische Banken stellten sich auf die Hoffnung guter Jahresabschlüsse höher. Rheinstahl profitierten von der Verlautbarung der Fusion mit der Harpener Gesellschaft. Privatdiskont 3 Prozent.

Handel und Industrie.

Röhrensyndikat.

Düsseldorf, 19. Jan. Die Leitung der Mannesmann-Werke und Thyssen u. Co. erklären übereinstimmend, daß die Gerüchte, die Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Bildung des Röhrensyndikats stehe unmittelbar bevor, unbegründet seien. Es würde lediglich von einigen Werken versucht, eine Verständigung herbeizuführen, doch hätten diese Versuche bisher keine feste Form angenommen.

Salzbergwerk Neu-Staßfurt bei Staßfurt.

Die gestrige außerordentliche Gewerkenversammlung, in der 36 Gewerken 825 Kuxe vertraten, genehmigte die Anträge der Verwaltung, die den Erwerb von 4000 Aktien der Kaliwerke Friedrichshall A.-G. und von sämtlichen Anteilen der Bergwerksgesellschaft Glückauf-Sarstedt m. b. H., sowie die Beschaffung der hierfür nötigen Mittel bezweckten. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß man, um Neu-Staßfurt auf eine breitere, gesicherere Grundlage zu stellen, die Anregung gegeben habe, fertige gute neue Werke anzugliedern. Von vielen Angeboten sei das vorliegende das beste. Selbst bei Vermehrung der Kaliwerke, bei Kalifunden in Spanien und bei einem Eingreifen des Staates sei auf eine gute Entwicklung mit steigenden Erträgnissen für die Zukunft bestimmt zu rechnen, sowie darauf, daß die Ausbeutezahlung für die alte und die neue Gewerkschaft beibehalten werden könne. Neu-Staßfurt bilde nunmehr eine gesicherte gute Kapitalanlage, von der man für die Zukunft gutes erhoffen dürfe.

A.-G. für chemische Produkte, vorm. H. Scheidemandel, Berlin.

Am 17. ds. Mts. fand in Berlin eine Sitzung des Aufsichtsrates statt, in welcher mitgeteilt wurde, daß mit den in Betracht kommenden Banken Unterhandlungen im Gange seien. Vertreter der Banken waren zu der Sitzung indessen nicht hinzugezogen worden. Die Banken sollen sich der Gesellschaft gegenüber entgegenkommend verhalten. Seit dem aVorjahr sei bedeutende Besserung des Geschäfts zu verzeichnen. Die Verkaufspreise seien im allgemeinen die gleichen, wie im Vorjahr, die für Leim und Fett dagegen höher. Die Preise für Rohstoffe seien niedriger. Im allgemeinen sei die Lage der Gesellschaft besser als zur entsprechenden Zeit des vorigen Jahres.

Kartell der ungarisch-kroatischen Zündholzfabriken.

Budapest, 19. Jan. Die ungarischen und kroatischen Zündholzfabriken haben sich mit einem Umsatz von K. 7 Mill. zu einem Kartell vereinigt. Den Zentralverkauf für die dem Kartell angehörenden Fabriken wird eine besondere Aktiengesellschaft besorgen, die ihre Aktien nicht über 6 Prozent Dividende bringen dürfen und deren Direktoren keine Tantiemen erhalten.

Belgiens Roheisenerzeugung i. J. 1913.

Aus Charleroi, 15. d. Mts., wird geschrieben: „Im verflossenen Jahre hat sich die Zahl der belgischen Hochöfen um 5 auf 59 vermehrt, doch erfuhr die Roheisenerzeugung nur die geringe Steigerung um 168 000 t auf 2 466 700 t, was bei dem starken Preisrückgang erklärlich ist.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

c. Bingen, 19. Jan. Das Fallen des Rheinwassers hat nunmehr ein langsameres Tempo angenommen. In den letzten 24 Stunden ist das Wasser im Rheine nach dem Pegelstand von Bingen um 0,27 Meter zurückgegangen. Nach wie vor ist die Strecke zwischen Koblenz und Mannheim eisfrei. Bei Koblenz wird dem Rheine Treibeis von der Mosel zugeführt. Da die Witterung inzwischen wärmer geworden ist, dürften die nächsten Tage hier wieder größere Mengen Treibeis vorüberführen, da das Eis von der Mosel und der Nahe rheinabwärts kommen wird. Ein interessantes Schauspiel bietet sich jetzt dem Zuschauer an der Nahemündung. Diese ist von einer festen Eisdecke überzogen. Da aber der Wasserstand der Nahe niedriger ist als der des Rheines, fließt das Wasser des Rheines auf eine kleine Strecke in die Nahe. Dadurch ist über dem Eise abermals Wasser. — **Die Schiffahrt auf dem Rheine ist fast gänzlich eingestellt.** Wenn auch die Schiffe oberhalb Koblenz ungestört verkehren können, so fehlt doch die Zufuhr vom Niederrhein und von den Ruhrhäfen aus.

Weltschiffbau und Schiffsverluste 1913.

Nach dem „Glasgow Herald" sind im Jahre 1913 insgesamt 3936 Schiffe von 4,27 Millionen Registertonnen mit 4,93 Mill. Pferdekräften von Stapel gelaufen. Die größten Schiffbauer der Liste sind Armstrong, Whitworth u. Co. mit 99 000 t, bei Maschinenkraft haben John Brown u. Co. mit 239 000 Pferdekräften die Führung. — Die gesamten (totalen) Schiffsverluste des Jahres schätzt die „Times" auf 6,97 Mill. £ (i. V. 5,31 Mill. £).

Canadische Pacific-Eisenbahn.

Die soeben beendet besondere Nachprüfung des Wertes des gesamten Besitztums der Gesellschaft ergab Objekte im Werte von 846 Mill. $, davon entfallen auf die Bahn 452 320 780 $ und auf die Schiffe 23 049 283 $. — Die schon mitgeteilten Einnahmen für die 2. Januarwoche verstehen sich für eine Betriebslänge von 11 827 engl. Meilen (i. V. 11 458).

Kursk—Kiew-Eisenbahn.

Die Aktien dieser Eisenbahngesellschaft, deren letzte Preisfeststellung am 31. Dezember v. J. mit 400 erfolgte, sollen morgen in Erledigung eines Kaufauftrages wieder hier notiert werden.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Preussische Pfandbriefbank, Berlin.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 8 Prozent Dividende vorzuschlagen, den zu zahlenden Wehrbeitrag von M. 200 000.— sowie für Talonsteuer M. 150 000.— aus dem Jahresgewinn zurückzustellen und der außerordentlichen Reserve M. 400 000.— zu überweisen. Die genauen Ziffern der Bilanz folgen nach Fertigstellung des Geschäftsberichtes. Die Generalversammlung findet am 21. Februar statt.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesell., Berlin.

Die Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin hat Regierungsrat Dr. Döhn zum Mitglied des Vorstandes gewonnen. Dr. Döhn ist seit einer Reihe von Jahren Mitglied des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

(A. = Anmeldefrist, P. = Prüfungstermin.)

Anklam. Julius Goetsch, Bauunternehmer. A. 2. 2., P. 4. 3. — Celle. Herm. Windel, Mühlenbesitzer. A. 23 2., P. 9. 3. — Berlin-Wilmersdorf (Charlottenburg 40). Bruno Cracauer u. Co., off. Hg. A. 10. 2., P. 18. 2. — Köln, Rh. (65). Paul Queißer, Kaufmann, Inh. e. Herrenkonfektionsgeschäfts. A. 19. 2., P. 28. 2. — Cottbus, Ernst Jänkner, Manufakturwarenhdlg., A. 28. 2., P. 27. 3. — Düsseldorf (14), Simon Müller, Kaufmann., Inh. eines Konfektionsgeschäfts, A. 28. 2., P. 4. 3. — Düsseldorf (14), Carl Funder, Klm., Zigarrenimport u. Versandgeschäft, A. 9. 2., P. 18. 2. — Forst (Lausitz), Max Ehrmann, Kaufmann, A. 15. 2., P. 28. 2. — Göppingen, Fa. Mudwig Staudinger u. Cie., A. 31. 1., P. 9. 2. — Gotha, Otto Schindheim, Schlossermeister, A. 11. 2., P. 18. 2. — Gräfentonna, Fa. Adolph Klimpel, all. Inh. Fritz Klimpel, Kaufm., A. 3. 2., P. 12. 2. — Hanau (4), Wilhelm Nikolaus †, Kaufm., A. 10. 2., P. 17. 2. — Hannover (11), Wilhelm Schüßler, Ingenieur, A. 1. 3., P. 12. 3. — Kappeln (Schles.), Hermann Töntas, Kaufm., A. 25. 2., P. 11. 3. — Koblenz, Firma Spré u. Fuchs, G. m. b. H. in Liqu., A. 28. 2., P. 10. 3. — Königsberg, Pr., Carl Girnus, Klm., Fa. C. L. Girnus, A. 21. 2., P. 2. 3. — Leipzig (II A1), Oscar Albin Wirth, Klm., Inh. e. Landesprod.-Großhandl., A. 4. 2., P. 18. 2. — Löbau (Sachs.), Emma Margar. Schellenberg, Inh. e. Buttergesch., A. 10. 3., P. 30. 3. — Lübeck-Schlutup (Lübeck), Acidwerke G. m. b. H., A. 14. 3., P. 31. 3. — Magdeburg (A. 8), Otto Röhr, Kunststeinfabrikant, A. 10. 2., P. 24. 2. — Magdeburg (A. 8), Gottlieb Riemann, Klm., A. 13. 2., P. 27. 2. — Reichthal (Namslau), Johanna Dekro Wwe., Handelsfrau, A. 9. 2., P. 19. 2. — Neusalza-Spremberg, August Robert Schmeizer, Bäckermeister, A. 20. 2., P. 4. 3. — Reichenbach (Vogtl.), Karl Rob. Walter Neumann, Klm. u. Inh. e. Installat.-Geschäfts, A. 11. 2., P. 3. 2. — Rüstringen, Enno Siebo Hayen †, Schuhm., A. 15. 2., P. 19. 3. — Bennigsen (Springa), Fa. Louis Laue, G. m. b. H., A. 4. 2., P. 13. 2. — Stallupönen, Friedr. Aug. Huff, Klm. u. Malermeister, A. 2. 3., P. 11. 3. — Trebnitz (Teuchern 1), Max Böttger, Bäckermeister u. Gastwirt, A. 4. 2., P. 12. 3. — Großtabarz (Waltershausen), Carl Riehm, Kaufm., A. 2. 2., P. 19. 2. — Weißenfels (5), Richard Zeitz, früh. Kaufm., A. 6. 2., P. 14. 2. — Wermelskirchen, Julius Hackenberg, Kaufm., A. 21. 2., P. 7. 3.

Watch Comp. G. m. b. H., Uhrenfabrik.

BNC. Konstanz, 19. Jan. Bei der freiwilligen Versteigerung des zur Konkursmasse der Firma Nationale Watch Comp. G. m. b. H. Uhrenfabrik, gehörigen Fabrikanwesens ging dieses um 94 400 ℳ an die bei dem Gebäude beteiligten Handwerker über. Der amtliche Schätzungswert beläuft sich einschließlich maschineller Einrichtung auf 180 000 ℳ.

Arbeitsmarkt und Konjunktur.

Deutscher Arbeitsmarkt im Dezember 1913.

Nach vorläufiger Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amts auf Grund der Berichte für das „Reichsarbeitsblatt" zeigt die Lage des gewerblichen Arbeitsmarkts im Dezember gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres eine weitere Verschlechterung.

Die Nachweisungen der Krankenkassen über den Beschäftigungsgrad ergeben diesmal wegen der organisatorischen Veränderungen in der Krankenversicherung und der dadurch bedingten Neuerungen in der Statistik kein zuverlässiges Bild.

Nach den Berichten von 15 größeren Arbeiterfachverbänden mit zusammen 1,72 Million Mitgliedern waren Ende Dezember 1913 79 345 oder 4,7 v. H. der Mitglieder arbeitslos gegenüber 3,1 v. H. Ende November 1913. Die alljährlich von Ende November auf Ende Dezember steigende Arbeitslosigkeit erreichte in diesem Jahre einen besonders hohen Stand und übertraf sogar die des Dezember in dem Krisenjahre 1908 (4,4 v. H.). Von November bis Dezember 1912 war die Verhältniszahl der Arbeitslosen von 1,8 auf 2,9 v. H. gestiegen.

Bei 388 öffentlichen Arbeitsnachweisen mit 104 684 Vermittlungen kamen im Dezember auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 214, bei den weiblichen 120 Arbeitsgesuche. Die

MARCHIVUM

entsprechenden Zahlen des Vormonats waren 219 und 143. Hiernach hätte der Andrang männlicher wie weiblicher Arbeitsuchenden etwas abgenommen, was zum Teil auf die zahlreichen Einstellungen zur Bewältigung der Weihnachtsarbeiten zurückzuführen ist.

Die Berichte von industriellen Firmen und Verbänden über die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember lauten verschieden. Überwiegend günstig wenn auch von Verschlechterung betroffen, sind danach die Verhältnisse im Kohlenbergbau, mit Ausnahme des Ruhrkohlenmarktes und teilweise des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues, ferner im Erzbergbau sowie in der Kalk-, der Maschinen- und der elektrischen Industrie. Über Verschlechterung klagen die Berichte namentlich aus der Roheisenerzeugung, deren Ausbeute allerdings nach Mitteilung des Vereins deutscher Eisenindustrieller von 1 587 288 t im November auf 1 609 680 t im Dezember 113 stieg und auch der des vorjährigen Dezember (1 566 025 t) überlegen war, ferner die Berichte über die Stahlwerke (der Gesamtversand blieb blieb mit 457 472 t Rohstahlgewicht um 4723 t hinter dem des November zurück) und die Textilindustrie. Auch die mit dem Baugewerbe, das auch im Berichtsmonat vollständig darniederlag, zusammenhängenden Gewerbe, wie Holz-, Glasindustrie usw., klagen über ungenügende Beschäftigung. Verschlechterung gegen das Vorjahr berichten nahezu sämtliche Industrien, namentlich der Ruhrkohlenbergbau, die Eisen- und Stahlindustrie, die Textil-, die Holzindustrie und das Baugewerbe.

Von 323 Firmen ist die Arbeiterzahl angegeben und zwar mit 411 703 zu Ende Dezember 1913 gegen 402 879 zu Ende Dezember 1912. Es ist also eine Vermehrung um 2,19 v. H. eingetreten, während für den November eine solche gegenüber dem Vorjahr um 1,21 v. H. und für den Oktober eine solche von 2,83 v. H. zu verzeichnen war. Die Steigerung hat also gegenüber dem Vormonat an Umfang gewonnen, wenn sie auch noch hinter der des Oktobers zurückbleibt. An der Erhöhung sind mit erheblichen Anteilsätzen nur die chemische Industrie (+ 9,38 v. H., und die Maschinenindustrie (+3,66 v. H.) beteiligt. Auf den Bergbau und das Hüttenwesen entfällt die geringe Zunahme von 1,96 v. H. Auch die Eisen- und Metallindustrie und das „sonstige Gewerbe" konnten ihre Beschäftigungsziffer etwas erhöhen (+ 0,62 bezw. + 0,59 v. H.).

Warenmärkte.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 19. Januar.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich in abgelaufener Berichtswoche weiter befestigt, da die Ernteberichte von Argentinien wieder ungünstiger lauteten und insbesondere weil durch die anhaltende starke Kälte die Flußschiffahrt durch Eisgang gestört ist. — Dieser Faktor tritt umsomehr ins Gewicht, als die Vorräte an den Binnenhafenplätzen nicht von großer Bedeutung sind.

Inlandsware, die durch die Kälte auch trockener und besser wird, hat mehr Beachtung gefunden und konnten die Preise etwas anziehen.

Auf heutiger Börse war wieder Interesse für greifbare Weizen; die Umsätze erstreckten sich aber in der Hauptsache auf Landware, da die teilweise höheren Forderungen für fremde Weizen von unseren Mühlen noch nicht bewilligt werden wollen.

Der diesjährige Frühjahrsfruchtmarkt findet am Montag, den 9. Februar ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab im Lokale der Landesproduktenbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag, den 7. Februar, vormittags an das Sekretariat der Börse (Europäischer Hof) einzusenden.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen,	württemb.	19,00—20,00	Gerste,	fränkische	17.—18.—
„	fränkisch	19,50—20,50	„	ungarische	00.00—00.00
„	bayerisch	20,50—21,50	„	Moldau	00.00—00.00
„	Rumänier	—.—— —.—	„	Anatolier	00.00—00.00
„	Ulka	22,75—23,50	„	kalif. pr.	00.00—00.00
„	Saxonska	21, —23,50	Futtergerste		14.00—14.50
„	Azima	22,50—23,00	Hafer, württemb.,	je nach Qualität	14.50—18.50
„	Nowr.-Az.	00.00—00.00	Hafer, Amerikaner		—.—— —.—
„	Walla-W.	00.00—00.00	„ russischer		—.—— —.—
„	Laplat., je nach Qual.	00.00—00.00	Mais, Laplata		15.50—15.75
„	Kansas II	23.00—23.50	„	Mixed	00.00—00.00
„	Californ.	00.00—00.00	„	Yellow	00.00—00.00
„	Austral.	00.00—00.00	„	russisch	00.00—00.00
Kernen,		17.00—20.00	„	Donau	00.00—00.00
Dinkel,		12.50—13.50	Kohlreps		00.00—00.00
Roggen		16.75—17.50	Tafelgries		33.— —34.—
„	russischer	00.00—00.00	Mehl Nr. 0		33.— —34.—
Gerste,	württemb.	18.00—18.00	„ „ 1		32.—32.50
„	Pfälzer	19.00—19.50	„ „ 2		31.—31.50
„	bayerisch.	00.00—00.00	„ „ 3		29.50—30.50
„	Tauber	17.00—18.—	„ „ 4		26.—27.—

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto. (Württ. Marken). Kleie 9.00—9.50 Mk. netto Kasse ohne Sack.

Amerikanischer Eisenmarkt.

New York, 19. Jan. Der Roheisenmarkt war in der letzten Woche sehr unregelmäßig. Während sich im Osten der Verkehr ruhiger abwickelte, wurden aus den westlichen Bezirken große Verkäufe gemeldet. Auch für das zweite Halbjahr stehen größere Aufträge zur Ausführung in Aussicht. Besonders auffallend waren die flotten Käufe von geringern Sorten südlichen Gießereieisens seitens der Röhrenerzeuger. Im Norden betrug der Wochenumsatz 114 000 t gegen 81 000 t und im Süden 95 000 t gegen 40 000 t in der Vorwoche. Am Koksmarkt war das Geschäft ruhig. Sofort lieferbare Ware notierte 1,75 bis 1,85 $ und entfernte Lieferung 1,90 bis 2,— $. Am Stahlmarkt hat sich die Stimmung weiter gebessert und das Geschäft war lebhafter. Die Besserung erstreckt sich hauptsächlich auf Fabrikate und Oberbaumaterial, sowie auf Draht, für welche Bestellungen und Ausführungsaufträge einliefen, deren Umfang die laufende Erzeugung weit übersteigen soll. Stahlbarren, Grobbleche und Formeisen waren entschieden mehr gefragt. Man erwartet, daß die Bahngesellschaften größere Käufe vornehmen werden, sobald die Frage bezüglich der Frachtsätze endgültig entschieden ist. Der Wochenumsatz in Oberbaumaterial betrug 82 000 t gegen 34 000 t in der Vorwoche und in Grob- und Feinblechen 37 000 t gegen 11 000 t. Die Aufträge in Stahlschienen beliefen sich auf 22 000 t gegen 92 000 t in der Vorwoche.

Urproduktion.

Landw. Bodenbenützung in Württemberg

Wie in dem 2. Heft der „Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde" von 1913 mitgeteilt wird, belief sich die von unserer heimischen Landwirtschaft im Jahre 1911 landwirtschaftlich benützten Bodenfläche auf 1 239 317 Hektar gegen 1 240 121 Hektar im Vorjahr. Die landwirtschaftliche Anbaufläche ist also wieder um 804 Hektar zurückgegangen, seit 1878 beträgt der Rückgang 16 550 Hektar. Abgenommen im vergangenen Jahr hat die Fläche der Acker- und Gartenländereien, der Weiden und Weinberge, während das Wiesenareal zugenommen hat. Beim Rückgang des Acker- und Gartenlandes sind der Neckar-, Schwarzwald- und Donaukreis beteiligt, während der Jagstkreis eine geringfügige Zunahme aufweist. Die Zunahme der Wiesenflächen ist in allen 4 Kreisen zu beobachten. Bei dem Rückgang der Weidenflächen sind auch alle 4 Kreise beteiligt, ebenso beim Rückgang der Weinberge, der aber im Neckarkreis am geringsten ist.

Pfälzischer Weinbauverein.

§ Neustadt a. d. Hdt., 19. Jan. Noch einmal wurde am Samstag abend im Pfälzischen Weinbauverein, der in der Winzergenossenschaft tagte, die Frage der Winterbekämpfung eingehend erörtert. Die gut besuchte Versammlung, die Weingutsbesitzer Stadtrat Louis leitete, sprach sich mit allen gegen 2 Stimmen für die Winterbekämpfung aus und stimmte folgender Resolution zu: „Die heute im Saale der Winzergenossenschaft versammelten Mitglieder des Weinbauvereins und in Neustadt begüterten Winzer der Umgegend richten an den wohllöblichen Stadtrat nochmals die dringende Bitte, die Winterbekämpfungsmaßnahmen zur Vernichtung des Heu- und Sauerwurms in diesem Winter durch ortspolizeilichen Beschluß anzuordnen. Die Nachbarorte warten auf das Vorgehen Neustadts (was auch wiederholt besonders von Winzern aus Haardt zum Ausdruck gebracht wurde, d. B.), weil ihre Bekämpfungsmaßnahmen nutzlos sind, wenn Neustadt sich nicht dazu entschließt. Es liegt aber die Durchführung der Winterbekämpfungsmaßnahmen nicht allein im Interesse unserer Winzer, sondern auch im Interesse unserer Geschäftswelt, die seit Jahren mit unter der mißlichen wirtschaftlichen Lage des Weinbaues leidet. Schließlich ist dadurch die Möglichkeit gegeben, vielen Arbeitslosen eine lohnende Beschäftigung zu geben." Aller Voraussicht nach wird der Stadtrat dem Wunsche dieser Interessenten entsprechen. In derselben Versammlung stimmte man der Anlegung eines Weges durch die Wingerte zu, die unterhalb des Kapellenberges liegen.

Elsäßischer Weinbauverband.

RC. Kolmar, 18. Jan. Der elsässische Weinbauverband hielt am letzten Donnerstag eine Versammlung im Kaufhause ab, an der etwa 400 Winzer teilnahmen. Den Herren Ökonomierat Oberlin-Beblenheim, Ökonomierat Wanner, Landeskommissar für Reblausangelegenheiten und Herrn Redakteur Hausherr, Leiter der Zeitschrift „Der Wein am Oberrhein" wurden Ehrendiplome für ihre verdienstvolle Tätigkeit im Weinbauverband überreicht. Präsident Dr. Hecker-Barr hielt dann eine längere Rede über die Rebschädenbekämpfungsmittel. Er teilte mit, daß zahlreiche Gemeinden bisher noch nicht durch die Sektionen die Bestellungen für die Mittel eingereicht haben. Das Kaiserliche Ministerium, welches angesichts der bedrängten Lage des Winzerstandes den Ankauf dieser Mittel besorgt, hat daher die Termine verlängert, und zwar für Nikotin bis zum 23. Januar, für Kupfervitriol und Schwefel bis zum 15. Februar. Die Lieferungen wurden dem Landesverband landwirtschaftlicher Kreisvereine und dem Raiffeisenverband übertragen. Im Anschluß hieran folgte ein interessanter fachwissenschaftlicher Vortrag von Fritz Ehretsmann-Mittelweier.

Personalien.

Dimission des mexikanischen Finanzministers?

Wie die l'Information erfährt, soll der mexikanische Finanzminister de Lama infolge der Zahlungseinstellung auf die mexikanische Schuld seine Demission eingereicht haben.

Fachliteratur und fachwissenschaftliches Bildungswesen.

Kurstabellen der Süddeutschen Börsen

3. Jahrgang. Preis 4 M. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W. 35. Der Verlag gibt seit einigen Jahren in den obigen Tabellen ein Werk über die Süddeutschen Börsen heraus, das auf Grund der amtlichen Kurszettel zusammengestellt ist, und wobei ganz besonders Wert auf Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Kursangaben gelegt wurde. Das Werk bringt außer den monatlichen und jährlichen, höchsten, niedrigsten und letzten Kursen sämtl. in Augsburg, Mannheim, München u. Stuttgart gehandelt. Wertpapiere, Sorten und Wechsel, auch Anmerkung über Kapitalien, Zinsen und Dividenden der letzten 12 Jahre einer jeden Gesellschaft, sowie Angabe des Nennwertes der Stücke, Auslosung und Kündigung. Das Buch, welches nicht nur für Bankiers, sondern vor allem für den Kapitalisten ein wertvolles Orientierungswerk über die Kursbewegung der an den Süddeutschen Börsen gehandelten Effekten darstellt, dürfte allen Interessenten außerordentlich willkommen sein, zumal es bei dem billigen Preise ein komplettes Nachschlagewerk ersetzt. In gleicher Form hat der Verlag auch Kurstabellen der Frankfurter Börse, der Norddeutschen Börsen (Hamburg, Bremen und Hannover) sowie der Sächsischen Börsen (Leipzig, Dresden u. Zwickau) erscheinen lassen, die dem Interessentenpublikum nur empfohlen werden können.

Korrespondenz der Landwirtschaftskammer.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat zu ihrem Vortragskurs in Heidelberg folgendes Programm festgesetzt. Am Donnerstag, 29. Januar behandelt Herr Oekonomierat Vibrans-Calvörde: „Welche Maßnahmen der Bodenbearbeitung, Düngung und Pflanzenzucht sind notwendig, um die Ernten Deutschlands so zu steigern, daß die deutsche Landwirtschaft die Bevölkerung nicht allein mit Brot und Fleisch, sondern auch mit Gemüse, Obst etc. dauernd versorgen kann." Ueber das Thema: „Auf welche Weise kann rentable Schweinemast getrieben werden" wird Herr Ocker Geschäftsführer an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover referieren. Am Freitag, 30. Januar spricht Herr Professor Dr. Waterstradt-Hohenheim über: „Rentabilität der Düngung." Daran anschließend folgt das Referat des Herrn Direktor Müller-Diemitz b. Halle über „Bewährte Maßnahmen zur Steigerung der Rentabilität des Obstbaues." Ferner spricht Herr Kgl. Oberregierungsrat Prof. Dr. Hiltner — Direktor der Kgl. Agrikulturbotanischen Anstalt — München über: „Die Beizung des Getreidesaatgutes gegen Brandbefall und Auswinterung." Die Vorträge beginnen jeweils 10.15 Uhr vormittags. An den beiden Nachmittagen findet freie Aussprache über die morgens besprochenen Gegenstände statt.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 20. Jan. Heute wurden Rhein. Creditbank-Aktien zu 128.50 % gehandelt. Sonstige Veränderungen: Aktien des Vereins chemischer Fabriken 340 G., Brauerei Eichbaum Aktien 115 G. und Emaillierwerke Maikammer-Aktien 86.50 G.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Jan. Das Geschäft am Getreidemarkt war still. Roggen erfreute sich guter Nachfrage, so daß die Preise steigen konnten. Weizen behauptete, trotz etwas niedriger Auslandsnotierungen, die gestrigen Preise. Hafer war stetig bei sehr geringen Umsätzen. Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter kalt.

*

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die Gesellschaft der Brauerei-, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vorm. G. Sinner-Grünwinkel, teil der Frkft. Ztg. mit, daß ihre Dividende für 1913 voraussichtlich wieder 14 Prozent betragen wird.

⊡ Dresden, 20. Jan. Die Ausgabe der angekündigten neuen sächsischen Staatsanleihe ist vorläufig vertagt worden, da der sächsische Staat ohne sie noch für mehrere Monate auskommt. Auch zu dieser Zeit ist eine Emission noch sehr ungewiß. Schon von zwei Jahren war die Ausgabe einer sächsischen Anleihe geplant, aber nicht vorgenommen worden, sodaß nunmehr schon 1 2 Jahre seit der letzten Staatsanleihe Sachsens verflossen sind.

Hamburg, 20. Jan. Ballin, der hier anwesend ist, erklärt lt. Frkft. Ztg., daß er nicht nach Paris zu den Poolverhandlungen fährt.

w. Albani, 20. Jan. Der Streik auf der Delaware-Eisenbahn ist beendet. Die Gesellschaft stellt die entlassenen Angestellten wieder an.

Hamburg, 20. Jan. Die Ottenser Bank in Altona schlägt lt. Frkf. Ztg. wieder 8 % Dividende vor.

Berlin, 20. Jan. Nach offiziellen Meldungen, die bei der hiesigen spanischen Botschaft eingetroffen sind, sind die Nachrichten, daß die Apfelsinenernte im Osten Spaniens durch Schneestürme bedroht sei, glücklicherweise unbegründet.

Zürich, 20. Jan. Die Banka-Kantonal Ticinese in Bellingona hat ihre Schalter geschlossen. Das Aktienkapital von 2 Mill. Fr. ist verloren. Der Fall der Tessinischen Kantonalbank wird auch in Italien seinen Einfluß haben, da der Präsident Stoffel Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sozieta Elektrolitica in Rom ist und auch beteiligt ist an einer Reihe italienischer Industriegesellschaften. Nach zuverlässigen Schätzungen, die in Mailand eingelaufen sind werden bei der Liquidation des Bruches der Ticinese etwa 30 % für die Gläubiger herauskommen. Die Direktoren aller Bankinstitute aus Tessin sind vergangene Nacht nach Bern berufen worden. Schweizerische Blätter berichten, daß bei dem Institut, als mehrere Konkurserklärungen gestern gemeldet wurden, 700 000 Fr. verschwunden seien. Der Staatsanwalt von Locarno habe seine Untersuchung des Kantonal Ticinese beendigt und den Verhaftungsbefehl gegen die Mitglieder des Verwaltungsrates bestätigt. Die Akten seien nun dem Untersuchungsrichter zur ordentlichen Untersuchung übergeben worden.

w. Bern, 20. Jan. Nach dem Zusammenbruch der Bank Credito Ticinese ist nunmehr auch die Tessiner Kantonalbank in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Sie schloß heute morgen ihre Schalter und reichte dem Gerichte die Bilanz ein. Wie es scheint, erlitt die Bank besonders in Italien große Verluste. Die Tessiner Regierung ergreift nunmehr die Initiative zur Schaffung der Tessiner Staatsbank. Die Aufregung der tessinischen Bevölkerung ist außerordentlich, da die Konferenz Schweizerischer Banken bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt hat. Nunmehr ergreift die Schweizerische Bundesregierung die Initiative, um in Verbindung mit den schweizerischen Großbanken die Hilfsaktion durchzuführen. Sie beabsichtigt die Schaffung einer Interventionsbank, um die schwer betroffene Bevölkerung vor weiterem Schaden zu bewahren und die Liquidation der zusammengebrochenen Tessiner Institute durchzuführen. Heute tritt in Bern die Konferenz zusammen, in der der Bundesrat offiziell durch zwei Mitglieder vertreten ist.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 19. Januar.

„M. Stroneyer", M. Paß, v. Duisb., 7500 dz Steinkohlen.
„Confidentia", P. Urmetzer, v. Amsterdam, 9500 dz Chinaclay.
„Wilhelm", M. Zeeh, v. Ruhrort, 8500 dz Steinkohl.
„Augusta", H. Düngen, v. Duisbg., 9000 dz Steink.
„Greta", L. Zanser, v. Duisb., 7500 dz Steinkohlen.
„St. Nikolaus", N. Göttert, v. Duisb., 11 000 dz Steinkohlen.
„Eugen", W. Köhnlz, v. Amsterdam, 5000 dz Koks.
„Fritz", H. [illegible] 10 000 dz Steink.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Angekommen die Dampfer: „Breslau" am 18. Januar 9 Uhr Vm. in Baltimore. „Posen" am 17. Januar 9 Uhr Vm. in Bremerhaven. „Göben" am 17. Jan. 1 Uhr Nm. in Singapore. „Bülow" am 18. Jan. 7 Uhr Vm. in Colombo. „Durendart" am 18. Jan. 7 Vm. in Antwerpen. „Prinzess Alice" am 18. Jan. 6 Uhr Nm. in Neapel. — Abgefahren die Dampfer: „Lützow" von Shanghai am 18. Jan., 3 Uhr nachm.; „Derflinger" von Adeb am 18., 12 Uhr vorm.; „Prinzregent Luitpold" von Neapel am 17., 7 Uhr nachm.; „Schleswig" von Venedig am 18., 10 Uhr vorm.; „Prinzeß Irene" von Algier am 18. 9 Uhr Nm., „Kleist" von Lissabon am 17., 11 Uhr nachm.; „Göttingen" von Malta am 18., 5 Uhr nachm.; „George Washington" von Cherbourg am 18., 11 Uhr nachm.; „Yorck" von Cuxhaven am 18., 3 Uhr Nm.; „Friedrich der Große" von Antwerpen am 18., 5 Uhr vorm.; „Tübingen" von Antwerpen am 18., 4 Uhr nachm.; „Gotha" von Rio de Janeiro am 16., 4 Uhr nachm.; „Crefeld" von Rio de Janeiro am 17., 4 Uhr nachm.; „Prinzeß Alice" von Neapel am 19., 6 Uhr vorm.; „Rheinland" von Sydney am 19., 7 Uhr vorm.; „Würzburg" von Antwerpen am 16., 7 Uhr nachm. Passiert der Dampfer „Schlesien" Perim am 17., Januar.

Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7—8, Telephon Nr. 180.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Queidersbach, 18. Jan. Die unter dem Verdachte der Ermordung des Lehrers Wesner hierselbst verhafteten Maurer Otto Strasser und Tagner August Müller wurden vom Amtsgerichtsgefängnis Landstuhl nach dem Landgerichtsgefängnis Zweibrücken überführt. Nur mit Mühe entgingen beide bei dem Transporte der Lynchjustiz.

* Oggersheim, 19. Jan. Der von hier nach Unterschlagung von 12 000 M flüchtig gegangene ehemalige Stadtschreiber Weidig ist in Luxemburg verhaftet worden. Seine Auslieferung steht bevor.

p. St. Ingbert, 18. Jan. Von niedergehenden Gesteinsmassen wurde der auf der Grubenabteilung Ihenblitz beschäftigte Bergmann Nikolaus Bärmann aus Hüttigweiler totgedrückt. Auch der zweite der auf dem hiesigen Eisenwerk verunglückten drei Arbeiter, namens Stolz, ist seinen Verletzungen erlegen.

Lampertheim, 15. Jan. Am Sonntag hielten der hiesige Evang. Jünglingsverein und die Jugendvereinigung ihr Jahresfest ab, damit auch die Feier der 100jährigen Wiederkehr der Erhebung Deutschlands verbindend. Die Feier war bereits im Oktober v. Js. geplant, mußte jedoch wegen der damals in großem Umfang herrschenden Scharlachepidemie verschoben werden. Vormittags fand Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors statt, wobei Herr Pfarrassistent Strack-Gustavsburg die Festpredigt über Matthäus 10, Vers 34, hielt, auf dem Grundsatz: „Christ sein heißt Kämpfer sein" aufbauend. Am Nachmittag fand die Nachfeier im Saale des Gasthauses „zur Rose" statt. Obwohl dies der größte hier zur Verfügung stehende Saal ist, war er schon vor Beginn der Feier überfüllt. Herr Pfarrer Roos, der Vorsitzende des Vereins, hieß die stattliche Festversammlung herzlich willkommen, insbesondere die auswärtigen Vereine, die aus Rheinhessen und dem nahen Baden erschienen waren. Es sei ein Doppelfest und obwohl der großen Zeit vor 100 Jahren im abgelaufenen Jahre vielfach gedacht worden sei, so könne doch nicht genug geschehen, um die Geschichte der damaligen Zeit der jetzigen Generation tief ins Herz zu prägen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Schwamb. In erschöpfender Weise kennzeichnete der Redner Deutschlands Erniedrigung zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch Napoleon. In begeisterten Worten feierte der Redner sodann die Männer der damaligen großen Zeit und gedachte nicht zuletzt der großen Errungenschaften für das deutsche Vaterland. Der gewaltigen Zeit entsprechend angepaßte Deklamationen und Schülerchöre von E. M. Arndt und Theodor Körner gaben der Festrede den würdigen Nachdruck. Das Freiheitsspiel „Der Trommeljunge von Dennewitz" wurde flott wiedergegeben. Weitere Deklamationen und Gesangsvorträge verherrlichten die Feier, der ein sehr reichhaltiges Programm zugrunde lag. Auch der Posaunenchor hatte sich wieder in den Dienst der Sache gestellt und erfreute durch verschiedene vortrefflich zu Gehör gebrachte Musikstücke. In seinem Schlußwort dankte Herr Pfarrer Roos, der selbst ein großes Stück Arbeit zu bewältigen hatte, allen Mitwirkenden.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Blütenreinen rosigen Teint erzielt man durch tägliche Waschung mit Myrrholinseife.
Deren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden u. neubildenden Eigenschaften bietet nach beinahe 40jähr. Erfahrung dafür die beste Gewähr.

Wieder ein Schlager in Qualität!
Issam
die neue vorzügliche 2½ ₰ Cigarette

L. A. Inserate sind wirksam im Landauer Anzeiger, Landau (Pfalz). Auflage 13000. Versand an über 750 Postanstalten und 50 Agenturen.
Stets Probenummern.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 19. Jan.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie G	100.10 G
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	92.60 bz	4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.30 bz	5 Bürg. Brauh., Bonn	101.— G
3½ " " Komm.	75.65 bz	4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102½	94.— G
Städte-Anleihen.		4½ Heddernh. Kupferw.	95.— G
3½ Freiburg i. B.	88.— G	4 Herrenmühle Genz	96.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.— G	4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	98.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20 G	4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.— G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.— G
4½ Lahr v. Jahre 1902	94.50 G	4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.— G
3½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.— G
4 " v. 1906	94.— G	4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100. G
3½	86.— G	4½ Pfälz. Mühlenwk.	99.— G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.— G	4 Rhsch. v. Fendel	98. G
4 " " 1907	93.80 G	4½ Schuckert-Obligat.	95.— G
4 " " 1906	93.80 G	4½ Rhein. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75 G
4 " " 1901	93.80 G	4½ H. Schlinck & Cie.	95.50 G
3½ " " 1893	89. G	4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.— G
3½ " " 1888	86.80 G	4½ Speyrer Ziegelw.	95.— B
3½ " " 1895	84.70 G	4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
3½ " " 1899	84.80 G	4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ " " 1904	84.10 G	4½ Zellstoffb. Waldhof	97.— G
3½ " " 1905	84.10 G	4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.60 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.— G		
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Eisenbahn-Oblig.			
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.60 G		
Industrie-Oblig.			
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105½	98.50 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20 G		
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50 G		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Badische Bank	—.—	133.—	Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	— —	940.—
Pfälzische Bank	—.—	123.50	Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Pfälz. Hypoth.-Bk.	195.—	194.—	Bad. Assekuranz	—	1949
Rhein. Credit-Bank	—.—	129.50	Continental Vers.	—.—	825.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.50	Mannh. Versicher	—.—	893.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1025
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.—	Württ. Trsp.-Vers.	—.—	890.—
Bahnen.			**Industrie.**		
Heilbr. Strassenb.	—.—	86.—	A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Chem. Industr.			Dingler'sche Maschinenfabrik	103.—	102.—
Bad. Anil.- u. Sodaf.	580.—	—.—	Emailw. Maikamm.	—.—	82.50
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	233.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	105.20
Verein chem. Fabr.	—.—	340.—	H. Fuchs Wgg. Hdblg.	—.—	140.—
Verein D. Oelfabr.	188.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	158.—	Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	114.
" " Vz.	—.—	99.—	Karlsr. Maschbau	—.—	155.—
Brauereien.			Nähmf. Haid & Neu	—.—	304.75
Badische Brauerei	—.—	55.—	Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	121.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—	Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	155.50
Eichbaum-Brauer.	—.—	115.	Maschfbr. Badenia	—.—	138.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	91.—	Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—	Pfälz. Mühlenwk.	—.—	161.—
Homb. Messerschm.	47.75	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	158.50
Ludwh. Aktienbr.	—.—	240.—	Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	152.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—	Rh. Schuckert-G.	—.—	137.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—	H. Schlinck & Cie.	—.—	134.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	174.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	117.—
" Schwartz, Spey.	—.—	116.—	Un. enw. vm. Stockh.	—.—	160.—
" S. Weltz, "	—.—	68.40	Ver. Frb. Ziegelw.	38.—	—.—
" z. Storch, "	—.—	44.50	Speyr. "	—.—	—.—
" Werger, Worms	—.—	64.—	Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—	Zellstoffb. Waldhof	—.—	224.—
Transport u. Versicherung.			Zuckerf. Waghäus.	—.—	210.50
B.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—	Zuckerf. Frankent.	391.—	—.—

Frankfurt, 19. Januar.

Anfangskurse.

Kreditaktien 203⅜, Diskonto-Commandit 189¼, Darmstädter 118¼, Dresdner Bank 153⅜, Handelsgesellschaft 157⅜, Deutsche Bank 251.—, Staatsbahn 154⅝, Lombarden 22¼, Bochumer 219¼, Gelsenkirchen 181¼, Harpener 184⅜, Laurahütte —.—. Tendenz ruhig.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	17.	19.		17.	19.
Amsterdam kurz	169.45	169.35	Check Paris	81.25	81.225
Belgien "	80.675	80.650	Paris kurz	81.20	81.175
Italien "	80.833	80.825	Schweiz. Plätze "	81.075	81.05
Check London "	20.492	20.495	Wien "	85.033	85.025
London "	20.462	20.465	Napoleons d'or	16.22	16.22
			Privatdiskont	3⅝	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	17.	19.		19.	17.
4½ deutsch. R.-A.	97.50	97.40	**B. Ausländische**		
3½ " "	85.50	85.30	3½ Bulgaren	96.60	95.60
3 " "	75.20	75.30	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4 pr. kons. St.-A.	97.70	97.25	4½ Oest. Silberr.	86.80	86.60
3½ " "	85.45	85.30	4½ " Papierr.	86.75	—.—
3 " "	76.05	75.55	4 " Goldrt.	88.50	88.55
4 Bad. St.-Anl. 1901	98.95	96.55	3 Portug. Serie	62.—	62.20
4 " " 1908/09	98.55	98.60	3 " III	63.80	64.00
4 Bad. St.-A. 1911	—.—	99.90	4½ neue Russ. 1905	99.10	99.1
3 " 1896	—.—	—.—	4 Russen von 1880	87.50	87.75
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	96.90	96.—	4 spanische Rente	89.—	89.—
3½ " " M.	92.10	92.10	4 Türk. kv. un. 1903	77.50	77.50
3½ " " 1900/05	92.25	92.20	4 " unif.	85.½	85.60
3½ " " 1904/12	—.—	92.20	4 Ung. Goldrente	84.15	84.15
3½ " " 1907/15	93.40	93.80	4 " Kronenrt.	82.80	82.70
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	—.—	98.90	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 " 1916	—.—	95.50	5½ Chinesen 1895	99.00	99.10
3½ do. u. Allg. Anl.	83.70	83.75	4½ " 1898	90.80	91.—
3 do. E.-B.-Obl.	73.—	73.—	4½ Japaner	91.33	91.15
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	96.60	96.60	3½ Mex. Kons. 88/99	73.40	73½
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	—.—	3 Mexikan. innere	40.90	40.—
3½ Pf. Konv. 1895	93.20	92.—	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1908/18	98.70	94.70	4 Bad. Prämien	174.66	174.1
3 Hessen	73.25	73.25	4 Oesterr. 1860	174½	173.70
3 Sachsen	76.30	76.30	Türkische	163.60	163.80
4 Württembg. 1921	98.60	98.50	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.10	94.40	Augsburger	—.—	34.80
4 " 1912-1917	94.—	94.—	Freiburger	—.—	—.—
3½ M. St.-A. 1904/9/10	85.70	85.80			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	17.	19.		17.	19.
Badische Bank	133.—	133.—	Nationalbank	117½	117½
Berg- u. Metallbk.	134.—	134¼	Oesterr.-Ungar. Bk.	149.20	149.30
Berl. Handels-Ges.	158½	157¾	Oesterr. Länderbk.	137.70	137.60
Com.- u. Disc.-Bk.	—.—	108.—	" Kred.-Anst.	203⅝	203¼
Darmstädter Bank	118½	118½	Pfälzische Bank	123¼	123.50
Deutsche Bank	251½	251⅛	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.50
Deutschasiat. Bank	119.—	119.—	Preuss. Hyp.-Bank	117.50	117.30
Deutsche Eff.-Bank	113.80	113.80	Reichsbank	135.—	134.75
Disconto-Comm.	189⅜	120.—	Rhein. Kreditbank	128½	128.50
Dresdener Bank	153⅛	153⅛	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193¼	198.30
Metallbank und Metall.-G.	134.—	134½	Schaaffh. Bankver.	101.70	101.90
Rhein.-Westbank	176.—	175.—	Wiener Bankver.	138.10	138.10
Frankf. Hypoth.-Bk.	213.—	214.—	Südd. Diskont	115.60	115.90
Frkf. Hyp.-Credits.	158.50	158.50	Bank Ottomane	125.—	125.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	17.	19.		17.	19.
Schantung E.-B. Akt.	127½	128.—	Oest. Südb. Lomb.	22¼	22½
Südd. Eisenb.-Ges.	122.30	122½	Ital. Meridionale	109.—	109.
Hamburger Paket	137.—	137¼	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	118½	118½	Baltimore u. Ohio	93.—	92½
Oest.-Ung. Staatsb.	154½	154½	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

Aum.-Friede (Br.)	163.—	162½	Harpener Bergbau	185¼	182¾
Bochumer Bergb.	219¼	218½	Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.30	112.00	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	321.—	317.—	Kaliw. Westeregeln	189.—	189.75
Deutsch. Luxembg.	137.—	137.—	Oberschl. Eisenind.	63.50	63.50
Eschweiler Bergw.	222.—	221½	Phönix Bergb.	243.—	240¾
Friedrichsh. Bergb.	166.50	165.75	Ver. Kön.- u. Laurah.	157⅜	156⅜
Gelsenkirchener	182.—	182.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	17.	19.		17.	19.
Aluminium Neuh.	282.—	—.—	Siemens & Halske	214.—	214.
Aschbg. Buntpapfb.	170.—	170.—	Voigt & Haeffner	185.75	185½
" Maschpapf.	119.60	120.	Gummi Peter	91.—	92½
N. Bad. A.-G. Berlin	91.	91.—	Heddernh. Kupferw.	113.50	114.—
Südd. Immob.-Ges.	58½	56.5	Wilkirch. Mühlenw. Strassburg	125.20	126.—
Grün & Bilfinger	116.—	118.	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	135.25	135.50	Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Eichbaum Mannh.	114.—	113.—	Spicharz Lederw.	72.—	78.—
Frkf. (Henninger)	122.60	122.50	Ludwigsh. Walzm.	169.—	169.
do. Pr.-Aktien	123.—	123.—	Adlerfahrr. Kleyer	335½	353.
Herkules (Cassel)	150.—	150.—	Armatur Hilpert	94.50	94.60
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—	Badenia (Weinh.)	131.—	131.—
Parkakt. Zweibr.	83.—	83.—	Dürrkopp Bielefeld	349.—	343.—
Tucher Freih. v.	254.50	254.50	Daimler Motoren	347.—	347.—
Weltz, Sonnn, Spey.	68.—	68.—	Fahrzeugw. Eisen.	102.—	102.—
Blei- u. Silbh. Braub.	85.50	85.—	Gritzner (Durlach)	272.—	273.—
Bad. Anilinfabrik	573.60	570.—	Haid & Neu Karlsr.	305.—	306.70
Cementw. Heidelb.	152.	15.—	Karlsr. Maschfbr.	155.—	155.—
Cementf. Karlstadt	127.—	—.—	Mannesmannrwk.	217.—	220.
Chem. Werke Albert	442.50	449.50	Masch.-Arml. Klein	129½	129½
Ch. Ind. Goldschm.	205½	205.50	Pf. Nähm. u. Fahrrib. Gebr. Kayser	155½	158.—
Chem. Fabr. Griesh.	252.—	251.—	Schnellprf. Frankth.	235.—	235.—
D. Gold- u. Silb.-S.-A.	617.50	610.—	Schreibpapf. Kram.	167.—	160.—
Farbwerke Höchst	621½	625.—	Ver. D. Oelfabriken	187.	185.—
V. chem. Fbr. Mannh.	341.—	333.	Pf. Pulvf. St. Ingbert	150.—	—.—
Holzverk.-Industr.	315.75	314.—	Schlinck & Co. Hamb.	135.—	137.—
Rütgerswerke	194.90	195.—	Ver. Fränk. Schuhf.	124½	130.—
Ultramarinfbr. V.	220½	215.—	Schuhf. Herz, Frkf.	118.—	118.—
Vogel's Russfabr.	211.—	214.—	Seilindustr. (Wolff)	117.—	117.—
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.—	Ettlinger	137.50	137.20
Akkum.-Fbr. Berl.	349½	349.5	Kammg. (Kaiserslt.)	181½	183.—
Elektr.-Ges. Allg.	240½	241.—	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	139.30	149.—
Bergmann-Werke	129.	128.—	Zellstoffb. Waldhof	224.10	224.—
Brown, Boveri & Co.	137.	136.60	Bad. Zuckerfabrik	210.—	210.50
Deutsch-Ueberseeische (El.)	188½	188½	Frankenth. Zuckfb.	390.—	392½
Lahmeyer	125½	128½			
El.-Ges. Schuckert	145½	145½			
Rhein. Schuck.-G.	137.—	137.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	17.	19.		17.	19.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.—	94.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.30	94.30
4 do. S. 19	94.—	94.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	94.—	94.
4 do. S. 16 u. 17	94.	94.—	4 do. abgest.	93.90	93.90
4 do. S. 20	95.—	95.—	3½ do. abgest.	83.25	83.25
4 do. S. 21	95.50	95.50	4 do. v. 1904	92.80	92.8
3½ do. S. 12, 13 und 18	84.50	84.80	4 do. v. 1905	92.30	92.80
3½ do S. 10	84.80	85.50	4 do. v. 1907	92.60	92.60
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	83.50	83.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.30	92.30
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—	4½ do. E. 26	92.30	92.3
4 do. S. 43	94.—	94.—	4½ do. E. 27	93.50	93.50
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	93.30	93.50
4 do. S. 47	94.60	94.50	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.50	93.50
4 do. S. 48	94.60	94.50	4½ do. E. 30 u. 31	93.75	93.7
4 do. S. 49	94.60	94.60	4½ do. E. 32 u. 33	94.75	94.75
4 do. S. 50	94.60	94.60	3½ do. E. 25	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3½ do. E. 23	87.—	87.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.60	93.50
3½ do. S. 40 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ do. kdb. ab 1912	93.40	93.40
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.90	84.90	4½ do. unk. b. 1917	93.40	93.40
4 do. do.	96.10	96.10	4½ do. " 1919	93.40	93.60
4 do. 1917	96.—	95.90	4½ do. " 1921	93.60	93.50
4 do. 1920	96.—	96.	4½ do. " 1923	94.80	94.80
4 do. 1922	96.60	96.60	3½ do.	83.20	83.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1899	93.10	94.50	3½ do. " 1914	83.—	83.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.30	92.30	3½ do. Kommunal	83.—	83.—
4 do. v. 1906	92.10	92.60	4½ do. "	95.40	95.90
4 do. v. 1907	92.90	92.60	3⅔ Itl. stl. gar. E.B.	—.—	64.50
4 do. v. 1909	93.—	92.90	Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
4 do. v. 1910	93.60	93.60	Mannh. Vers.-G.-A.	892.—	892.—
4 r. Centr.-Kom. von 1901	94.30	94.30	Oberrh. Eisenb.-G.	92.30	92.40
			Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
			Bayer. Staatsanl.	86.75	86.75

Nachbörse. Kreditaktien 203⅞, Diskonto-Commandit 189⅞, Staatsbahn 154½, Lombarden 22⅛, ruhig

Berlin, 20. Januar.

Anfangskurse.

	20.	19.		20.	19.
Disconto-Comm.	189¼	189½	Phönix	240.—	240¼
Deutsche Bank	251⅛	—.—	Gelsenkirchner	192.—	192.—
Berl. Handelsges.	158.—	—.—	Harpener	184⅜	183.—
Dresdner Bank	153⅛	—.—	Hambg. Paketf.	137½	137⅛
Lombarden	22⅛	—.—	Nordd. Lloyd	118½	119.—
Baltimore	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	240¼	240¾
3½ Reichsanleihe	76.20	76.10	Schuckert Elektr.	148⅛	149¼
Bochumer	219⅜	220.—	Tend.: schwächer.		
Deutsch-Luxbg.	136⅞	137.—			

Berlin, 20. Januar.

Schlusskurse.

	20.	19.		20.	19.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.37	—.—	Bergmann Elektr.	127.10	129.—
Wechsel London	20.495	20.49	Bochumer	218⅛	219⅜
Wechsel Paris	81.225	81.225	Brown, Boveri & Co.	138.—	137.10
Wechs. a. Wien kurz	85.02	85.023	Bruchsal. Maschfb.	351.—	355.20
4½ Reichsanleihe	97.40	97.50	Chem. Albert	448.25	449
3½ Reichsanl.	85.50	85.50	Daimler	343.—	347.—
3 Reichsanleihe	76.20	76.—	Deutsch-Luxembg.	136⅞	134⅛
4 Consols	97.40	97.50	Dynamit-Trust	178¼	178½
3½ "	85.51	85.60	Deutsch-Ueberseeb.	191.—	191.—
3 "	76.10	76.—	D. Gasglühl. Auer	548.—	558.—
4 Bad. v. 1901	95.90	95.50	D. Waffen u. Mun.	510.—	502.—
4 " " 1908/09	96.60	96.5	D. Steinzeugwerke	224.20	223.—
3½ " " conv.	91.50	91.00	Elberfeld. Farben	570.—	563.70
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—	Ettlinger Filter	312.50	314.—
3½ Bayern	83.90	83.70	Essen. Kreditanst.	152.50	152.—
3½ Hessen	83.40	83.40	Faber Mannstädt	126.70	125.6
3 Hessen	73.40	73.30	Faber Bleistiftfbr.	232.70	243.70
3 Sachsen	76.10	76.33	Felten & Guilleaume	131.50	132.—
4½ Argent. v. 1897	91.—	93.90	Gritzner Maschin.	273.50	271.70
5 Chinesen v. 1896	99.70	99.90	Gr. Berl. Strassenb.	152.90	152.90
4½ Japaner	91.—	91.—	Gelsenkirchner	191⅞	192.—
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	184¼	184¼
Mannh. Stadtanl.	94.—	93.10	Höchster Farbwk.	623.—	623.1
4 Oest. Goldrente	93.30	93.50	Hohenlohewerke	122.—	122.7
3 Portug. unif. S. 3	64.—	64.—	Kaliw. Aschersleb.	141.—	141.7
5 Rumänen v. 1903	103.25	103.—	Kölner Bergwerk	433.—	433.—
4½ Russ. Anl. 1902	90.44	90.10	Cellulose Kosth.	121.20	122.5
4 Türken unif.	85.—	85.3	Lahmeyer	131.70	131.10
Türk. 400 Frc.-Lose	169.—	169.50	Laurahütte	157⅛	156⅛
4½ Bagdadbahn	76.10	73.7	Licht und Kraft	123.8	125.50
Oest. Kreditaktien	203⅞	203⅞	Lothringer Cement	137.70	137.7
4½ Ung. Goldrente	84.20	84.40	Ludw. Loewe & Co.	351.—	352.—
4½ " Kronenr.	82.93	82.70	Mannesmannröhr.	213.—	213.50
Berl. Handels-Ges.	158⅛	157⅛	Oberschl. Eisb.-Bd.	90.—	83.7
Darmstädter Bank	119.—	118⅛	Orenstein & Koppel	172.—	172.4
Deutsch-Asiat. Bk.	121.10	123.20	Phönix	241⅛	240⅞
Deutsche Bank	251⅞	251.	Rheln. Stahlwerke	161.20	156.70
Disconto-Komm.	189⅞	189⅛	Rombacher Hütte	144.30	135.90
Dresdner Bank	153⅛	153⅛	Rütgerswerken	193.—	194.—
Mitteld. Kreditbank	118.90	118.—	Schuckert	148.—	148.—
Reichsbank	138.70	138.70	Siemens & Halske	214.40	214.30
Rhein. Kreditbank	128.50	128.50	Sinner-Brauerei	250.—	251.—
Russenbank	162.20	161.—	Stettiner Vulkan	125.20	125.—
Schaaffh. Bankv.	102.—	101.98	Tonwar. Wiesloch	121.—	118.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	115.50	115.50	Ver. Glanzst. Elberf.	533.—	555.—
Staatsbahn	151½	154⅛	Ver. Köln-Rottweil	331.50	331.2
Lombarden	22⅛	22⅛	Wanderer Fahrradw.	378.50	383.70
Baltimore u. Ohio	93⅛	92⅛	Westeregeln	191.50	189.5
Canada Pacific	216⅛	218⅛	Wolf, Gr. Langendr.	48.30	48.2
Hamburger Paket	138.10	137.70	Witten. Stahlröhr.	147.—	145.—
Hansa	—.—	283.30	Zellstoff Waldhof	223.10	223.—
Norddeutsch. Lloyd	117.20	118.70	Otavi	112.—	114.—
Adlerwerk Kleyer	355.—	338.—	South West-Afrika	114.70	114.—
Allgem. Elektr.-G.	241.—	240⅞	Ruhr Aachen	315.—	328.—
Aluminium	281.50	282.10	Ungeta Petrol.-Ges.	137.30	135.7
Anilin	573.—	573.70	Ver. Franz. Steinzeug	122.23	122.—
Anilin Treptow	487.50	487.—	Steinf. Maschinen	133.—	144.—
Aronbg. Bergwks.	413.—	415.—	Ung. Elek. Glühlampe	173.—	171.2
			Moser. Brauer	—.—	—.—

Privatdiskont 3–⅛.

Nachbörse.

	20.	19.		20.	19.
Kredit-Aktien	203⅛	203⅞	Staatsbahn	151½	154⅛
Diskonto-Komm.	189⅛	189⅛	Lombarden	22⅛	22⅛

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 20. Januar.

Schlusskurse.

3½ Rente	86.92	86.12	Tabacs	462.—	—.—
Engl. Konsols	74.20	—.—	Platine	640.—	—.—
4½ Brasil.	74.15	—.—	Rio Tinto	1741	—.—
4½ Egypter	101.85	—.—	Cape Copper	108.50	—.—
4 Japan. Anl.	88.02	—.—	Tanganyika	45.50	—.—
4½ Ung. Anleihe	84.70	—.—	Tharsis	166.50	—.—
3½ Ital. Rente	98.87	—.—	Huanchacha	36.50	—.—
3½ Port. Anleihe	—.—	—.—	Briansk	30.—	—.—
5½ Russen 1906	103.20	—.—	Spassky	60.—	—.—
3½ Russen 1896	75.30	—.—	Spiess	26.75	—.—
4½ Serb. Anleihe	83.25	—.—	Provodnik	546.—	—.—
4½ Unif. Türken	85.50	—.—	Tun. Phosphat	408.—	—.—
Panamalose	—.—	—.—	Assoc. Miniere	238.—	—.—
Banq. de Paris	1612	—.—	Central Mining	198.—	—.—
Ottomanbank	657.—	—.—	Chartered	20.75	—.—
Créd. Mobilier	595.—	—.—	De Beers	234.50	—.—
Crédits Lyonnais	16.30	—.—	East Rand	73.75	—.—
Union Paris	93.20	—.—	Ferreira	51.50	—.—
Alca San Top.	532.—	—.—	Geduld	28.75	—.—
Lombarden	256.50	—.—	Gen. Mining	13.—	—.—
Metropol.	5.42	—.—	Goerz	12.25	—.—
N. Ri. Mex.	49.50	—.—	Goldfields	53.75	—.—
Nord Sud	151.—	—.—	" Lena	51.—	—.—
Nord Espagne	441.—	—.—	Jagersfontein	103.50	—.—
Saragossa	436.—	—.—	Jozam Ique	17.25	—.—
Suez	48.30	—.—	Randfontein	31.—	—.—
Thomson	693.—	—.—	Randmines	148.—	—.—
Cables Telegr.	—.—	—.—	Robinson Gold	69.25	—.—
Ost. Fr. Russe	842.—	—.—	" Deep	38.25	—.—
Caoutchouc	85.50	—.—	Transvaalland	25.50	—.—
Eastern Rubber	15.25	—.—	Privatdiskont	3.½	—.—
Gafsa Akt.	904.—	—.—	Wechsel Schweiz	99⅞	—.—
Gafsa Parts	897.—	—.—	" London	25.253	—.—
Hartmann	582.—	—.—	" London	123.—	—.—
Raff. Say	375.—	—.—	" Deutschland	—.—	—.—
Maltzeff	793.—	—.—	Gesamttendenz: fest.	—.—	—.—
Sosnovice	15.07	—.—			

Wien, 20. Januar.

Anfangskurse.

	20.	19.		20.	19.
Kreditaktien	634.—	633.70	Oest. Papierrente	86.90	86.6
Länderbank	529.—	528.—	" Silberrente	86.90	86.70
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	100.25	100.30
Staatsbahnen	712.50	711.50	" Kronenrt.	82.90	82.70
Lombarden	104.70	103.50	Alpine Montan	810.50	804.—
Markknoten	117.51	117.51	Skoda	769.50	764.—
Wechsel Paris	95.41	95.42	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	83.45	83.35			

	20.	19.		20.	19.
Kreditaktien	633.20	634.—	Oest. Papierrente	86.90	86.65
Oesterreich-Ung.	2058	2066	" Silberrente	86.90	86.70
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	104.20	104.20
Unionbank	603.—	603.—	Ungar. Goldrente	100.25	100.33
Ungar. Kredit	833.—	833.—	" Kronenrt.	82.90	82.83
Wien. Bankverein	517.—	518.—	Wch. Frankf. vista	117.43	117.51
Länderbank	528.—	528.—	" London "	24.06	24.01
Türkische Lose	231.—	231.—	" Paris "	95.43	95.41
Alpine	798.—	809.—	" Amsterd. "	199.20	199.20
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.07	19.07
Nordwestbahn	—.—	—.—	Markknoten	117.53	117.51
Oester. Waffenfbr.	943.—	944.—	Ultimo-Noten	117.50	117.50
Staatsbahn	711.20	712.—	Skoda	764.—	767.—
Lombarden	104.20	104.50	Tendenz: willig.		
Buschtherad B.	—.—	993.—			

London, 20. Januar.

Anfangskurse.

	20.	19.		20.	19.
Tend.: stetig.			Jagersfontein	5⅞	5⅛
2½ Consols	74¼	73¹³⁄₁₆	Modderfontein	12⅛	12⅛
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	9⅛	9⅛
5½ Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	5⅛	5⅛
4 Argen.	82.—	82.—	Tendenz: stetig		
4 Japaner	82⅞	82⅞	Atchison comp.	99⅞	99¼
4½ do. do. II. S.	91¼	91¼	Canadian	213⅛	218⅛
5 Mexikaner	77¼	77½	Baltimore	95⅛	94⅛
5½ Russen 88	88.—	88.—	Chicago Milwauke	106.—	106.—
Ottomanbank	15⅛	15½	Denvers com.	18⅞	18⅞
Tend. stetig.			Erie com.	31⅞	31⅞
Amalgamated	76¼	76⅞	Greatwestern	13.—	12.—
Anacondas	7⅛	7⅛	Grand Trunk ord.	21⅞	21¼
Rio Tinto	69¼	69⅞	Gr. Trunk III pref	49⅛	39⅞
Tanganyikas	1⅛	1⅛	Louisville	142.	140.—
Utah Copper	10⅛	10⅛	Missouri Kansas	22⅛	22.—
Central Mining	7⅞	7⅛	Ontario	21¼	28¼
Chartered	⅞	⅞	Pennsylvania	58.—	57⅛
De Beers	17⅞	17⅞	Rock Island	15⅛	15.—
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Pacific	96⅛	96⅛
Geduld	1⅛	1⅛	Southern Railway	28⅛	28⅛
Goerz	⅞	⅞	Union com.	163.—	163⅛
Goldfields	2⅛	2⅛	Steels com.	65⅛	64⅞

Produktenbörsen.

Berlin, 20. Jan.

Anfangskurse.

	20.	19.		20.	19.
Weizen Mai	199.00	198.50	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	201.25	200.75	Juli	—.—	—.—
Septbr.	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl Januar	—.—	—.—
Roggen Mai	162.50	161.75	Mai	—.—	—.—
Juli	164.50	—.—	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr.	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	158.75	158.75	Weizenmehl	27.—	27.—
Juli	159.25	159.—	Roggenmehl	21.40	21.40

Amsterdam, 20. Januar

Schlusskurse.

	20.	19.		20.	19.
Rüböl loco	—.—	37¼	Leinöl loco	—.—	26⅛
Feb.	36⅛	36⅛	Feb.-April	26⅛	26.—
Jan.-April	—.—	35⅛	Mai-Aug.	—.—	27⅛
Rüböl Tendenz stet.			Sept.-Dez.	—.—	28.—
Kaffee loco stetig.	41½	41½	Tendenz stetig.		

Antwerpen, 20. Januar.

Anfangskurse.

	20.	19.		20.	19.
Weizen ruhig			Gerste		
per März	19.15	19.50	per Dezember	14.12	14.12
per Mai	19.45	19.50	per Mai	14.10	14.12
per Juli	19.52	19.57	per Juli	14.02	14.02

Budapest, 20. Jan.

	20. per 50 kg.	19. per 50 kg.		20. per 50 kg.	19. per 50 kg.
Weiz. April	11.80 fest.	11.84 fest.	Hafer Apr.	7.75 fest.	7.75 fest.
" Mai	11.73	11.71	" Okt.	7.73	7.72
" Okt.	10.75	10.74	Mais Mai	6.73 fest.	6.73 fest.
Rogg. Apr.	9.04 fest.	9.02 fest.	" Juli	6.92	6.94
" Okt.	8.43	8.43	Kohlraps	15.30 ruh.	15.30 ruh.

Wetter: Schöne.

Liverpool, 20. Januar.

Anfangskurse.

	20.	19.	Diff.		20.	19.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. rh.				Mais La Plat. rh.			
per März	7/2⅞	7/2⅞	—	per Jan.	—	—	—
per Mai	7/1	7/1	—	per Febr.	4/9⅛	4/9⅛	—

Paris, 20. Januar.

Schlusskurse.

	20.	19.		20.	19.
Mehl Januar	19.20	19.15	Rüböl Januar	77.—	76.75
Febr.	19.15	19.15	Febr.	76.25	76.5
März-Juni	21.15	19.35	März-Juni	75.—	74.75
Mai-Aug.	20.15	21.35	Mai-Aug.	73.75	74.75
Roggen Januar	18.75	18.75	Spiritus Januar	49¼	48¼
Febr.	18.75	18.75	Febr.	49¼	49¼
März-Juni	18.75	18.75	März-Juni	49¼	47.—
Mai-Aug.	18.75	18.75	Mai-Aug.	45¼	44½
Weizen Januar	25.45	25.35	Leinöl Januar	38.—	61.—
Febr.	25.55	25.55	Febr.	60.—	61.—
März-Juni	27.15	27.15	Mai-Aug.	61.—	61.—
Mai-Aug.	28.75	28.35	Sept.-Dez.	62⅛	64.—
Zucker Januar	34.25	34.15	Tendenz: ruhig	37.—	37⅛
Febr.	34.85	34.—	Zucker Januar	31.—	31.—
März-Juni	35.25	35.35	Febr.	31⅛	31¼
Mai-Aug.	35.25	35.35	März-Juni	32⅛	32⅛
	—.—	—.—	Mai-Aug.	32⅛	32⅛

Falz

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Phönix Bergb. 240¼, Deutsch-Luxemburger 136⅞, Elekt. Edison 243⅛, Elekt. Schuckert 148⅛, Baltimore Ohio 93⅛, Paketfahrt 137⅛, Nordd. Lloyd 118⅞, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 20. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.85—8.92½, Nachprodukte 75% o. S. 7.20—7.15, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.12½—19.37½, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.37½—19.12½, gemahlene Melis mit Sack 18.37½—18.62½, ruhig.

Magdeburg, 20. Jan. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Jan. 9.25— d., 9.30— B., p. Febr. 9.25— G., 9.30— d., per März 9.35— G., 9.37½ B., per Mai 9.52½ B., 9.55— ½, per Aug. 9.75— G., 9.77½ d., per Okt.-Dez. 9.65— d., 9.67½ B.

Tendenz: ruhig. Frost, trübe.

Hamburg, 20. Jan. (Telegr.) Zucker per Jan. 9.25—, p. Febr. 9.27½, März 9.35—, Mai 9.55—, Aug. 9.77½, Okt.-Dez. 9.67½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 20. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. März 51½, Mai 52—, Sept. 53—, Dez. 53⅞, stetig.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 60½, Mai 61½, Juli 62¼, Sept. 63—.

Schmalz.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 140—.

Salpeter.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Salpeter dispon. 25.35, März-April 25.80.

Wolle.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 5.22, März 5.15, Mai 5.05, Juli 6.02.

Häute.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Häute 2473 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 20. Jan. (Telegr.) Baumwolle 65⅛, ruhig.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 24⅞, Febr. 25.—, März 25⅛.

Eisen und Metalle.

London, 20. Jan., 1 Uhr. Anfang. Kupfer stet. 64⅛, 3 Mon. 65⅛. — Zinn stet. p. Kasse 171.—, 3 Monate 172½. — Blei spanisch fest 20⅛, englisch 20⅛. — Zink ruh. 21⅞, spezial 22⅛.

Glasgow, 20. Jan. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh. 08— d. Geld, 1 Monat 50 sh 11— d. Geld, 3 Monate 00 sh 00.— d. Geld. fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 33, 1337, 1435

19. Januar 1914. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 240
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
" " Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	192	190
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	248
Deutsche Erdöl junge Aktien	232	230
" jüngste Aktien	217	215
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	—	90
Deutsche Süßstoffphosphat A.-G.	187	184
Europa, Rückvers., Berlin	M. 430	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	410	400
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	253	246
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	68	65
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	170	165
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 610	M. 570
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	68	—
Hermsheim u. Co.	184	180
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	83	80
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	75	70
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	148	143
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	00/3 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Wery	115	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2350	K. 1950
„Galgalizia"-Petroleumges.	210	205
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	L. 4⅛
" " junge	L. 2⅛	L. 2⅛
Pomona D. K. G.	765	745
Preussische Rückversicherung	M. 340	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	130
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	140	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Gesudsch.	M. 265	M. 250
Schlossquell Heidelberg Stamm-Aktien	12	—
Schlossquell Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Sloman Salpeter, Hamburg	335	332
Stahlwerk Becker	141	139
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	113	108
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 150	M. 140
Schrempp-Brauerei Karlsruhe	98	92
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	170	—
Ver. Schwarzfarbenwerke Niederwalluf	197	190
Waggonfabrik Rastatt	82	73
Westdeutsche Eisenwerke Kray	153	150
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	95	00

Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 19. Jan.

			per 50 Kilo Lebend-	Schlachtgewicht
Ochsen . . . . 134 Stück	1.	Qualität	51—53	94—98 Mk.
	2.	"	49—51	90—94 "
	3.	"	43—48	84—90 "
	4.	"	40—45	80—86 "
Bullen (Farren) . 85 Stück	1.	"	47—49	84—88 "
	2.	"	45—47	82—85 "
	3.	"	44—45	78—80 "
Färsen (Kühe) 661 Stück und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	1.	"	49—50	92—96 "
	2.	"	42—44	80—84 "
	3.	"	34—35	70—74 "
	4.	"	33—35	68—72 "
	5.	"	23—30	58—62 "
Kälber . . . 382 Stück	1.	"	—	— Mk.
	2.	"	57—63	95—105 "
	3.	"	54—57	90—95 "
	4.	"	51—54	85—90 "
	5.	"	45—51	75—85 "
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1.	"	—	— "
	2.	"	43—45	86—90 "
	3.	"	34—35	68—70 "
b) Weidemastsch. 74 Stück	1.		00—00	00—00 "
	2.		00—00	00—00 "
Schweine . . . 1998 Stück	1.	"	—	— "
	2.	"	53—54	68—69 "
	3.	"	54—55	69—70 "
	4.	"	55—55	71—71 "
	5.	"	55—55	70—71 "
	6.	"	48—50	62—64 "

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde — Stck.	000—0000	Ferkel — Stück	0—00
Arbeitspfd. 95 "	300—1200	Ziegen 11 "	10—24
Pferde (Schl. z. Schl.)	40—140	Kitzlein — "	0—00
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer —	00—00

Zusammen 3379 Stück.

Handel mit Großvieh schleppend, mit Kälbern ruhig, mit Schweinen langsam, mit Arbeitspferden lebhaft, mit Schlachtpferden ruhig.

Am Donnerstag Milchviehmarkt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Edenkoben, 20. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am 21. ds. Herr Gutsbesitzer Wilh. Römmich. Das Ehepaar erfreut sich bester Gesundheit.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden in Karlsruhe im 32. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere treubesorgte Mutter und unsere gute Tochter

Maria Deecke

geb. Hammer

Mannheim-Karlsruhe, den 20. Januar 1914.

Dr. Walther Deecke
mit den Kindern Werner und Lore
Familie Hammer
Familie Deecke.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in Karlsruhe in aller Stille statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Wir sind

glücklich 805

stets eine Lesemappe im Hause zu haben. Wir sind bei **Francken & Lang** G. m. b. H., **L 14, 9** auf Mappe 8 zu 25 Pfg. M. 3.— pro Quartal abonniert. Diese Mappe enthält:

Jugend, Simplicissimus, Lustige Blätter, Meggendorfer, Berliner illustr. Zeitung, Fliegende Blätter Gartenlaube, Woche, Welt und Haus, Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Buch für Alle, Weltcourier.

Folgen Sie unserem Beispiel! Fordern Sie noch heute Prospekt und abonnieren Sie sich auch!

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr, werden in unserem Magazin (Parkring 13/19) verschiedene abgängige Gegenstände (altes Eisen, Schlößchen und led. Taschen); daran anschließend im alten Zollhafen südl. Lagerhaus abgängige Monturstücke, etwa 12 Dz. Futtergerste und Getreideegel, Zündhölzer, Tabak, Zigarren, 46 Hinel, Nippesfiguren aus Speckstein, 24 Paar Handschuhe etc. öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Vorzeigen durch den Bauaufseher. 88912

Mannheim, 15. Januar 1914.

Gr. Hauptzollamt.

Jüdisches Purim-Kinderfest

Kinder, die sich an den Aufführungen beteiligen wollen, haben sich sofort bei Frau **David, C 3, 16** zu melden. Wegen des Verkaufs von Karten wende man sich an dieselbe Adresse. 88910

K. Friedmann, Mannheim
C 1, 4, eine Treppe
Hofapotheke gegenüber Kaufhaus,
Erste u. leistungsfähigste
Masken-Garderobe
in Baden unterhält grosses Lager in **Fantasie- u. Tracht.-Kost.** aller Länder. — Versand nach auswärts prompt. 24910
Telephon 394.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Stellen finden

Gewinnbringendes Unternehmen

(patentamtlich geschützt)
ist an einen strebsamen Herrn für Baden ev. mit Rheinpfalz abzugeben. Eignet sich auch als Nebenberuf. Anleitung wird durch Fachmann unterstützt. Seltenes Angebot. 4000 Mk. Barkapital erforderlich. Nur ernste Reflektanten erhalten Auskunft Mittwoch und Donnerstag 10—1 Uhr u. 2—6 Uhr Park-Hotel A. Helm. 14898

Städtisches Arbeitsamt

N 6, 3 Mannheim N 6, 3

Telephon 1855 und 1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden **gesucht:**	Arbeit (Stellen) **suchen:**
Abteilung für Handwerker:	
1 Mechaniker f. Schnitte u. Stanzarbeiten, 2 Kupferschmiede hier und ausw., 4 Elektromonteure n. a., 2 Ankerwickler, 2 Kesselschmiede n. a., 1 Buchbinder, 1 Friseur, 1 Terrazzoarbeiter, 1 Mod.-Tischreiner n. a., 1 Modelldrechsler n. a., 1 Küfer n. a.	20 Schlosser, (Bau- und Maschinen), 4 Mechaniker, 6 Spengler u. Installateure 10 Eisen- und Metallarbeiter (Former, Dreher, Bohrer usw., 25 Schreiner (Bau, Möbel u. Modell), 7 Maschinenarbeiter (Holz- u. Eisen), 5 Glaser, 2 Küfer, 3 Sattler, 12 Zimmerleute, 15 Maurer, 10 Gipser, 10 Maler und Tüncher, 6 Tapezierer u. Polsterer, 3 Sattler, 2 Schuhmacher, 3 Schneider.
Lehrlinge:	**Lehrlinge:**
3 Malerlehrlinge, 2 Schmiedelehrlinge, 1 Lehrling f. Galvanisierungs-Anstalt, 2 Lehrlinge für Photographie, 1 Bäckerlehrling, 1 Schneiderlehrling, 1 Lehrling f. Graveuranstalt, 1 Friseurlehrling, 1 Tapezier- u. Polstererlehrling, 2 Schreinerlehrlinge. 2882	4 Mechaniker-Lehrlinge, 8 Schlosser- und Dreherlehrlinge, 4 Lehrlinge für Elektrotechnik, 1 Uhrmacherlehrling.
Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:	
8 landw. Dienstknechte n. a., 1 Ochsenknecht n. a. 1 Herrschaftsdiener n. a.	4 Schweizer, 14 Bäcker, 6 Fuhrleute, 2 Gärtner 40 Hausburschen u. Ausläufer, 185 Taglöhner, Erdarbeiter und dergl., 2 Bürodiener.
Abteilung für kaufmännisches Personal:	
Lehrlinge: 2 Lehrlinge für kaufm. Büro, 1 Lehrling für Medizinaldrogerie n. a.	8 Buchhalter, 6 Kontoristen, 7 Lageristen, 2 Verkäufer, 1 Drogerist, 6 Reisende, 10 Lehrlinge f. kaufm. Büro, 2 Techniker, 12 Kontoristinnen 10 Verkäuferinnen.
Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:	
1 jg. Hausbursche f. Restaurant p. 1. II. 14, 1 Offiziersbursche jg., 1 Zimmerbeschließerin n. a., 1 Küchenbeschließerin, 4 jg. Restaurationsköchinnen f. hier u. n. a., 2 Beiköchinnen f. hier u. a. 1 Caféköchin n. a., 1 Pos-Annonceuse, 2 Zimmermädchen, 2 Hausmädchen, 20 Küchenmädchen. **Lehrlinge:** 2 Kellnerlehrlinge für sofort.	2 Geschäftsführer f. Restaurant od. Café, 4 Oberkellner 34 Restaurations-, Zimmer-, Saal- Café- u. Aushilfskellner, 1 Zapfer 13 Küchenchefs, 5 Aides 1 Kaffeekoch, 2 Portiers, 1 Hoteldiener, 24 Haus- u. Küchenburschen, 1 Liftier, 1 Wirtschafterin, 4 Büfettfräuleins, 60 Servierfräuleins.
Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen, sowie gewerbliche Arbeiterinnen:	
10 Köchinnen 10 Zimmermädchen, 100 Alleinmädch., 3 Kindermädchen, 2 Mädchen f. Landwirtschaft, 2 Lehrmädchen (Putz), 1 Kleidermacherin (für Geschäft), 1 Zigarren-Sortiererin, 1 Stanzerin	5 Haushälterinnen, 1 Hausdame, 10 Monatsfrauen, 25 Wasch- u. Putzfrauen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. Jan. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 88918

Möbel und Sonstiges

Mannheim, 20. Jan. 1914.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. Januar 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 88919

1 Kuh, 2 Mutterschweine

Mannheim, 20. Jan. 1914.

Ringel, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. Jan. 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 20. Jan. 1914

Binder, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. Jan. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 88920
3 Drehbänke, 1 Hobelmaschine, 1 Kopfbank u. Möbel aller Art.

Mannheim, 20. Jan. 1914.

Marotzke, Gerichtsvollzieh.

Mannheimer Turnerbund Germania.

Wir beehren uns, unsere verehrl. Mitglieder zu der am **Mittwoch, 28. Januar** abends 8½ Uhr im Lokal Kaiserring stattfindenden

General-Versammlung

einzuladen, unter gleichzeitiger Bekanntmachung der Tagesordnung:
1. Berichte 88923
2. Entlastung d. Turnrats
3. Neuwahl des Turnrats
4. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Vermischtes

Für Kegler

Gemütl. Samstags-Kegelgesellsch. würde noch einige Herrn u. Mitgl. aufnehm. Näh. u. Nr. 27930 a. d. Exp.

Besitzer Rottweiler Hunde werden gebeten, am **Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr** im Nebenzimmer zum „Kronprinzen" am Bahnhof zu erscheinen. 27952

J. M.

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge
Neue Smoking-Anzüge
verleiht Schneider-Werkstatt
„Blitz"
F 2, 4a, II. Tel. 2809
88.79

Damenbart

lästige Haare an Armen entf. sof. schmerzlos „Lady" Mk. 1.50. Adler-, Einhorn-, Kronen-Apotheke, Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/14. 10660

Perf. Schneiderin empf. sich außer dem Hause. Offert. unter Nr. 27962 an die Expedition dis. Blattes.

Apfelmus

tafelfert., hergestellt aus nur frischen geschälten Tafeläpfeln und Zucker.

1 kg Dose 65 Pfg.
2 „ „ M. 1.20
5 „ „ M. 3.—

Jacob Lichtenthäler
B 5, 11
Telephon Nr. 310.

Pfaff-Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum
Nähen
Sticken und
Stopfen.
Keine Massenware!
Mustergiltiges Fabrikat!
Alleinverkauf bei
Martin Decker
Nähmaschinen- u. Fahrradmanufakt.
Tel. 1298 vis-à-vis v. Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte.
32108

Unterricht

Oberprim. d. Realgym. ert. Nachhilfestund. Angeb. u. Nr. 27964 a. d. Exp. d. Bl.

Heirat

Heirat. Tücht., sol. Geschäftsm. v. Lande, Nähe d. Stadt, 33 J. a. w. die Bek. ein. br. ff. Mäd. zw. b. H. ivat. Ev. bess. Dienstmädch. m. etw. Verm. bevorz. Nur ernstg. Off. u. 27940 a. d. Exp. Str. Diskr.

Masken

Verschiedene reizende
Damenmasken
bill. zu verl. ev. zu verk. **B 6, 11,** Stb. 2. St. 27763

Konservatorisch gebildete Sängerin erteilt jung. Damen **gründl. Unterricht** in Ton- u. Liederstudium. Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 27750.

Geldverkehr

Mk. 25-30 000

auf gute erste Hypothek p. 1. April auszuleihen. Off. u. No. 88912 a. d. Exped.

Ankauf

Kaufgesucht!

New-York

Alte Ansichten von Amerika, besonders New-York, auch Schlachtenbilder zu kaufen gesucht. Photographien, Postkarten ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 8 4 an die Exp. d. Bl.

Gänselebern

werden gekauft im Laden **C 2, 9.** 88924

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel usw. kauft **Majerischyk, E 4, 6.**
Postkarte genügt. 88584

Mann evtl. als Bureaudiener, Portier oder Einkassierer. Offert. unt. No. 27950 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

Reißzeug (Richter)

4 prachtvolle (engl.) Kupferstiche, 1 Brillantring, 1¼ Karat, ganz in Platin gefaßt, gold. Uhr mit Schlagwerk, 1 Brillantbrosche, 1 Photographen-Apparat, 1 Prismenglas, ein großer Posten gelesene Bücher, 3 Rokoko-Kannen und einige Zinnteller, versch. antike Porzellane, Krüge, Gläser rc., 1 ca. 3 Meter hoher Vogelkäfig, reich geschnitzt, 1 Geige, 1 Mandoline, 1 Guitarre.

1 Schlafzimmer eiche mit 3tür. Spiegelschrank, komplett mit Glas und Marmor und Röste Mk. 380.—

10 Divans à Mk. 38.— Küche komplett mit Linoleum belegt, Mk. 85.— Vertikow, pol. Mk. 35.—, ca. 20 Betten von Mk. 15 an, 10 gebr. Schränke von Mk. 10.— an. Nachttisch, Stühle, Ausziehtisch.

Seltene Gelegenheit für Brautleute!

Gut möblierte 4 Zimmer-Wohnung mit 3 Logisherren bill. zu übernehm.

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe:
Bartmann, J 2, 22
Teleph. 4245. (88883

Für eine leistungsfähige auswärtige Möbelfabrik habe ich verschiedene

hochfeine Schlafzimmer

zu Fabrikpreisen abzugeben. 34911
Die Möbel können auf dem Lager der Firma **Gebr. Graeff, Q 3, 15** angesehen werden.

W. Thierer.

Wegzugshalber

ist sofort zu verkaufen:
1 vollständige
Schlafzimmer-Einrichtung
hell eichen lackiert, ferner **1 Sopha, 1 poliert. Tisch, 6 Stühle poliert, 1 paar einzelne Matratzen, 2 schöne lackierte Bettstellen mit Matratzen u. Betten, 1 großer 2tür. Kleiderschrank** alles erst kurze Zeit im Gebrauch. 88922
Zu erfragen bei **Eugen Renner, Versandgeschäft Kunststraße.** 88922

Stellen finden

Für das kaufm. Büro einer hiesigen großen Fabrik zum sofortigen Eintritt

jüngerer, zuverlässiger Kaufmann

flotter Rechner, mit schöner Handschrift zur Aushilfe gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsangabe an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 88926 erbeten.

Tücht. Alleinmädchen

das selbständ. kochen kann, gesucht. 27955
D 6, 9, parterre.

Gesucht für London

erfahrenes Mädchen für Alles, nicht unt. 25 Jahr. zu jungem Ehepaar. Gut. Lohn. Vorzustellen Mittwoch von 2—4 Uhr bei **Mayer, M 7, 12.** 88911

Tücht. solid. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gef. **O 6, 9, 2. Tr.** 27956

Stellen suchen

Jg. Ehepaar sucht Stelle für Hausverwaltung. Der

Mietgesuche

Mittag- u. Abendtisch i. fein. isr. Pension, Nähe Friedrichsring gesucht. Off. unt. 27933 an die Exped.

Sofort od. später 1 Zimmer u. Küche, Nähe Meßplatz **zu mieten gesucht.** Off. an **Friedr. Martin, Waldhofstraße 23.** 27954

Gesucht

3- o. 4-Zimmerwohnung

mit Badezimmer rc., in guter Lage, womögl. Zentralheizung, elektr. Licht per 1. April od. früher. **Ausführliche Offert. mit genauer Preisangabe u. Nr. 88915 an die Exped.**

Pachtgesuch.

Tüchtige Fachleute suchen auf 1. April größeres

Restaurant od. Gasthof

in Pacht oder Kauf zu nehmen. Off. u. Nr. 88925 an die Exp. ds. Bl.

Zum 1. Juli

3—5 Zim.-Wohnung

in d. östl. Stadterweiterung gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. 27898 a. d. Exped.

Fräulein aus guter Familie sucht volle

Pension

in gutem Hause. Offert. unt. No. 27926 a. d. Exp.

Die Wohnungsuntersuchung und Feuerschau im X. Bezirk der Stadt Mannheim — Vorort Feudenheim — betr.

Die Wohnungsuntersuchung in den bei den Vorerhebungen wegen erheblicher Mängel beanstandeten Gebäuden im obigen Bezirke durch die Wohnungskommission wird am **Dienstag, den 3. und Donnerstag, den 5. Februar 1914, vormittags ½10 Uhr beginnend,** vorgenommen werden. 2881

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben der Kommission den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der mit Feuerungsanlagen versehenen, sowie der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten und über die Art deren Benützung wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen. 2881

Mannheim, 10. Jan. 1914.

Großh. Bezirksamt Abt. V.
gez. Stehle.

No. 1861 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, 19. Jan. 1914.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

2868 Fedl.

Bureau

Per sofort oder später zwei schöne geräumige

Bureaux

mit separatem Eingang, Telephonanschl. etc. z. v. Näh. **U 6, 14,** part. 44047

Magazine

H 7, 29 groß. Magazin auch zur Fabrikation geeignet mit Büro und Keller per sofort oder später zu vermieten. 44049

Werkstätte

Lange Rötterstr. 40, 2 helle Werkstätten auch als Magazin, Lagerraum z. vm. Näheres Laden. 27939

Zu vermieten

Oststadt

Otto Beckstraße 8, Hochp. Eleg. 3 Zim.-Wohn., mit Mädchenz., Speisek., Bad, Gas u. elektr. Licht, versetzungsh. a. 1. März od. April zu vermieten. 44048

Waldparkstr. 10, schöne 4 Zim.-Wohnung 2. St. p. 1. April zu vermieten 44046
Näheres part. links.

Möbl. Zimmer

G 1, 15, 2. Stock, möbl. Zimmer mit Pension z. verm. 44050

P 4, 10, 1 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 27958

Tattersallplatz Schwetzingerstr. 5, 1 Treppe hoch, **fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Febr. zu verm. Näh. Friseurladen.** 27908